

# Jahresabschluss 2009



# Sparkasse KölnBonn

Jahresabschluss 2009



Land Nordrhein-Westfalen • Regierungsbezirk Köln

Gegründet 1826

Kreditanstalt des öffentlichen Rechts

Träger der Sparkasse KölnBonn ist der Sparkassenzweckverband  
"Zweckverband Sparkasse KölnBonn"

# Jahresabschluss 2009

## Inhalt

<b>Lagebericht</b>	<b>3 –31</b>
Geschäftsentwicklung	3
Vermögens-, Finanz- und Ertragslage	11
Internes Kontroll- und Risikomanagementsystem im Rechnungswesen	15
Risikobericht	17
Prognosebericht	29
<b>Jahresabschluss</b>	<b>32 - 72</b>
Jahresbilanz zum 31. Dezember 2009	33
Gewinn- und Verlustrechnung für die Zeit vom 1. Januar bis 31. Dezember 2009	35
Anhang zum Jahresabschluss 2009	37
Versicherung des Vorstandes ("Bilanzzeit")	72
<b>Bestätigungsvermerk des Abschlussprüfers</b>	<b>73</b>

## Sparkasse KölnBonn

Land Nordrhein-Westfalen • Regierungsbezirk Köln

Gegründet 1826

Kreditanstalt des öffentlichen Rechts

Träger der Sparkasse KölnBonn ist der Sparkassenzweckverband

"Zweckverband Sparkasse KölnBonn"

## A. Darstellung der Geschäftsentwicklung

### Konjunkturelles Umfeld 2009

Die realwirtschaftlichen Auswirkungen der Finanzmarktkrise waren im Jahr 2009 deutlich zu spüren. Die globale Rezession erreichte am Jahresanfang ihren Zenit. Der Welthandel ging drastisch zurück. Deutschland erlebte mit einem Rückgang des preisbereinigten Bruttoinlandsprodukts um 5,0 Prozent die stärkste Rezession der Nachkriegszeit. Im zweiten und dritten Quartal 2009 konnte das Bruttoinlandsprodukt zwar wieder leicht zulegen, stagnierte aber im vierten Quartal. Im Schlussquartal 2009 lag das Bruttoinlandsprodukt preis- und kalenderbereinigt etwa auf dem Niveau des ersten Halbjahres 2006.

Ausschlaggebend für den außerordentlichen Rückgang der deutschen Wirtschaftsleistung waren der Einbruch bei den Exporten und den Ausrüstungsinvestitionen. Der Wachstumsbeitrag der Nettoexporte, als bisher wichtigster Wachstumsmotor, bildete mit einem preis- und kalenderbereinigten Vorjahresminus von 3,3 Prozentpunkten die größte Konjunkturbremse, gefolgt von den Ausrüstungsinvestitionen, die einen Beitrag von -1,8 Prozentpunkten lieferten. Dank der umfangreichen wirtschaftspolitischen Maßnahmen wie der Verlängerung des Kurzarbeitergeldes und den Konjunkturpaketen konnten der private und der staatliche Konsum mit 0,2 Prozentpunkten beziehungsweise 0,5 Prozentpunkten positive Beiträge zum Wirtschaftswachstum liefern.

Durch den Abbau von Überstunden und Arbeitszeitguthaben sowie die ausgeweitete Kurzarbeit konnte ein stärkerer Beschäftigungsabbau vermieden werden. Die Zahl der Erwerbstätigen mit Arbeitsort in Deutschland war im Vorjahresvergleich mit 40,3 Millionen nahezu unverändert. 3,4 Millionen Menschen waren arbeitslos gemeldet. Die jahresdurchschnittliche Arbeitslosenquote auf der Basis aller zivilen Erwerbepersonen erhöhte sich gegenüber dem Vorjahr um 0,4 Prozentpunkte auf 8,2 Prozent.

Die deutliche Unterauslastung der Produktionskapazitäten drückte nachhaltig auf die Preisspielräume der Unternehmen. Neben dem Preisrückgang bei Nahrungsmitteln prägten die im Jahresvergleich billigeren Mineralölprodukte den geringen Anstieg des Verbraucherpreisniveaus. Die deutsche Inflationsrate erreichte im Durchschnitt des Jahres 0,4 Prozent und damit den niedrigsten Wert seit der Wiedervereinigung.

In der Eurozone fiel der Preisdruck auf der Verbraucherebene etwas geringer aus: Die durchschnittliche Inflationsrate lag 2009 bei 0,3 Prozent und damit unter dem Inflationsziel der Europäischen Zentralbank (EZB) von unter, aber nahe 2,0 Prozent. Auch in der Eurozone war der rasante Preisverfall der Rohölpreise die wichtigste Ursache für die niedrige Inflationsrate.

Das stabile Preisniveau gab der EZB die Möglichkeit, der Finanzmarktkrise mit kräftigen Zinssenkungen zu begegnen und Liquiditätsengpässen am Markt entgegen zu wirken. Das Leitzinsniveau wurde 2009 weiter gesenkt und erreichte im Mai 1,0 Prozent. Zusätzlich weitete die EZB ihre Hauptrefinanzierungsgeschäfte aus und startete ein Ankaufprogramm für gedeckte Schuldverschreibungen.

### Wirtschaft in der Region Köln/Bonn 2009

Der Wirtschaftsraum Köln/Bonn wurde von der weltweiten Rezession ebenfalls getroffen. Die Unternehmensinsolvenzen stiegen sowohl hinsichtlich des Forderungsvolumens als auch bezogen auf die Anzahl der Unternehmen an. In Köln waren 719 Unternehmen und in Bonn 194 Unternehmen von einer Insolvenz betroffen.

In den Sommermonaten 2009 hellten sich die Geschäftserwartungen langsam auf. Diese Entwicklung setzte sich auch im weiteren Jahresverlauf fort. Gleichwohl kam die realwirtschaftliche Erholung nur in kleinen Schritten voran.

So ging der Inlands- und Auslandsumsatz der Industriebetriebe in der Region 2009 im Durchschnitt um rund 25 Prozent zurück. Die hohe Exportquote von über 50 Prozent ließ die Unternehmen im zweiten Halbjahr 2009 in Folge der anziehenden Weltkonjunktur wieder optimistischer werden. Überdurchschnittliche Umsatzeinbrüche erlebten die Metall- und die Chemieindustrie sowie der Maschinenbau. Der Umsatzrückgang des Fahrzeugbaus blieb wegen der Umweltprämie unter dem Durchschnitt.

Der Arbeitsmarkt in der Region Köln/Bonn präsentierte sich 2009 trotz der anhaltenden Wirtschaftskrise verhältnismäßig robust. Die Auswirkungen auf die Beschäftigung und die Entwicklung der Arbeitslosigkeit blieben aufgrund der umfangreichen Nutzung der Kurzarbeit und anderer arbeitsmarktpolitischer Instrumente moderat. In Köln fiel die jahresdurchschnittliche Arbeitslosenquote um 0,2 Prozentpunkte auf 10,6 Prozent. Im Stadtgebiet Bonn stagnierte die jahresdurchschnittliche Arbeitslosenquote bei 7,6 Prozent.

#### **Trends in der Kreditwirtschaft 2009**

Die internationalen Finanzmärkte erholten sich 2009 von dem desaströsen Krisenjahr 2008. Wesentlicher Grund hierfür waren staatliche Stützungsmaßnahmen, die verhinderten, dass nach der Lehman-Insolvenz vom September 2008 weitere systemrelevante Unternehmen zusammenbrachen. Zudem sorgten die Notenbanken mit demselben Ziel für eine umfassende Liquiditätsversorgung der Finanzdienstleistungsunternehmen. Die Risikoaufschläge für Kapitalanlagen bei Finanzdienstleistungsunternehmen gingen in der Folge deutlich zurück.

Der deutschen Kreditwirtschaft gelang es vor dem Hintergrund dieser Maßnahmen, die Betriebsergebnisse deutlich zu verbessern. Dazu hat gerade bei den Retailbanken wie Sparkassen und Kreditgenossenschaften auch ein wieder weiterer Spielraum für Fristentransformation beigetragen. Angesichts des durch die Notenbankpolitik induzierten Zinsrückgangs im kurzfristigen Bereich, wurde die langfristige Festzinsanlage zinsvariabler Einlagen im Vergleich zu den Vorjahren deutlich profitabler. Darüber hinaus kamen den Instituten Kursgewinne aus Wertpapieranlagen zugute. Das Kundengeschäft, gerade bei den Einlagen, blieb hart umkämpft. Das niedrige Zinsniveau presste hier die Margen zusammen und ließ den Kreditinstituten auch nur geringe Preisspielräume zugunsten ihrer Kunden.

Der angesichts des realwirtschaftlichen Einbruchs befürchtete Anstieg der erforderlichen Kreditwertberichtigungen vollzog sich deutlich langsamer als ursprünglich befürchtet, so dass die Belastung hieraus in 2009 vergleichsweise moderat ausfiel. Deutschland war dabei in 2009 von einer Debatte gekennzeichnet, ob die Wirtschaft einer Kreditklemme ausgesetzt sei oder nicht. Insgesamt ist die Kreditvergabe moderat gewachsen. Das Kreditvolumen der Banken und Sparkassen in Deutschland an inländische Nichtbanken lag zum Jahresende 2009 trotz des realwirtschaftlichen Einbruchs um 0,9 Prozent über dem Vorjahresendstand.

Bei den Konditionen nahmen die Institute eine stärkere risikoabhängige Spreizung vor, die auch zur Folge hatte, dass sich Kreditspielräume bonitätsschwacher Unternehmen verringerten. Von einer breit angelegten Kreditklemme konnte in 2009 in Deutschland jedoch nicht gesprochen werden, insbesondere nicht im Hinblick auf die mittelständischen Unternehmen, die traditionelle Kundengruppe der dezentral agierenden Sparkassen und Kreditgenossenschaften.

### Geschäftsentwicklung der Sparkasse Köln/Bonn

Die nachfolgenden Ausführungen nehmen Bezug auf die Entwicklung der Sparkasse Köln/Bonn im Geschäftsjahr 2009. Die angegebenen Kennzahlen wurden basierend auf der Jahresbilanz und auf der Gewinn- und Verlustrechnung als gerundete Werte berechnet:

Geschäftsentwicklung	2008 Mio EUR	31.12.2009 Mio EUR	Veränderungen Mio EUR	Veränderungen in Prozent
Geschäftsvolumen	31.646	30.428	-1.218	-3,8
Bilanzsumme	30.820	29.593	-1.227	-4,0
Kreditvolumen	22.643	21.969	-674	-3,0
Kundeneinlagen	21.220	20.285	-935	-4,4
Depotvolumen	7.817	8.819	1.002	12,8

Die Geschäftspolitik der Sparkasse Köln/Bonn war im Jahr 2009 gekennzeichnet von einer stärkeren Ausrichtung auf ihre Kerngeschäftsfelder mit Privatkunden und mittelständischen Unternehmen in ihrer Region, von einem Abbau von Großengagements sowie einer weiteren Rückführung ihrer Eigenanlagen. Das Geschäftsvolumen (Bilanzsumme und Eventualverbindlichkeiten) ging in der Folge um 3,8 Prozent auf 30.428 Mio EUR zurück. Die Bilanzsumme schrumpfte um 4,0 Prozent auf 29.593 Mio EUR.

Das Kreditvolumen wurde um 3,0 Prozent auf 21.969 Mio EUR reduziert. Der Umfang der Kommalkredite sank leicht, wohingegen die Privatkunden- und Konsumentenkredite im Vergleich zum Vorjahr stiegen. Der Bestand an "Unwiderruflichen Kreditzusagen" (Passiva Unterstrich Position 2. c) ist um 2,9 Prozent auf 1.902 Mio EUR gewachsen.

### Kreditgeschäft

Kreditvolumen	2005 Mio EUR	2006 Mio EUR	2007 Mio EUR	2008 Mio EUR	2009 Mio EUR
Forderungen an Kunden (inklusive Wechsel)	18.944	19.290	20.421	21.778	21.107
Treuhandkredite	53	51	41	39	27
Eventualverbindlichkeiten	550	567	569	826	835
<b>Gesamt</b>	<b>19.547</b>	<b>19.908</b>	<b>21.031</b>	<b>22.643</b>	<b>21.969</b>

Die Immobilienfinanzierungen stiegen leicht um 0,6 Prozent auf 12.264 Mio EUR. Die Nachfrage für private Wohnungsbaufinanzierungen sowie für gewerbliche Immobilienfinanzierungen war damit im Vergleich zum Vorjahr rückläufig.

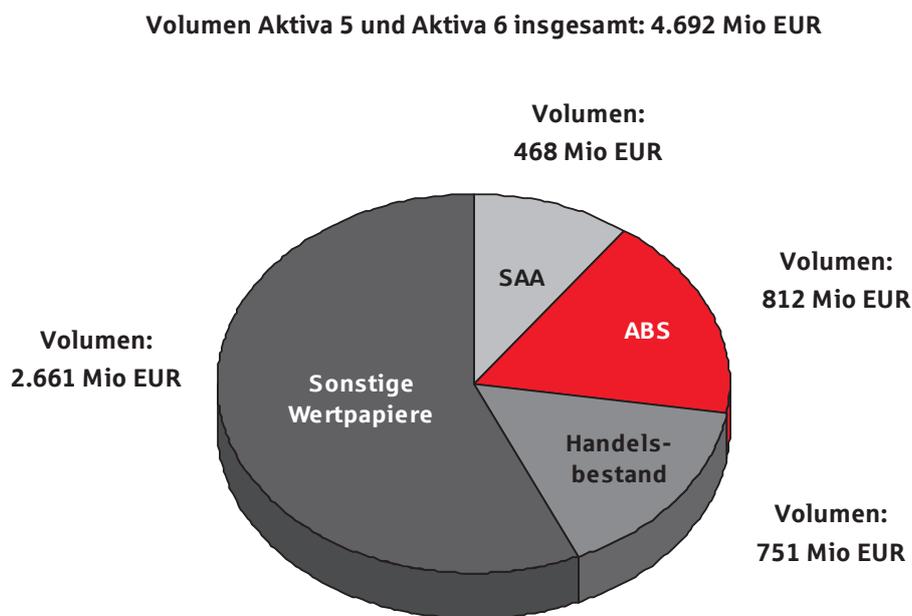
Insgesamt wurden an Firmenkunden und wirtschaftlich Selbstständige 13.846 Mio EUR, an Privatkunden 6.750 Mio EUR sowie an sonstige Kunden (zum Beispiel Kommunen, Versicherungen, Kirchen, Vereine) 1.373 Mio EUR ausgeliehen. Die Sparkasse Köln/Bonn sagte neue Kredite in Höhe von 3.015 Mio EUR zu, nach 3.149 Mio EUR im Vorjahr.

Kreditvolumen nach Kreditnehmern	2005 Mio EUR	2006 Mio EUR	2007 Mio EUR	2008 Mio EUR	2009 Mio EUR
Unternehmen und wirtschaftlich Selbstständige	11.321	11.808	12.932	13.753	13.846
Private	6.693	6.748	6.765	6.891	6.750
Sonstige	1.533	1.352	1.334	1.999	1.373

## Eigenanlagen

Der Gesamtbestand der Eigenanlagen der Sparkasse KölnBonn gliedert sich in die Bestandteile Strategische Asset Allocation (SAA), Asset Backed Securities (ABS), Handelsbestand und sonstige Wertpapiere auf. Die sonstigen Wertpapiere als weitaus größtes Teilportfolio dienen der Liquiditätssteuerung und bilden die Grundlage für die besicherte Refinanzierung der Sparkasse KölnBonn. Bei der SAA handelt es sich um ein diversifiziertes Portfolio in Form von Spezialfondsanlagen. Asset Backed Securities sind strukturierte Investments in internationale Adressen. Bei Ankauf diente das Portfolio der Diversifikation des regionalen Kreditgeschäfts. Das Portfolio ist international diversifiziert, wobei knapp 64 Prozent des Volumens auf Deutschland und das übrige Europa entfallen. Der Anteil an US-amerikanischen Forderungen beträgt 16 Prozent. Der Markt für strukturierte Wertpapiere ist in den vergangenen zwei Jahren stark eingebrochen, was die Ermittlung von Marktpreisen angesichts sehr geringer Umsätze erschwert. Die Sparkasse KölnBonn hat in den vergangenen Jahren bereits umfangreiche Wertberichtigungen auf das Portfolio in Höhe von 244,8 Mio EUR vorgenommen. Bis auf Investments mit einem Volumen von 62 Mio EUR, bei denen Zahlungsausfälle vorliegen, hat die Sparkasse auf alle Titel reguläre Zahlungseingänge erhalten. Insgesamt wurden im Jahr 2009 Tilgungsleistungen in Höhe von 89,1 Mio EUR erbracht. Zum Bilanzstichtag setzt sich das ABS-Portfolio im Direktbestand der Sparkasse aus 143 Einzelwerten mit einem Buchwert von 812,4 Mio EUR, inklusive abgegrenzter Zinsen, zusammen.

Zum Bilanzstichtag 31. Dezember 2009 gliedert sich das Portfolio an Eigenanlagen wie folgt auf:



Die Sparkasse KölnBonn hat den bereits im Jahr 2007 begonnenen und 2008 fortgesetzten Abbau von risikoreichen Eigenanlagen im Jahr 2009 fortgesetzt. Die SAA wies zum Bilanzstichtag Wertpapierbestände mit einem Kurswert von circa 178 Mio EUR sowie liquide Mittel in den Spezialfonds von rund 290 Mio EUR auf. Die restlichen Wertpapiere in den Fonds sind bis zur Aufstellung des Jahresabschlusses fast vollständig veräußert worden. Im Rahmen der Liquiditätssteuerung wurde in 2009 in risikoärmere Anlagen investiert.

Insgesamt sind bei den Eigenanlagen Bewertungsergebnisse und Kursgewinne sowie Kursverluste von per Saldo -51,1 Mio EUR angefallen. Darin verrechnet sind Ergebnisse von -45,8 Mio EUR auf Drohverlustrückstellungen für getrennt bilanzierte Credit Default Swaps des ABS-Portfolios, -38,3 Mio EUR auf einheitlich bilanzierte Verbriefungen, +28,0 Mio EUR auf die SAA und +5,0 Mio EUR auf die sonstigen Wertpapiere.

## Beteiligungen

Der unter den Positionen "Beteiligungen" (Bilanz-Position Aktiva 7) und "Anteile an verbundenen Unternehmen" (Bilanz-Position Aktiva 8) ausgewiesene Anteilsbesitz der Sparkasse KölnBonn verringerte sich um 5,8 Prozent auf 599 Mio EUR. Der Rückgang resultiert sowohl aus Veräußerungen von Gesellschaften als auch aus Wertberichtigungen auf das Beteiligungsportfolio.

Die Belastungen der Sparkasse aus dem Beteiligungsportfolio sind auf weitergehende Risikovorsorgen im Zusammenhang mit dem Projekt "Rheinparkmetropole" (Entwicklung des alten Messegeländes in Köln-Deutz zu einer Gewerbe- und Büroimmobilie) zurückzuführen. Das Projektergebnis beträgt in 2009 minus 67,0 Mio EUR. Unternehmen der Finanzgruppe Sparkasse KölnBonn sind hier einerseits Generalmieter, andererseits Vermieter gegenüber den tatsächlichen Nutzern. Unterschiedliche Bestimmungen zwischen den An- und Mietverträgen wirken sich in erheblichem Ausmaß zu Lasten der Sparkasse und ihrer verbundenen Unternehmen aus. Die beiden Objektteile der Rheinparkmetropole wurden nach erheblichen Verzögerungen im Jahr 2009 übernommen und zeitgleich an die Endmieter übergeben.

Positiv wirkt sich die Bewertung der MAGIC MEDIA COMPANY TV-Produktionsgesellschaft mbH (MMC) aus. Bezüglich der MMC sind die Verhandlungen mit den Vermietern der Studiogebäude über eine zukunftsorientierte Lösung für die Gesellschaft erfolgreich beendet worden. Vor diesem Hintergrund konnten die im Vorjahr gebildeten Rückstellungen in dem entsprechenden verbundenen Unternehmen aufgelöst werden.

Eine weitere Wertanpassung betrifft die mittelbare Beteiligung an der CORPUS SIREO Holding GmbH & Co. KG (Corpus). Die Auswirkungen der Finanzmarktkrise auf die Immobilienmärkte haben es erforderlich gemacht, die Wertansätze dieser Beteiligung erneut nach unten zu korrigieren.

Insgesamt hat die Sparkasse KölnBonn insbesondere in der Folge der erweiterten Risikovorsorge bei ihren verbundenen Unternehmen Abschreibungen in Höhe von 34,5 Mio EUR vorgenommen sowie weitere Zuschüsse an Tochterunternehmen in Höhe von 98,6 Mio EUR getragen. Die im Vorjahr zum Ausdruck gebrachte Erwartung, das Beteiligungsportfolio im Wesentlichen bilanziell bereinigt zu haben, hat sich damit in 2009 noch nicht bestätigt.

## Einlagengeschäft

Kundeneinlagen	2005 Mio EUR	2006 Mio EUR	2007 Mio EUR	2008 Mio EUR	2009 Mio EUR
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	15.470	15.920	15.967	16.928	17.253
Verbriefte Verbindlichkeiten	3.172	3.237	4.147	3.631	2.358
Nachrangige Verbindlichkeiten	757	779	758	661	674
<b>Gesamt</b>	<b>19.399</b>	<b>19.936</b>	<b>20.872</b>	<b>21.220</b>	<b>20.285</b>

Die gesamten Kundeneinlagen (Verbindlichkeiten gegenüber Kunden, verbiefte Verbindlichkeiten und nachrangige Verbindlichkeiten) verringerten sich vor dem Hintergrund des geschäftspolitisch gewollten Abbaus von Aktiva und dem damit einhergehenden verringerten Refinanzierungsbedarf um 4,4 Prozent auf 20.285 Mio EUR.

Die Verbindlichkeiten gegenüber Kunden erhöhten sich erfreulicherweise um 1,9 Prozent auf 17.253 Mio EUR. Wie schon im Vorjahr während der Finanzmarktkrise vertrauten viele Kunden in verstärktem Maße der Sparkasse KölnBonn im Jahresverlauf ihre Einlagen an.

Die verbrieften Verbindlichkeiten wurden um 35,1 Prozent auf 2.358 Mio EUR zurückgeführt. Darin enthalten sind im Wesentlichen die Refinanzierung der Sparkasse KölnBonn durch die Emission von Pfandbriefen, die Ausgabe von Genussrechten sowie die Begebung von Inhaberschuldverschreibungen.

<b>Kundeneinlagen nach Produkten</b>	2005 Mio EUR	2006 Mio EUR	2007 Mio EUR	2008 Mio EUR	2009 Mio EUR
Sichteinlagen / Anlagekonten	5.446	5.434	5.009	5.241	7.583
Termineinlagen	1.467	1.887	2.573	3.293	1.315
Spareinlagen	5.683	5.615	5.379	5.556	5.200
Sparkassenbriefe	3.364	3.541	3.563	3.319	3.650
Schuldverschreibungen	3.439	3.459	4.348	3.811	2.537
<b>Gesamt</b>	<b>19.399</b>	<b>19.936</b>	<b>20.872</b>	<b>21.220</b>	<b>20.285</b>

Im Mittelpunkt des Kundeninteresses standen bei den Einlagen die kurzfristig disponiblen Sichteinlagen und weit überwiegend die höherverzinslichen Geldmarktkonten. Sie erhöhten sich deutlich um 44,7 Prozent auf 7.583 Mio EUR. Termineinlagen wurden aufgrund des niedrigen Zinsniveaus weniger nachgefragt und verringerten sich um 60,1 Prozent auf 1.315 Mio EUR.

Bei den Spareinlagen ist ein Rückgang von 6,4 Prozent auf 5.200 Mio EUR zu verzeichnen, bei den Sparkassenbriefen ein Anstieg von 10,0 Prozent auf 3.650 Mio EUR festzustellen. Der Bestand an Schuldverschreibungen wurde wegen des verringerten Refinanzierungsbedarfs um 33,4 Prozent auf 2.537 Mio EUR zurückgeführt.

### Depotvolumen

Das Geschäft mit bilanzneutralen Wertpapieren und Vermögensverwaltungsprodukten entwickelte sich im Jahr 2009 erfreulich. Das Bestandsvolumen stieg im Vergleich zum Vorjahr um 12,8 Prozent (absolut 1 Mrd EUR) auf 8.819 Mio EUR.

Die Depotbestände an Aktien erhöhten sich im vergangenen Geschäftsjahr um 21,5 Prozent auf 1.528 Mio EUR, wobei in dem Anstieg vor allem die günstige Kursentwicklung an den Aktienmärkten zum Ausdruck kommt. Die Depotbestände an Zertifikaten sanken hingegen um 12,4 Prozent auf 275 Mio EUR. Wie schon im Vorjahr präferierten die Anleger im Jahr 2009 den Kauf von festverzinslichen Wertpapieren, die sich im Vorjahresvergleich deutlich um 16,0 Prozent auf 4.530 Mio EUR erhöhten. Die Bestände an Investmentfonds wuchsen um 6,2 Prozent auf 1.394 Mio EUR. Die Vermögensverwaltungsprodukte stiegen im vergangenen Geschäftsjahr um 6,2 Prozent auf 1.092 Mio EUR.

<b>Bestandsentwicklung im bilanzneutralen Wertpapiergeschäft und bilanzneutralen Vermögensverwaltungsgeschäft</b>	2005 Mio EUR	2006 Mio EUR	2007 Mio EUR	2008 Mio EUR	2009 Mio EUR
Aktien	2.141	2.036	1.986	1.258	1.528
Zertifikate	-	336	444	314	275
Festverzinsliche Wertpapiere	2.899	3.230	3.608	3.904	4.530
Investmentfonds	1.803	1.559	1.475	1.313	1.394
Vermögensverwaltungsprodukte	1.050	1.249	1.309	1.028	1.092
<b>Gesamt</b>	<b>7.893</b>	<b>8.410</b>	<b>8.822</b>	<b>7.817</b>	<b>8.819</b>

## Personal- und Sozialbereich

Zum Jahresende beschäftigte die Sparkasse KölnBonn insgesamt 5.112 (Vorjahr: 5.299) Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, darunter 2.928 (Vorjahr: 3.082) Vollzeitbeschäftigte, 1.379 (Vorjahr: 1.397) Teilzeitbeschäftigte und 269 (Vorjahr: 291) Auszubildende. In den Geschäftsjahren 2006 bis 2008 wurden auf Wunsch von Mitarbeitern Altersteilzeitverträge abgeschlossen, die sukzessive in den nächsten Jahren wirksam werden. Außerdem nutzte die Sparkasse die natürliche Fluktuation zu einer Verringerung ihres Personalbestandes.

Angesichts der ständigen Weiterentwicklung des Sparkassengeschäftes sowie technischer Neuerungen bildete auch im vergangenen Jahr die gezielte Förderung und Weiterentwicklung unserer Mitarbeiter einen Schwerpunkt der Personalarbeit. Um flexiblere und damit auch ökonomischere Arbeitszeite Regelungen zu verwirklichen, können unsere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter die variable Arbeitszeit sowie unterschiedliche Teilzeitmodelle nutzen. Die bankspezifische Teilzeitquote belief sich per 31. Dezember 2009 auf 32,3 Prozent, nach 31,5 Prozent im Vorjahr.

Ein besonderes Augenmerk der Personalarbeit war in 2009 die Nachwuchsförderung. Die Sparkasse KölnBonn wurde für ihre duale Ausbildung von den Industrie- und Handelskammern in Köln und Bonn für herausragende Leistungen ausgezeichnet. Eine Auszubildende wurde vom Bundespräsidenten Horst Köhler in einer Veranstaltung für die bundesweit Besten verschiedener Ausbildungsbilder geehrt. Besonders potentialstarke Auszubildende erhielten die Möglichkeit bereits ausbildungsbegleitend an der Fachhochschule Bonn/Rhein/Sieg ein Studium zum Bachelor in Business Administration zu beginnen.

Eine Premiere feierte die Azubi-Geschäftsstelle. Zwölf Auszubildende hatten die Chance ihre Beraterqualitäten und ihre organisatorischen Fähigkeiten unter Beweis zu stellen. Vier Wochen leiteten sie eigenständig die Geschäftsstelle Johanneskreuz. Mit großem Erfolg meisterten die Auszubildenden diese Herausforderung. Sie erarbeiteten sich das Vertrauen der Kunden der Sparkasse KölnBonn und die Anerkennung der Kolleginnen und Kollegen.

## Wichtige Vorgänge des Geschäftsjahres

Am 04. November 2009 hat die EU-Kommission ein Hauptprüfverfahren gegen die Sparkasse KölnBonn eröffnet. Hierin geht es um die Leistung einer stillen Einlage durch den Träger der Sparkasse, den Zweckverband Sparkasse KölnBonn, sowie die Zeichnung von Genussscheinen durch die Rheinische Sparkassen Förderungsgesellschaft mbH zugunsten der Sparkasse KölnBonn.

Auf der Grundlage eines schon früh in der ersten Jahreshälfte 2008 eingeleiteten Willensbildungsprozesses bei ihrem Träger und seinen Mitgliedern, den Städten Köln und Bonn, wurden 350 Mio EUR zu Beginn des Jahres 2009 von dem "Zweckverband Sparkasse KölnBonn" in Form einer stillen Einlage in die Sparkasse KölnBonn eingebracht. Ziel war eine Verbreiterung der Eigenkapitalbasis zur Stärkung des Kreditgeschäfts für mittelständische Unternehmen in der Region. Eine große deutsche Privatbank hatte die laut EU-Recht geforderte marktgerechte Verzinsung der stillen Einlage für die Sparkasse KölnBonn auf der Basis der Finanzmarktgegebenheiten zum Jahresende 2008 ermittelt. Auf dieser Grundlage wurde die marktgerechte Verzinsung festgelegt. Außerdem hat die Sparkasse Genussscheine an die Rheinische Sparkassen Förderungsgesellschaft mbH im Dezember 2008 in Höhe von 300 Mio EUR veräußert. Das Genussrechtskapital wurde in Übereinstimmung mit banküblichen Refinanzierungstransaktionen ausgegeben, um wie auch bei der stillen Einlage eine Stärkung der Eigenkapitalbasis zur Unterstützung und Ausweitung des Geschäftsbetriebs zu erreichen.

Die Kommission prüft im Fall der Sparkasse KölnBonn, ob selbst bei marktgerechter Ausgestaltung der Zinskonditionen für die Eigenkapitalinstrumente der Markt für solche Maßnahmen Ende 2008 und Anfang 2009 ausgetrocknet war und deshalb ein privater Investor das Kapital nicht bereitgestellt hätte. Der Sparkasse KölnBonn flossen noch im Herbst 2008 Eigenmittel in Form von Nachrangkapital zu. Zu diesem Zeitpunkt konnten auch am deutschen Bankenmarkt noch vereinzelte Hybrid-Emissionen beobachtet werden.

Das Verfahren soll der Kommission zufolge klären, ob die Kapitalmaßnahmen im Einklang mit dem EU-Recht stehen. Die Kommission weist darauf hin, dass die Einleitung eines Hauptprüfverfahrens bei staatlichen Kapitalmaßnahmen im Bankensektor üblich ist, insbesondere wenn geprüft werden soll, ob es sich um beihilferelevante Maßnahmen handelt. Die Sparkasse KölnBonn hat die Kapitalmaßnahmen nachträglich als Nicht-Beihilfe angemeldet. Die Kommission strebt an, die Prüfung zügig zum Abschluss zu bringen. Dabei steht die Sparkasse KölnBonn in enger Abstimmung mit der Kommission und wird sich konstruktiv für einen möglichst raschen Verlauf des Hauptprüfverfahrens einsetzen. Sie hat der Kommission einen Umstrukturierungsplan vorlegt.

Unabhängig hiervon hat die Sparkasse KölnBonn Maßnahmen zur Verbesserung ihrer Wirtschaftlichkeit eingeleitet. Im Vordergrund steht die Strategie einer Fokussierung auf die Kerngeschäftsfelder einer typischen Großsparkasse mit Konzentration auf das regionale Privat- und Firmenkundengeschäft. Parallel hierzu wird der Abbau nicht strategischer Bereiche fortgesetzt. In diesem Rahmen werden beispielsweise die Vertriebswege präziser ausgerichtet und der Mobilvertrieb sowie der Direktvertrieb weiter ausgebaut. Hinzu kommt ein strenger Sparkurs insbesondere bezüglich der Sachaufwendungen sowie ein weiterer Personalabbau durch Verzicht auf Neueinstellungen. Das Beteiligungsgeschäft und das Kapitalmarktgeschäft werden deutlich zurückgeführt, da sie nicht mehr zum Kerngeschäftsfeld der Sparkasse KölnBonn zählen.

Die Anteilseigner der Westdeutschen Landesbank AG (WestLB AG), unter anderem der Rheinische Sparkassen- und Giroverband (RSGV), Düsseldorf mit rund 25,0 Prozent, haben in einem verbindlichen Protokoll am 24. November 2009 mit der Bundesanstalt für Finanzmarktstabilisierung (FMSA) Maßnahmen zur weiteren Stabilisierung der WestLB AG vereinbart. Die Verbandsversammlung des RSGV hat am 10. Dezember 2009 den Vorstandsvorsteher ermächtigt, die zur Umsetzung notwendigen Verträge zu unterzeichnen und Erklärungen abzugeben. Auf dieser Grundlage wurden am 11. Dezember 2009 die Verträge zur Errichtung einer Abwicklungsanstalt (Erste Abwicklungsanstalt) gemäß Paragraph 8a Finanzmarktstabilisierungsfondsgesetz geschlossen. Der RSGV ist entsprechend seinem Anteil verpflichtet, tatsächliche liquiditätswirksame Verluste der Abwicklungsanstalt, die nicht durch das Eigenkapital der Abwicklungsanstalt von 3 Mrd EUR und deren erzielte Erträge ausgeglichen werden können, bis zu einem Höchstbetrag von 2,25 Mrd EUR zu übernehmen. Auf die Sparkasse KölnBonn entfällt als Mitglied des RSGV damit eine anteilige Verpflichtung entsprechend ihrer Beteiligung am RSGV (19,9 Prozent). Auf Basis derzeitiger Erkenntnisse ist für diese Verpflichtung im Jahresabschluss 2009 keine Rückstellung zu bilden (siehe auch Anhang, Angaben zur Bilanz, Sonstige finanzielle Verpflichtungen). Es besteht aber das Risiko, dass die Sparkasse KölnBonn während der voraussichtlich langfristigen Abwicklungsdauer entsprechend ihres Anteils am RSGV aus ihrer indirekten Verpflichtung in Anspruch genommen wird. Für dieses Risiko beabsichtigt die Sparkasse KölnBonn für einen Zeitraum von 25 Jahren aus den Gewinnen des jeweiligen Geschäftsjahres eine jahresanteilige bilanzielle Vorsorge zu bilden. Unter Berücksichtigung der Erkenntnisse nach Ablauf von 10 Jahren findet dann unter Einbeziehung aller Beteiligten eine Überprüfung des Vorsorgebedarfs statt. Für das Geschäftsjahr 2009 wurde wegen des Bilanzverlustes keine Vorsorge getroffen. Die in 2009 nicht erbrachte anteilige Leistung wird durch Mehrleistung zum nächstmöglichen Zeitpunkt nachgeholt.

Die Sparkasse KölnBonn hat nach dem Ergebnis von in 2008 und 2009 durchgeführten Recherchen in der Vergangenheit in Einzelfällen Beraterverträge abgeschlossen und in diesem Zusammenhang Zahlungen geleistet, bei denen nachzeitigem Untersuchungsstand die betriebliche Veranlassung und der Nachweis der Leistungserbringung nicht vollständig dokumentiert sind. Die Prüfung dieser Vorgänge dauert an. Da, wo die Sparkasse KölnBonn ihrer Auffassung nach keine entsprechende Gegenleistung erhalten hat, wird sie die geleisteten Zahlungen zurückfordern. Die Sparkasse KölnBonn hat im Dezember 2009 privatrechtlich Klagen in zwei Fällen beim Kölner Landgericht eingereicht. Bei einigen weiteren Fällen ermittelt aktuell die Staatsanwaltschaft.

Wolfgang Rindermann trat zum 31. Dezember 2009 in den Ruhestand. Sein Vorstandsressort wurde unter den verbleibenden Vorstandmitgliedern aufgeteilt.

#### **Vorgänge nach Beendigung des Geschäftsjahres**

Nach Abschluss des Geschäftsjahres zum 31. Dezember 2009 gab es bis zur Erstellung des Lageberichtes keine weiteren Vorgänge von besonderer Bedeutung.

## B. Vermögens-, Finanz- und Ertragslage

### Vermögenslage

Die Sparkasse KölnBonn weist in einem noch von den Folgen der Finanzmarktkrise sowie Erhöhungen der Risikovorsorge für ihre Beteiligungen geprägten Geschäftsjahr einen Jahresfehlbetrag in Höhe von 119,5 Mio EUR aus.

Nach Entnahme aus den Einlagen stiller Gesellschafter in Höhe von 19,5 Mio EUR sowie der Entnahme aus Genussrechtskapital in Höhe von 29,4 Mio EUR (Vorjahr: 40,6 Mio EUR) verbleibt ein Bilanzverlust von 70,6 Mio EUR. Die Rückzahlungsansprüche aus den stillen Einlagen sowie aus den Genussrechten werden in entsprechender Höhe herabgesetzt. Die anteiligen Verlustteilnahmen der stillen Einlagen sowie der Genussrechte sind im Anhang in den Angaben zur Bilanz unter Passiva 10 und unter Passiva 12 aufgeführt.

Nach Feststellung des Jahresabschlusses ist vorgesehen den Bilanzverlust über die Sicherheitsrücklage auszugleichen. Dadurch reduziert sich die Sicherheitsrücklage um 70,6 Mio EUR auf 936,0 Mio EUR. Mit den bilanziell unter dem Eigenkapital auszuweisenden stillen Einlagen in Höhe von 330,4 Mio EUR nach Verlustteilnahme ergibt sich insgesamt ein Eigenkapital der Sparkasse KölnBonn in Höhe von 1.266,4 Mio EUR (Vorjahr: 1.006,6 Mio EUR). Neben der Sicherheitsrücklage und den stillen Einlagen als Kernkapital verfügt die Sparkasse KölnBonn über Ergänzungskapital in Form von Genussrechts- und Nachrangkapital als Basis für die zukünftige Ausweitung ihres risikotragenden Geschäftes.

Innerhalb der Bilanzstruktur auf der Aktivseite stellen die Forderungen an Kunden mit 71 Prozent die bedeutendste Position dar. Die Relation der Wertpapiere (Schuldverschreibungen und Aktien) zur Bilanzaktiva beträgt 16 Prozent wie im Vorjahr. Auf der Passivseite haben sich ebenfalls keine gravierenden bilanzstrukturellen Veränderungen ergeben. Hier sind die Verbindlichkeiten gegenüber Kunden mit 58 Prozent (Vorjahr: 55 Prozent), die Interbankenverbindlichkeiten mit 23 Prozent (Vorjahr: 24 Prozent) sowie die verbrieften Verbindlichkeiten mit 8 Prozent (Vorjahr: 12 Prozent) die bedeutendsten Positionen.

Mit den gebildeten handelsrechtlichen Wertberichtigungen und Rückstellungen wurden von der Sparkasse KölnBonn die derzeit erkennbaren Kreditrisiken, die über alle Kundengruppen und Branchen verteilt sind, die Beteiligungsrisiken sowie sonstige Verpflichtungen angemessen abgeschirmt.

Der überwiegende Teil der eigenen Wertpapiere wurde nach dem gemilderten Niederstwertprinzip bewertet. Aufgrund der zum Teil nach wie vor inaktiven Märkte wurden zur Bestimmung des beizulegenden Zeitwerts bei bestimmten Wertpapieren des Anlagevermögens Modelle eingesetzt (vergleiche Anhang in den Angaben zur Bilanz, Erläuterungen zu den Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden). Die individuelle Festlegung wesentlicher Bewertungsparameter ist mit Ermessensentscheidungen verbunden, die trotz sachgerechter Ermessensausübung im Vergleich mit aktiven Märkten zu höheren Schätzunsicherheiten führen können.

### Eigenkapitalrelationen

Die Sparkasse KölnBonn wendet gemäß der Solvabilitätsverordnung den Kreditrisiko-Standardansatz an. Durch die Verwendung externer Rating-Einschätzungen anerkannter Rating-Agenturen und deren Zuordnung zu aufsichtsrechtlich vorgegebenen Risikogewichten erfolgt eine Differenzierung der Eigenkapitalunterlegung.

Solvabilitätskoeffizient* (Einzelinstitut)	31.12.2008	31.03.2009	30.06.2009	30.09.2009	31.12.2009
Gesamtkennziffer	11,9	12,1	12,4	12,5	12,3

\* Solvabilitätsverordnung/Kreditrisiko-Standardansatz

Solvabilitätskoeffizient* (Finanzgruppe Sparkasse KölnBonn)	31.12.2008	31.03.2009	30.06.2009	30.09.2009	31.12.2009
Gesamtkennziffer	10,8	10,6	11,4	11,6	11,5

\* Solvabilitätsverordnung/Kreditrisiko-Standardansatz

Das Verhältnis der angerechneten Eigenmittel bezogen auf die gewichtete Risikoposition, bestehend aus dem Adressenausfallrisiko, dem operationellen Risiko und dem Marktrisiko, überschreitet per 31. Dezember 2009 mit einer Gesamtkennziffer gemäß Solvabilitätsverordnung von 12,3 Prozent auf Einzelinstitutsebene und auf der Ebene der Finanzgruppe Sparkasse KölnBonn mit 11,5 Prozent jeweils deutlich den von der Bankenaufsicht vorgeschriebenen Mindestwert von 8,0 Prozent. Die Kernkapitalquote der Sparkasse KölnBonn, definiert als Verhältnis des Kernkapitals zu den Risikopositionen (bestehend aus Adressenausfallrisiko und operationelles Risiko), beträgt 6,9 Prozent auf Einzelinstitutsebene und 6,1 Prozent auf Gruppenebene. Die aufsichtsrechtliche Mindestkernkapitalquote beträgt 4,0 Prozent.

Die positive Entwicklung der Solvabilitätskennziffer in 2009 resultiert aus der Reduzierung der gewichteten Risikoposition sowie der Hereinnahme von zusätzlichem Kernkapital in Form von stillen Einlagen (siehe Vermögenslage). Die Basis für eine zukünftige Geschäftsausweitung ist somit gegeben. Der Bilanzverlust, der mit Feststellung des Jahresabschlusses bei der Berechnung der Solvabilitätskennziffer zu berücksichtigen ist, wurde per Meldestichtag 31. Dezember 2009 nicht mit einbezogen. Mit Feststellung des Jahresabschlusses, das heißt unter Einbeziehung des Bilanzverlustes und der prognostizierten Risikoposition per 30. April 2010, ergibt sich voraussichtlich eine Solvabilitätskennziffer auf Einzelinstitutsebene von unverändert 12,3 Prozent, auf Gruppenebene von 11,3 Prozent.

Die Sparkasse KölnBonn steuert ihre Risiken in einer Weise, die dem Geschäftsumfang und der Geschäftskomplexität entspricht (vergleiche Risikobericht).

### Finanzlage

Die Zahlungsfähigkeit der Sparkasse KölnBonn war im Geschäftsjahr aufgrund einer planvollen und ausgewogenen Liquiditätsvorsorge jederzeit gegeben.

Die eingeräumten Kreditlinien bei der WestLB AG wurden dispositionsbedingt in Anspruch genommen. Das Angebot der Europäischen Zentralbank, Refinanzierungsgeschäfte in Form von Offenmarktgeschäften abzuschließen, wurde in unterschiedlicher Höhe genutzt (siehe hierzu auch Risikobericht, Liquiditätsrisiken).

Zur Erfüllung der Mindestreservevorschriften wurden entsprechende Guthaben bei der Deutschen Bundesbank, Filiale Köln, unterhalten.

## Ertragslage

Die Ertragslage der Sparkasse KölnBonn im Jahr 2009 ist durch ein stabiles Kundengeschäft und, wie schon in den Jahren 2007 und 2008, hohe Belastungen durch Risikovorsorge, Zuschüsse und Rückstellungsbildung bei Beteiligungen sowie Bewertungsnotwendigkeiten bei Wertpapiereigenanlagen gekennzeichnet.

In der Gewinn- und Verlustrechnung der Sparkasse KölnBonn im Jahr 2009 wird als Ergebnis aus der normalen Geschäftstätigkeit (GuV-Position 19) ein Betrag in Höhe von -98,7 Mio EUR (Vorjahr: -267,0 Mio EUR) ausgewiesen. Der Jahresfehlbetrag nach Steuern betrug 119,5 Mio EUR (Vorjahr: 198,1 Mio EUR). Dieses Ergebnis wurde durch die Bewertung weiter Teile des Wertpapierbestandes und einer Beteiligung nach dem gemilderten Niederstwertprinzip sowie den konzerninternen Verkauf einer Beteiligung positiv beeinflusst.

Entwicklung der Ertragslage	2008 Mio EUR	2009 Mio EUR	Veränderungen Mio EUR	Veränderungen in Prozent
Zinsüberschuss	461,7	468,9	7,2	1,6
+ Provisionsüberschuss	136,5	137,2	0,7	0,5
+ Nettoergebnis Finanzgeschäfte	16,5	24,0	7,5	45,5
./. Personalaufwand	264,1	253,2	-10,9	-4,1
./. Sachaufwand	272,4	200,6	-71,8	-26,4
+ Saldo sonstige betriebliche Erträge und Aufwendungen	-26,7	-112,9	-86,2	> -100,0
./. Bewertung/Risikovorsorge	318,5	162,1	-156,4	-49,1
<b>= Ergebnis der normalen Geschäftstätigkeit</b>	<b>-267,0</b>	<b>-98,7</b>	<b>168,3</b>	<b>63,0</b>
./. Ertragsteuern	---	25,7	25,7	---
+ Erträge aus Steuern	6,6	---	-6,6	-100,0
./. Sonstige Steuern	0,2	0,1	-0,1	-50,0
+ Ertrag aus Steuerabgrenzung	62,5	5,0	-57,5	-92,0
<b>= Jahresfehlbetrag nach Steuern</b>	<b>-198,1</b>	<b>-119,5</b>	<b>78,6</b>	<b>39,7</b>
+ Entnahme Sicherheits- rücklage	159,5	---	-159,5	-100,0
+ Entnahme aus Genussrechts- kapital	40,6	29,4	-11,2	-27,6
+ Entnahme aus stiller Einlage	---	19,5	19,5	---
<b>= Bilanzverlust (Vorjahr: Bilanzgewinn)</b>	<b>2,0</b>	<b>-70,6</b>	<b>-72,6</b>	<b>&gt; -100,0</b>

## Zur Ergebnisentwicklung des Jahres 2009 im Einzelnen

Der Zinsüberschuss (einschließlich GuV-Position 3) erhöhte sich im Wesentlichen aufgrund der nicht angefallenen Zinsaufwendungen für die Hybridkapitalbestandteile leicht um 1,6 Prozent auf 468,9 Mio EUR. Aufgrund des Bilanzverlustes beziehungsweise Jahresfehlbetrages sind diese Zinsen in 2009 nicht angefallen. Das Kundengeschäft, vor allem bei den Einlagen, war durch die außergewöhnliche Zinssituation des Jahres 2009 geprägt, die sich in der Folge der zinspolitischen Stabilisierungsmaßnahmen der Zentralbanken ergeben hat. Dadurch sind die Margen der Sparkasse KölnBonn im Einlagengeschäft extrem komprimiert worden. Im Kreditgeschäft konnte eine leichte Margenausweitung erreicht werden. Höhere Zinserträge im Kreditgeschäft sind allerdings auch erforderlich, um den zeitverzögert eintretenden Folgen der realwirtschaftlichen Krise Rechnung tragen zu können. Bei der Fristentransformation zur Nutzung der Zinsdifferenz zwischen variabel verzinslichen kurzfristigen Einlagen und langfristigen Festzinsanlagen war die Sparkasse KölnBonn aufgrund ihrer spezifischen Risikoerwägungen und einer allgemeinen Marktunsicherheit über die künftige Zinsentwicklung unverändert sehr zurückhaltend. Dadurch wurden auch Ertragspotenziale beschnitten.

Auf der Grundlage der durchschnittlichen Bilanzsumme ergibt sich eine leicht über dem Vorjahreswert liegende Zinsspanne von 1,6 Prozent (Vorjahr: 1,5 Prozent). Der Anteil des Zinsüberschusses an den gesamten Erträgen in Höhe von 734,2 Mio EUR (siehe GuV-Positionen 1 bis 9) belief sich auf 63,9 Prozent, nach 62,1 Prozent im Vorjahr. Das Zinsgeschäft bleibt weiterhin die bedeutendste Ertragsquelle der Sparkasse KölnBonn.

Der Provisionsüberschuss konnte leicht um 0,5 Prozent auf 137,2 Mio EUR gesteigert werden. Dazu hat die in 2009 erstmals wieder erreichte substanzielle Ausweitung der Anzahl der Girokonten und dadurch zum Anstieg der Zahlungsverkehrsprovisionen beigetragen. Auch die Vermittlungsprovisionen insbesondere für Versicherungsleistungen stiegen an, während die Wertpapierprovisionen im bilanzneutralen Wertpapiergeschäft rückläufig gegenüber dem Vorjahr waren. Allerdings sind erhebliche Erträge des Kundenwertpapiergeschäfts im Nettoergebnis aus Finanzgeschäften abzubilden. Insgesamt liegt die Relation des gesamten Provisionsüberschusses zur durchschnittlichen Bilanzsumme bei 0,46 Prozent, nach 0,44 Prozent im Vorjahr. Der Anteil des Provisionsüberschusses an den gesamten Erträgen (siehe GuV-Positionen 1 bis 9) lag mit 18,7 Prozent leicht über dem Vorjahreswert von 18,4 Prozent.

Das Nettoergebnis aus Finanzgeschäften, das in erster Linie das Ergebnis des Handels mit Wertpapieren, Derivaten, Sorten und Devisen (im Kundengeschäft) widerspiegelt, erreichte insgesamt 24,0 Mio EUR (Vorjahr: 16,5 Mio EUR). Der Anstieg ist in erster Linie auf den Kundenhandel zurückzuführen. Hierbei investierten Kunden in großem Umfang in bilanzneutrale Rentenpapiere, beispielsweise Emissionen der WestLB AG. Die aus diesen Transaktionen resultierenden Wertpapiererträge aus dem Kundenhandel sind Bestandteil des Nettoergebnis aus Finanzgeschäften.

Die sonstigen betrieblichen Erträge (GuV-Position 8) verringerten sich um 18,8 Prozent auf 104,2 Mio EUR (Vorjahr: 128,4 Mio EUR). Der Rückgang ist im Wesentlichen auf die im Vorjahr erzielten Buchgewinne aus dem konzerninternen Verkauf von Immobilien zurückzuführen.

Die allgemeinen Verwaltungsaufwendungen (GuV-Position 10) konnten deutlich um 15,6 Prozent (absolut um 82,0 Mio EUR) auf insgesamt 444,8 Mio EUR gekürzt werden. Die Relation der allgemeinen Verwaltungsaufwendungen zur durchschnittlichen Bilanzsumme lag mit 1,5 Prozent unter dem Kennzahlenwert des Vorjahres (1,7 Prozent).

Die darin enthaltenen Personalaufwendungen einschließlich der sozialen Abgaben und Aufwendungen für Altersversorgung und Unterstützung sanken um 4,1 Prozent (absolut um 10,9 Mio EUR) auf 253,2 Mio EUR. Die Kürzung der Personalkosten ist im Wesentlichen das Ergebnis aus dem Verzicht auf Ausschüttung einer variablen Erfolgsvergütung sowie der natürlichen Personalfluktuation im Geschäftsjahr 2009 (siehe Personal- und Sozialbereich).

Der Sachaufwand (GuV-Position 10 b) "andere Verwaltungsaufwendungen" zuzüglich GuV-Position 11 "Abschreibungen und Wertberichtigungen auf immaterielle Anlagewerte und Sachanlagen") reduzierte sich um 26,4 Prozent (absolut um 71,8 Mio EUR) auf 200,6 Mio EUR. Ursache hierfür ist die Reduktion der anderen Verwaltungsaufwendungen um 27,1 Prozent (absolut um 71,2 Mio EUR) auf 191,6 Mio EUR, nach 262,8 Mio EUR im Vorjahr. Unter anderem konnten Raumkosten, IT-Kosten und Abwicklungskosten für technische Bankdienstleistungen eingespart werden. Im Wesentlichen ist der Rückgang auf die im Vorjahr im Zusammenhang mit der Unterstützung der WestLB AG und dem erwarteten Dividendenausfall 2008 bei der mittelbaren Beteiligung an der Landesbank Berlin Holding AG gebildeten Rückstellungen über insgesamt 56,2 Mio EUR zurückzuführen.

Die Erträge der Sparkasse KölnBonn (GuV-Positionen 1 bis 9) sanken insgesamt um 1,3 Prozent auf 734,2 Mio EUR, nach 743,7 Mio EUR im Vorjahr.

Der Gesamtaufwand (GuV-Positionen 10 bis 12) sank um 2,8 Prozent (absolut um 19,0 Mio EUR) auf 670,5 Mio EUR, nach 689,5 Mio EUR im Vorjahr. Dabei erhöhten sich die sonstigen betrieblichen Aufwendungen (GuV-Position 12) um 41,6 Prozent auf 216,8 Mio EUR (Vorjahr: 153,1 Mio EUR), da die Sparkasse KölnBonn im Vergleich zum Vorjahr höhere Zuschüsse an Tochterunternehmen geleistet und für Verpflichtungen gegenüber der Stiftung Cologne Science Center (CSC) Rückstellungen gebildet hat.

Das Verhältnis der betrieblichen Aufwendungen zu den betrieblichen Erträgen (ohne GuV-Positionen 8 und 12, Cost-Income-Ratio) beträgt 72,0 Prozent nach 87,2 Prozent im Vorjahr. Die Steigerung der Erträge bei konsequentem Kostenmanagement ist ein vorrangiges Ziel unserer Unternehmenspolitik.

Die Abschreibungen und Wertberichtigungen auf Forderungen, Wertpapiere, Beteiligungen und Anteile an verbundenen Unternehmen werden – nach der Verrechnung mit Erträgen – mit 162,1 Mio EUR unter dem Vorjahreswert (Vorjahr: 318,5 Mio EUR) ausgewiesen. Der Rückgang des Bewertungsaufwandes ist maßgeblich auf einen geringeren Abwertungsbedarf bei den Wertpapieren zurückzuführen. Daneben wurden hier Erträge von 15,4 Mio EUR aus dem konzerninternen Verkauf einer Beteiligung verrechnet.

Insgesamt wurde im letzten Geschäftsjahr ein Ergebnis aus der normalen Geschäftstätigkeit in Höhe von -98,7 Mio EUR (Vorjahr: -267,0 Mio EUR) erzielt.

Die Steuern vom Einkommen und vom Ertrag belaufen sich auf -25,7 Mio EUR, nach +6,6 Mio EUR im Vorjahr, wobei sich in der Steuerposition Effekte aus Vorjahren auswirken. Aus der Erhöhung des aktiven Steuerabgrenzungspostens nach § 274 Absatz 2 HGB resultieren Erträge von 5,0 Mio EUR (Vorjahr: 62,5 Mio EUR).

Der Jahresfehlbetrag nach Steuern beläuft sich auf 119,5 Mio EUR, nach 198,1 Mio EUR im Vorjahr. Insgesamt ergibt sich durch die Entnahmen aus Genussrechtskapital in Höhe von 29,4 Mio EUR (Vorjahr: 40,6 Mio EUR) sowie der Entnahme aus der stillen Einlage in Höhe von 19,5 Mio EUR ein Bilanzverlust von 70,6 Mio EUR, der nach Feststellung des Jahresabschlusses über die Sicherheitsrücklage ausgeglichen werden soll. Die Sicherheitsrücklage verringert sich dadurch um 7,0 Prozent auf insgesamt 936,0 Mio EUR, nach 1.006,6 Mio EUR im Vorjahr.

Zum Zeitpunkt der Erstellung des Lageberichtes verläuft die Entwicklung der Finanz-, Vermögens- und Ertragslage entsprechend den Erwartungen der Sparkasse KölnBonn für das Jahr 2010.

## **C. Internes Kontroll- und Risikomanagementsystem im Rechnungswesen**

Die Sparkasse KölnBonn ist kapitalmarktorientiert, da sie einen organisierten Markt im Sinne des § 2 Absatz 5 Wertpapierhandelsgesetzes (WpHG) durch von ihr emittierte Wertpapiere im Sinne des § 2 Absatz 1 Satz 1 des WpHG in Anspruch nimmt. Entsprechend den gesetzlichen Anforderungen gemäß § 289 Absatz 5 HGB in Verbindung mit § 264d HGB n. F. werden daher im Folgenden die wesentlichen Merkmale des internen Kontroll- und Risikomanagementsystems im Hinblick auf den Rechnungslegungsprozess beschrieben.

Der Gesetzgeber hat keine spezielle Vorgaben zur Einrichtung oder inhaltlichen Ausgestaltung eines internen Kontroll- und Risikomanagementsystems für die Rechnungslegung erstellt. Für die Einrichtung angemessener Systeme ist der Vorstand der Sparkasse KölnBonn verantwortlich. Die Zuständigkeit für das Rechnungswesen sowie die Jahresabschlussprozesse und Bilanzierung obliegt der Abteilung Rechnungs- und Meldewesen innerhalb des Zentralbereichs Finanzen und Controlling. Durch diese Zuordnung ist das Rechnungswesen als marktunabhängiger Bereich bis einschließlich der Ebene des Vorstands von den operativen Markt Bereichen getrennt.

Zur technischen Unterstützung bedient sich die Sparkasse KölnBonn des in der Sparkassenorganisation von der Finanz Informatik GmbH & Co. KG (FI) zur Verfügung gestellten Buchungssystems One System Plus (OSP). Ergänzend dazu werden für Nebenbücher im Wertpapier- und Derivatebereich Eigenanwendungen der Sparkasse KölnBonn eingesetzt. Für das Jahr 2010 ist geplant auch hier die Standardsysteme der FI zu nutzen. Die Überwachung der von der FI zu erbringenden vertraglich vereinbarten Leistungen erfolgt in der Dienstleistersteuerung.

Im Rahmen des rechnungslegungsbezogenen Risikomanagementsystems wird der Zentralbereich Finanzen und Controlling in wesentliche Entscheidungsprozesse wie beispielsweise der Produktneueinführung beziehungsweise der Produktvariierung maßgeblich mit eingebunden. Zur Sicherstellung der Einhaltung der Rechnungslegungsvorschriften hat die Sparkasse KölnBonn Regelungen in einem institutsinternen Bilanzierungshandbuch festgelegt. Einzelne Erläuterungen zum Beispiel zu den Sicherungsgeschäften und zur Bildung und Überwachung von Bewertungseinheiten enthält der nachfolgende Teil D. des Lageberichtes (Risikobericht).

Im Hinblick auf die Einhaltung der zeitlichen Planung im Jahresabschlussstellungsprozess wurde vom Vorstand der Sparkasse KölnBonn ein Reporting und ein Eskalationsmanagement verabschiedet. Der Ablauf des Rechnungslegungsprozesses wird technisch und prozessual durch das 2008 implementierte DV-Tool SmartCloseManager (SCM) unterstützt. Der SCM beinhaltet im Detail sämtliche im Rahmen der Erstellung des handelsrechtlichen Jahresabschlusses zu bewältigenden Aufgaben und Kontrollfunktionen aller beteiligten Bereiche. Darüber hinaus wurden die übergeordneten Haupt- und weitere Subprozesse der Jahresabschlussstellung im Prozessportal der Sparkasse KölnBonn hinterlegt.

Die Grundlagen des Rechnungswesens der Sparkasse KölnBonn bilden die folgenden vier Prinzipien:

- Festlegung kontrollpflichtige Prozessschritte
- Transparenz, Klarheit und Vollständigkeit der Belegungen
- Funktionstrennung zwischen Ersteller und Kontrolleur (Vier-Augen-Prinzip)
- Mindestinformation (beispielsweise die Angabe von Schätzparametern bei der Rückstellungs-  
dotierung)

Den Schwerpunkt des internen Kontrollsystems im Rechnungswesen der Sparkasse KölnBonn bilden die Kontrollstrukturen Funktionstrennung und Vier-Augen-Prinzip. Ziel ist dabei, Konflikte und Manipulationen von Finanzdaten und Finanztransaktionen zu vermeiden. In der Abteilung Rechnungs- und Meldewesen sowie in jedem dezentralen Aufgabenbereich mit Rechnungswesenfunktionen existiert ein gestaffeltes Kompetenzgefüge. Das interne Kontrollsystem umfasst alle relevanten Bereiche und hierarchischen Strukturen im Rechnungswesen. Alle Rechnungslegungsprozesse wurden dazu von "Front to End" aufgenommen. Die detaillierten Einzelaufgaben sind Bestandteil des SCM und dienen der Validierung der Gesamtprozesse.

Die vorzunehmenden Kontroll- und Prüfschritte sind posten- und wesentlichkeitsorientiert bestimmt worden. Die Prüfschritte beinhalten die Abstimmung der Belegungen in Bezug auf die betragsmäßige Übereinstimmung mit den Konten, gegebenenfalls Plausibilitätsprüfungen sowie stichprobenartige Prüfungen auf Vollständigkeit. Die vorzunehmenden Kontrollen sind auf den Belegungen zu dokumentieren. Die Prüfungen durch das Rechnungswesen erfolgen in Abhängigkeit von den personellen Ressourcen und Aufgaben im Jahresabschluss posten- und wesentlichkeitsorientiert.

Die interne Revision prüft und beurteilt risikoorientiert und prozessunabhängig die Wirksamkeit und Angemessenheit des Risikomanagements im Allgemeinen und des internen Kontrollsystems im Besonderen. Des Weiteren prüft und beurteilt sie die Ordnungsmäßigkeit grundsätzlich aller Aktivitäten und Prozesse unabhängig davon, ob diese ausgelagert sind. Bei einigen ausgelagerten Prozessen stützt sich die interne Revision der Sparkasse KölnBonn auf die interne Revision des Auslagerungsunternehmens von deren Funktionsfähigkeit sie sich regelmäßig überzeugt. Die Innenrevision führt auf Basis eines umfassenden und jährlich fortgeschriebenen Prüfungsplans Funktions- und Systemprüfungen der für die Rechnungslegung relevanten Prozesse durch. Sowohl die Prüfungsplanung als auch die Prüfungsdurchführung erfolgt unter Beachtung eines risikoorientierten Prüfungsansatzes.

## D. Risikobericht

### Risikoorientierte Gesamtbanksteuerung

#### **Risikostrategie/Risikomanagement**

Mit einer risikoorientierten Gesamtbanksteuerung verfolgt die Sparkasse KölnBonn eine systematische Steuerung der mit den Geschäftsaktivitäten verbundenen bankgeschäftlichen Risiken sowie das Vorhalten eines angemessenen Risikodeckungspotenzials, um eine jederzeitige Risikotragfähigkeit zu gewährleisten.

Die Verantwortung für ein funktionsfähiges und ordnungsgemäßes Risikomanagementsystem trägt der Gesamtvorstand. Dieser verabschiedet neben den geschäftsstrategischen Zielen eine dazu konsistente Risikostrategie. Im Einklang mit der Risikostrategie beschließt der Gesamtvorstand Risiko- und Verlustlimite sowohl für die einzelnen Risikokategorien als auch für einzelne Steuerungsbereiche.

Die Sparkasse KölnBonn verwendet ein Limitsystem für alle quantifizierbaren wesentlichen Risikokategorien, das unter anderem auf der Messung der Risiken mittels vergleichbarer Value-at-Risk-Kennziffern beruht.

Die Sparkasse KölnBonn steuert die Einhaltung der Risikolimiten sowohl auf Ebene der Gesamtbank (Makroebene) als auch auf Basis einzelner Portfolios. Insbesondere für Marktrisikopositionen werden hierbei derivative Finanzinstrumente eingesetzt. Diese werden im handelsrechtlichen Abschluss mit den Grundgeschäften zu Bewertungseinheiten zusammengefasst, soweit deren Hauptrisiko auf dem gleichen Risikofaktor – zum Beispiel Zinssätze in einer Währung, Aktien, einzelne Währungen – beruht.

Neben dem Gesamtvorstand nehmen der Finanz- und Dispositionsausschuss (FDA) und das Kreditgremium Funktionen des Risikomanagements wahr. Die Steuerung der Adressenausfallrisiken im Kundengeschäft unter Portfolioaspekten wird durch das Kreditgremium wahrgenommen. Die Risiken aus Beteiligungen steuert der Gesamtvorstand, und für die Steuerung der strategischen Marktrisikoposition ist der Finanz- und Dispositionsausschuss verantwortlich. An den Sitzungen des Finanz- und Dispositionsausschusses nehmen alle Vorstandsmitglieder teil. Die Umsetzungsverantwortung liegt jeweils in den Marktbereichen Beteiligungen und Treasury. Das übergeordnete Management operationeller Risiken findet in einem eigens dafür bestehenden Ausschuss statt.

Entsprechend den aufsichtsrechtlichen Anforderungen wird das Risikocontrolling der Sparkasse KölnBonn in einem vom Markt unabhängigen Bereich wahrgenommen. Neben der Abschätzung der potenziellen Risiken wird das zur Abdeckung möglicher Verluste zur Verfügung stehende Vermögen ermittelt.

Die Klassifizierung der Risiken orientiert sich einerseits am Geschäftsschwerpunkt der Sparkasse – der Erzielung von Erträgen durch das bewusste Eingehen von Risikopositionen unter der Voraussetzung angemessener Risikoprämien – sowie andererseits an aufsichtsrechtlichen Vorgaben bezüglich des Risikomanagements von Banken. Die Prozesse des Risikomanagements sind regelmäßig Gegenstand sowohl interner als auch externer Prüfungen.

## Risikokategorien

Als Risiko wird in der Sparkasse KölnBonn die Gefahr möglicher Verluste oder entgangener Gewinne verstanden, die ihre Ursache in internen oder externen Faktoren haben können. Der Steuerung der bankgeschäftlichen Risiken der Sparkasse KölnBonn liegen die nachstehenden allgemeinen Risiko-steuerungskonzepte zugrunde:

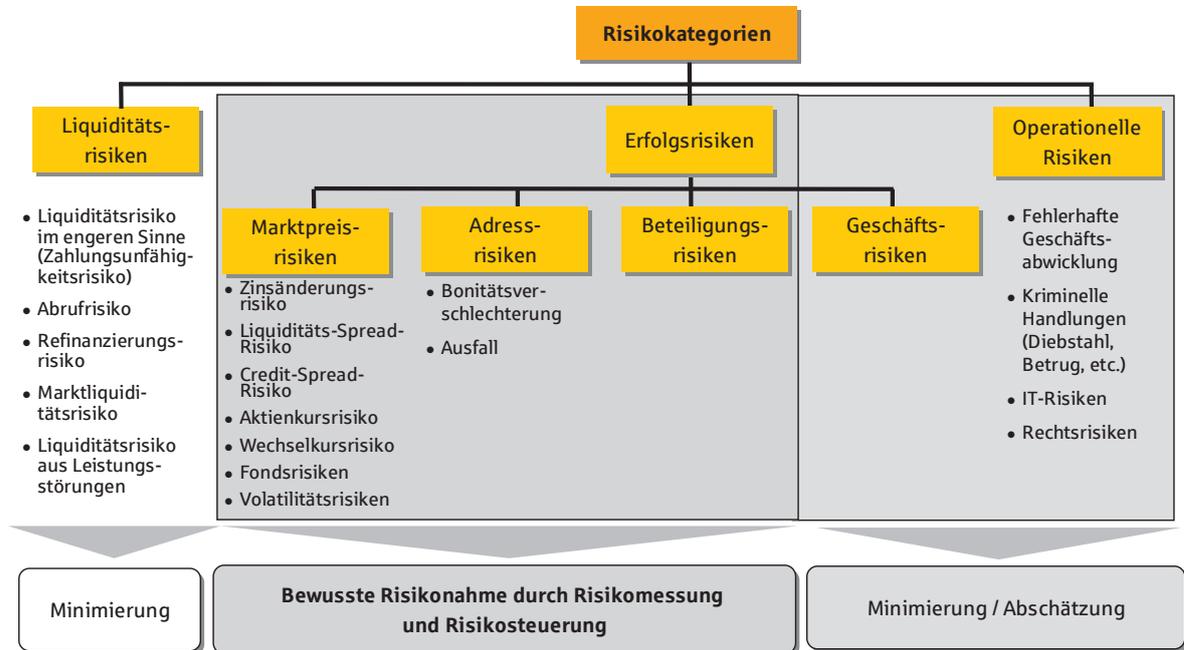


Abb.: Übersicht der unterschiedlichen Risikokategorien und Risikobewältigungsstrategien in der Sparkasse KölnBonn

## Risikotragfähigkeit

Bei ihrer Geschäftstätigkeit ist die Sparkasse dem Risiko ausgesetzt, dass das für den Betrachtungszeitraum von einem Jahr geplante Ergebnis aufgrund von unerwartet schlagend werdenden Risiken nicht erzielt werden kann. Mit der Risikotragfähigkeitsanalyse verfolgt die Sparkasse die Zielsetzung, denjenigen Verlust zu ermitteln, der mit einer Wahrscheinlichkeit von 99 Prozent in diesem Zeitraum nicht überschritten wird (Value-at-Risk). Dieser Value-at-Risk muss jederzeit durch das vorhandene Risikodeckungspotenzial getragen werden können. Das Risikodeckungspotenzial ergibt sich nach methodischen Anpassungen in 2009 aus dem bilanziellen Konzerneigenkapital zum Stichtag und den Genussrechtsverbindlichkeiten, korrigiert um latente Steueransprüche, Goodwill sowie einen Sicherheitspuffer als Prozentsatz auf das Eigenkapital. Das so definierte Risikodeckungspotenzial steht der Sparkasse KölnBonn jederzeit zur Verlustabdeckung zur Verfügung. Im Zuge der Umsetzung der sogenannten MaRisk-Novelle überarbeitet die Sparkasse ihr Risikotragfähigkeitskonzept. Dabei steht insbesondere die Interpretation von Stressereignissen im Vordergrund der methodischen Anpassungen.

Auf der Grundlage ihres Gesamtrisikoprofils stellt die Sparkasse KölnBonn sicher, dass die als wesentlich klassifizierten Risiken durch das Risikodeckungspotenzial jederzeit gedeckt sind und damit die Risikotragfähigkeit jederzeit gegeben ist. Ausgehend von dem Anteil des Risikodeckungspotenzials, der für die bewusste Risikonahme freigegeben wird, legt der Vorstand differenzierte Limite für die Geschäftsfelder und Risikoarten fest. Neben den Risikolimiten werden Barwertverlustlimite und GuV-Verlustlimite definiert. Die Messung der Auslastung der Risikolimiten erfolgt über die Anwendung von Value-at-Risk-Methoden, in Abhängigkeit von der Risikoart. Die Auslastung der Barwertverlustlimite wird anhand der Barwertveränderungen der Zahlungsströme berechnet, die Auslastung der GuV-Verlustlimite anhand der jeweiligen handelsrechtlichen Ergebnisse. Anhand geeigneter Szenarioanalysen werden die Auswirkungen von Marktbewegungen auf die Auslastung der GuV-Verlustlimite untersucht.

Aufgrund der zum Jahresende erforderlichen Bewertungsmaßnahmen bei Wertpapieren und Beteiligungen kam es im Berichtszeitraum zur Überschreitung des handelsrechtlichen GuV-Verlustlimits.

Vor dem Hintergrund der sich in 2009 zunehmend auf Adressausfallrisiken auswirkenden Finanz- und Wirtschaftskrise wurden im Wesentlichen aufgrund von Ratingverschlechterungen Adressrisikolimits für einzelne Subportfolios überschritten. Die Limitüberschreitungen wurden durch Limitumwidmungen sowie die Bereitstellung zusätzlichen Risikokapitals ausgeräumt, so dass für das Jahresende 2009 keine Limitüberschreitungen existierten. Risikoabbaumaßnahmen im Beteiligungs- sowie im Geld- und Kapitalmarktbereich kompensierten die Adressenausfallrisikoerhöhung, so dass das Gesamtbankrisiko im Vergleich zu Anfang 2009 unverändert blieb. Die Vergleichbarkeit ist auf den Zeitpunkt der Aktualisierung der Risikomessung Anfang 2009 beschränkt.

Eine Analyse des Gesamtrisikoprofils – ohne Berücksichtigung von Diversifikationseffekten zwischen den Risikokategorien – ergibt auf Basis der effektiven Risikonahme, dass zum Jahresende 83 Prozent des Risikodeckungspotenzials als Risikokapital gebunden war. Dieses auch als strategische Leitplanke bezeichnete Verhältnis betrug im Vorjahr vor der Anpassung der Risikomessung unter nachträglicher Berücksichtigung der in 2009 vorgenommenen methodischen Anpassungen bei der Ermittlung des Risikodeckungspotenzials 81 Prozent. Nach Anpassung der Risikomessung Anfang 2009 stieg dieser Wert methodenbedingt auf 87 Prozent an. Die Entspannung dieses Wertes im Jahresverlauf ist auf die positive Entwicklung des Risikodeckungspotenzials durch die stillen Einlagen des Trägers zurückzuführen.

Auf den Betrachtungszeitraum von einem Jahr bedeutet dies, dass mit einer Wahrscheinlichkeit von einem Prozent dieser Anteil des Risikodeckungspotenzials zur Verlustabdeckung herangezogen werden muss. Die im Verlauf des Jahres 2009 partiell auftretende Überschreitung der strategischen Leitplanke auf Basis von vergebenen Limiten konnte durch entsprechende durchgeführte Limitreduktionen Anfang 2010 zurückgeführt werden. In dieser Analyse werden Vermögenszuwächse im Betrachtungszeitraum wie zum Beispiel dem operativen Ergebnis der normalen Geschäftstätigkeit der Sparkasse für einen vorsichtigen Ausweis der Risikotragfähigkeit außer Acht gelassen. Für das Jahr 2010 sind zur weiteren Verbesserung der Risikotragfähigkeit weitere Risikoabbaumaßnahmen geplant.

Neben der ökonomischen Analyse des Gesamtrisikoprofils müssen die regulatorischen Anforderungen zur Solvabilität (vergleiche Teil B. Darstellung der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage) und zur Liquidität (vergleiche Abschnitt Liquiditätsrisiken) eingehalten werden.

Die Analysen des Gesamtrisikoprofils der Sparkasse KölnBonn zeigen sowohl aus ökonomischer als auch aus aufsichtsrechtlicher Sicht eine Überdeckung der eingegangenen Risikopositionen mit vorhandenen Vermögenswerten.

## Risikocontrolling-Prozess

### Adressenausfallrisiken

Unter dem Adressenausfallrisiko versteht die Sparkasse KölnBonn das Risiko, dass der Vertragspartner der Sparkasse KölnBonn seinen Zahlungsverpflichtungen nicht, nur teilweise oder zeitverzögert nachkommt. Hiernach werden das Kreditnehmerrisiko, das Emittentenrisiko, das Länderrisiko, das Settlementrisiko in den Ausprägungsformen Vorleistungs- und Abwicklungsrisiko und das Wiedereindeckungsrisiko unterschieden.

Der Vorstand der Sparkasse KölnBonn hat Grundsätze verabschiedet, die den wesentlichen Rahmen der Risikonahme beschreiben. Die Ausgestaltung der Kreditprozesse der Sparkasse KölnBonn ist geprägt von einer klaren aufbauorganisatorischen Trennung der Bereiche Markt und Marktfolge. Auf Vorstandsebene wird die funktionale Trennung zwischen Markt und Marktfolge durch den Geschäftsverteilungsplan geregelt.

Zur Bündelung von Fachwissen und zur Sicherstellung einer effizienten Bearbeitung sind sogenannte Spezialfinanzierungen in separaten Einheiten angesiedelt. Unabhängig vom Markt erfolgt eine Aufteilung der Aufgaben in Kreditanalyse, Kreditsachbearbeitung, Kreditkontrolle, Risikosteuerung, Spezialkreditmanagement und Kreditrevision. Die Kreditsachbearbeitung liegt teilweise noch im Vertrieb.

Die Steuerungsinstrumente der Sparkasse KölnBonn umfassen für das Kreditgeschäft ein Frühwarnsystem für die Erkennung und konsequente Bearbeitung potenziell ausfallbedrohter Engagements, ein Limitsystem zur Begrenzung von Größenkonzentrationen sowie Rating- und Scoring-Verfahren zur umfassenden Beurteilung des Kreditportfolios. Neben den bereits genannten Steuerungsinstrumenten erfolgt auf Gesamtbankebene die Risikosteuerung des Kreditgeschäfts über die durch den Gesamtvorstand beschlossenen Verlust- und Risikolimits für das Kreditportfolio. Im Ergebnis drückt sich durch die Anwendung dieser Steuerungsinstrumente eine risikobewusste Kreditvergabepolitik der Sparkasse aus.

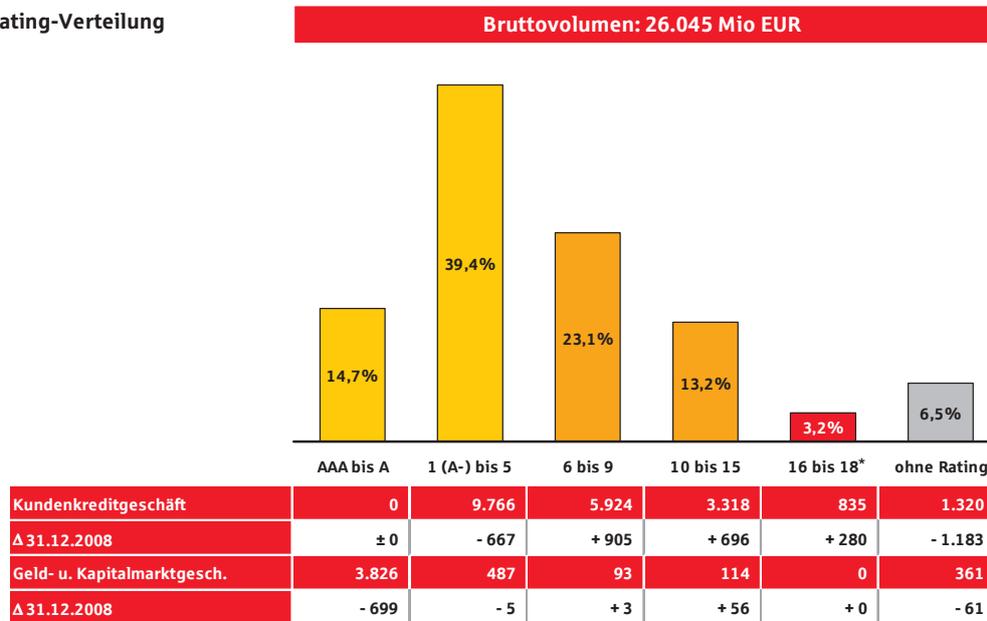
Die im Einsatz befindlichen Rating-Modelle sind methodenkonsistent auf eine Ein-Jahres-Ausfallwahrscheinlichkeit kalibriert, wobei die nachfolgende Masterskala des Deutschen Sparkassen- und Giroverbandes (DSGV) als Bezugsgröße dient. Die DSGV-Masterskala ist in 18 Rating-Klassen unterteilt, 15 für nicht ausgefallene und 3 für ausgefallene Kreditnehmer. Jeder Klasse ist dabei eine mittlere Ausfallwahrscheinlichkeit zugeordnet.

DSGV-Masterskala	Ausfallwahrscheinlichkeit (%)		DSGV-Masterskala	Ausfallwahrscheinlichkeit (%)		
1 (AAA)	0,01	Investment Grade	6	0,60	Speculative Grade	
1 (AA+)	0,02		7	0,90		
1 (AA)	0,03		8	1,30		
1 (AA-)	0,04		9	2,00		
1 (A+)	0,05		10	3,00		
1 (A)	0,07		11	4,40		
1 (A-)	0,09		12	6,70		
2	0,12		13	10,00		
3	0,17		14	15,00		
4	0,30		15	20,00		
5	0,40		16-18	Ausfall		Default

Dabei beläuft sich die Abdeckung mit Rating- und Scoring-Verfahren auf 93,3 Prozent (Geschäftsjahr 2008: 88,8 Prozent). Hierbei entfallen 59,8 Prozent (Geschäftsjahr 2008: 66,5 Prozent) des gerateten Volumens auf Investment-Grade-Kunden (besser als 6) und 40,2 Prozent (Geschäftsjahr 2008: 33,5 Prozent) auf Speculative-Grade-Kunden (6 und schlechter).

Die folgende Übersicht zeigt eine Aufteilung des Kundenkreditgeschäftes sowie eine Aufteilung des Geld- und Kapitalmarktgeschäftes auf die Rating-Klassen per 31. Dezember 2009:

#### Rating-Verteilung



\* 16 = 90-Tage-Verzug, 17 = Wertberichtigung, 18 = Insolvenzantrag, Abschreibung, Kündigung

Bei der Risikomessung und Strukturanalyse werden grundsätzlich die Kundengeschäftsfelder und das Treasury unterschieden. Zur Quantifizierung der Kreditrisiken und potenzieller Risikokonzentrationen im Steuerungsbereich Adressenausfallrisiken werden Kreditportfoliomodelle verwendet. Hierbei werden einheitlich ein Konfidenzniveau von 99 Prozent und eine Haltedauer von einem Jahr für die Analyse des Credit-Value-at-Risk unterstellt. Zum Ende des Geschäftsjahres 2009 beliefen sich die Kreditrisiken des Kundengeschäfts der Sparkasse KölnBonn als Summe aus erwarteten Verlusten und dem Credit-Value-at-Risk auf 310 Mio EUR (Vorjahr: 180 Mio EUR). Der Anstieg des Kreditrisikos im Kundengeschäft resultiert insbesondere aus Bonitätsherabstufungen im Zuge des Konjunkturabwinkes des Jahres 2009, wovon auch größere Engagements betroffen waren. Im Geld- und Kapitalmarktgeschäft lagen die Kreditrisiken im Handelsbuch bei 24,5 Mio EUR (Vorjahr: 16,9 Mio EUR) und im Anlagebuch bei 104,4 Mio EUR (Vorjahr: 41,7 Mio EUR). Die Erhöhung im Handelsbuch ist auf Bonitätsherabstufungen sowie Zins- und Wechselkursveränderungen zurückzuführen, während das Adressenrisiko im gesamten Anlagebuch Anfang des Jahres um Migrationen erweitert wurde. Das Adressenrisiko im Anlagebuch ist außerdem aufgrund von Bonitätsherabstufungen sowie Credit-Spread-Einengungen gestiegen.

Die Messung der Adressenausfallrisiken im Geldmarkt- und Kapitalmarktgeschäft erfolgt wöchentlich mit dem Modell Credit Metrics, im Kundengeschäft monatlich mit dem Modell Credit Portfolio View direct. Die vierteljährlichen Risikoberichte enthalten umfangreiche Strukturanalysen des Kreditportfolios.

Das originäre Kreditgeschäft in den Kundengeschäftsfeldern wird geprägt von den ökonomischen Rahmenbedingungen innerhalb des Geschäftsgebiets. Vor allem im Geschäftsfeld Firmenkunden ist eine moderate Branchenkonzentration aufgrund des Regionalprinzips der Sparkasse festzustellen. Auf insgesamt fünf von 88 Branchen entfällt bei 10 Prozent des Bruttovolumens ein Drittel des gesamten Risikos (Geschäftsjahr 2008: fünf von 99 Branchen mit einem Anteil von 11 Prozent am Bruttovolumen auf ein Fünftel des gesamten Risikos). Den größten Risikobeitrag liefern die Branchen "Bauträger Wohngebäude" mit einem relativen Anteil von 14 Prozent (Geschäftsjahr 2008: 9 Prozent) und "Privatiers"

mit einem relativen Anteil von 9,3 Prozent (Geschäftsjahr 2008: "Holdings" mit einem relativen Anteil von 3,5 Prozent). Eine breitere Risikostreuung über andere Branchen erfolgt systematisch durch die Aktivitäten des Treasury.

Die Verteilung im gewerblichen Kreditgeschäft, im Geldmarkt- und Kapitalmarktgeschäft nach Branchen stellt sich wie folgt dar:

Branche	Volumen	Δ 31.12.2008
Kredit- und Versicherungswesen	4.961	+254
Grundstücks- und Wohnungswesen	4.035	-54
Beratung, Planung, Sicherheit	1.851	-457
Groß- und Einzelhandel	1.089	-61
Dienstleistungen für Unternehmen	1.004	+457
Baugewerbe	781	+270
Öffentliche und private Dienstleistungen	765	-504
Bauträger	691	-29
Verkehr, Nachrichten	691	+48
Verarbeitendes Gewerbe	638	-148
Gesundheit, Soziales	626	-36
Energie, Wasser, Bergbau	424	+283
Organisationen ohne Erwerbszweck	404	+53
Gastgewerbe	327	+25
Privatiers	246	+19
Kraftfahrzeughandel	143	-33
Land- und Forstwirtschaft, Fischerei	28	-36
Übrige	179	-130
<b>Volumen (in Mio EUR)</b>	<b>18.883</b>	<b>-79</b>

Die Größe der einzelnen Positionen im Kundenkreditportfolio der Sparkasse KölnBonn ist breit gestreut: 85 Prozent (Geschäftsjahr 2008: 85 Prozent) der Positionen sind kleiner als 100 TEUR. Die wesentliche Sicherheitenart mit einem Anteil von 93 Prozent (Geschäftsjahr 2008: 92 Prozent) bilden die Grundpfandrechte. Selbstständige und Unternehmen stellen mit einem Anteil von knapp 65 Prozent (Geschäftsjahr 2008: 63 Prozent) des Kreditvolumens neben den privaten Kunden mit einem Anteil von knapp 31 Prozent (Geschäftsjahr 2008: 31 Prozent) die wesentlichen Kundengruppen im Kundenkreditportfolio der Sparkasse KölnBonn dar.

In der folgenden Tabelle sind die Positionen mit dem größten Anteil am Risiko des Kundenkreditgeschäfts aufgezeigt:

Positionsnummer	Rating	Branchen	Exposure <sup>1</sup> in Mio EUR	Marginales Risiko <sup>2</sup> in Mio EUR
1	9	Beratung, Planung, Sicherheit	315,5	115,6
2	15	Bauträger	12,3	1,9
3	7	Bauträger	300,0	1,8
4	15	Privatiers	15,1	1,4
5	15	Privatiers	15,1	1,3
6	15	Private Schuldner	22,2	1,2
7	9	Verkehr und Nachrichten	91,6	1,1
8	7	Kredit- und Versicherungswesen	77,0	0,7
9	15	Privatiers	8,4	0,7
10	9	Private Schuldner	57,6	0,6

Die Struktur des Kreditportfolios Treasury ist durch Investitionen im Investment-Grade-Bereich mit einem Anteil von 88 Prozent (Geschäftsjahr 2008: 90 Prozent) des Kreditvolumens geprägt, wobei der Finanzsektor dominiert.

Die folgende Tabelle zeigt die größten Positionen des Geld- und Kapitalmarktgeschäfts:<sup>3</sup>

Positionsnummer	Rating	Branchen	Angaben in Mio EUR			Summe
			Wertpapiere <sup>4</sup>	OTC-Derivate <sup>5</sup>	Depositen	
1	A2	Kredit- und Versicherungswesen	351,6	25,9	299,3	676,8
2	Aa2	Kredit- und Versicherungswesen	225,2	2,0	0,0	227,2
3	Aa2	Kredit- und Versicherungswesen	214,3	0,2	0,0	214,5
4	Aa2	Kredit- und Versicherungswesen	212,5	0,0	0,0	212,5
5	A1	Kredit- und Versicherungswesen	177,7	0,1	0,0	177,8
6	A2	Kredit- und Versicherungswesen	155,9	0,0	0,0	155,9
7	Aa2	Kredit- und Versicherungswesen	146,2	1,9	5,1	153,2
8	Aaa	Kredit- und Versicherungswesen	83,6	0,0	0,0	83,6
9	A1	Kredit- und Versicherungswesen	80,0	0,0	0,0	80,0
10	A1	Kredit- und Versicherungswesen	68,7	0,0	0,0	68,7

<sup>1</sup> Buchwerte zuzüglich offener Kreditlinien.

<sup>2</sup> Beitrag zum Credit-Value-at-Risk 99 Prozent abzüglich des Beitrags zum erwarteten Verlust (Erwartungswert für den Verlust des Portfolios am Risikohorizont).

<sup>3</sup> Ohne Fonds, da kein Durchschauprinzip anwendbar.

<sup>4</sup> Darin enthalten sind gedeckte, ungedeckte und nachrangige Wertpapiere.

<sup>5</sup> Grundlage sind die Kreditäquivalente auf Basis der aktuellen Marktwerte zuzüglich Add-Ons.

Die Entwicklung der Risikovorsorge, das heißt das GuV-wirksame Bewertungsergebnis im Kundenkreditgeschäft der Sparkasse KölnBonn – bestehend aus Direktabschreibungen, Zuführung zu beziehungsweise Auflösung von Wertberichtigungen und Eingängen auf abgeschriebene Forderungen –, ist im Vergleich zum Vorjahr moderat angestiegen.

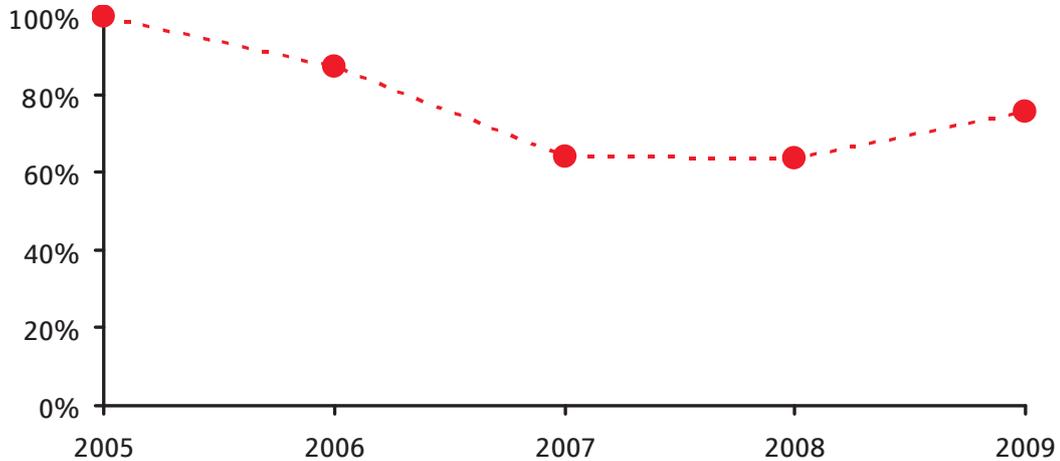


Abb.: Entwicklung der Risikovorsorge im Kreditgeschäft (Ausgangswert 2005 = 100 Prozent)

Die Methoden zur Bildung der Risikovorsorge im Kundenkreditgeschäft sind organisatorisch durch Prozesse und Arbeitsanweisungen geregelt. Zur Früherkennung von Leistungsstörungen sind klar definierte Indikatoren auffällig gewordener Kreditnehmer hinterlegt. Unterstützt wird dieser Prozess durch ein automatisiertes Frühwarnsystem. Die Bearbeitung von Leistungsstörungen wird mit der erforderlichen Betreuungsintensität (Intensivbetreuung, Sanierung) durchgeführt.

### Beteiligungsrisiken

Als Beteiligungsrisiko wird das Risiko der Wertminderung von eingegangenen Beteiligungen, gewährten Gesellschafterdarlehen sowie der Inanspruchnahme aus bestehenden Haftungsverhältnissen zwischen der Sparkasse KölnBonn und dem jeweiligen Beteiligungsunternehmen definiert. Der methodische Zugang basiert mit Ausnahme der Messung der Risiken aus den Verbundbeteiligungen auf einem Stellvertretermodell. Damit ordnet die Sparkasse die Beteiligungsrisiken der Kategorie des Marktpreisrisikos zu. Das Risikomodell basiert auf den historischen Daten der Stellvertreter der letzten 250 Handelstage.

Innerhalb des Beteiligungsrisikos stellen die Immobilienrisiken eine eigene Unterkategorie dar. Die Beteiligungsrisiken bilden die originären unternehmerischen Risiken der Sparkasse KölnBonn ab und beanspruchten bei einem unterstellten Konfidenzniveau von 99 Prozent und einer Haltedauer von einem Jahr 171 Mio EUR (Geschäftsjahr 2008: 186 Mio EUR). Die Reduzierung des ausgewiesenen Risikobetrages resultiert im Wesentlichen aus der Veräußerung einzelner Beteiligungen.

Die Risikosteuerung des Beteiligungsportfolios erfolgt im Rahmen der durch den Vorstand der Sparkasse KölnBonn beschlossenen Beteiligungsstrategie sowie im Rahmen von Verlust- und Risikolimiten für das Beteiligungsportfolio. Durchgeführt wird die Steuerung durch den Gesamtvorstand sowie über den Marktbereich Beteiligungen. Der Marktbereich Beteiligungen führt seine Aktivitäten im Rahmen eines Kreditentscheidungs- und Überwachungsprozesses auf Einzelbeteiligungsebene durch. Er bereitet dazu insbesondere die entscheidungsrelevanten Steuerungsaktivitäten der zuständigen Tochterunternehmen zur Entscheidung durch den Kompetenzträger auf. Beteiligungsentscheidungen trifft der Vorstand auf der Grundlage eines Zwei-Voten-Prozesses analog dem Kreditgeschäft.

Das Beteiligungsrisikocontrolling wird von einem marktunabhängigen Bereich vorgenommen. Dieser quantifiziert die Beteiligungsrisiken auf Portfolioebene und liefert der Geschäftsleitung im Rahmen des integrierten Risikoberichtes vierteljährlich eine separate detaillierte Übersicht über die Risikoposition. Die Bewertung der Beteiligungen und die Renditeberechnung erfolgt ebenfalls in einem marktunabhängigen Bereich im Rahmen der Konzernsteuerung. Die Beteiligungsrisiken stellen eine wesentliche Risikokategorie innerhalb der Sparkasse KölnBonn dar. Neben anderen Finanzbeteiligungen sind weitere wesentliche Risikotreiber die Risiken aus den Verbundbeteiligungen am Rheinischen Sparkassen- und Giroverband (RSGV), aus der Erwerbsgesellschaft Deutscher Sparkassen- und Giroverband öK (indirekte Beteiligung an der Landesbank Berlin Holding AG) und der RSL Rheinische Sparkassen Leasing Beteiligungsgesellschaft mbH & Co. KG. Mit einem Anteil von 40 Prozent (Geschäftsjahr 2008: 37 Prozent) ist dies weiterhin die bedeutendste Risikokategorie.

In die Quantifizierung des Immobilienrisikos fließen die Engagements in der Immobilienbranche ein, die im Wesentlichen von der Entwicklung des Gewerbeimmobilienmarktes in der Region Köln/Bonn abhängig sind. Diese finden sowohl in der Haltung eigener Immobilien, der Projektentwicklung, in der Beteiligung an Immobilienunternehmen sowie in Form der An- und Vermietung von Immobilien statt. Die Steuerung der Geschäftsaktivitäten, insbesondere das notwendige Projekt- und Bestandscontrolling, findet dabei in Tochtergesellschaften statt. Die genannten Geschäftstätigkeiten fließen in die Quantifizierung des Immobilienrisikos ein. Mit einem Anteil von 33 Prozent (Geschäftsjahr 2008: 32 Prozent) am Beteiligungsrisiko stellt das Risiko aus Investitionen in der Immobilienbranche neben den Verbundbeteiligungen eine wesentliche Unterkategorie dar.

Für erkannte Risiken insbesondere aus der Projektentwicklung und der Entwicklung einzelner Beteiligungsunternehmen haben wir über die bereits in den Vorjahren getroffene Vorsorge hinaus im Jahresabschluss 2009 Rückstellungen gebildet bzw. Wertberichtigungen gebucht. Darüber hinaus bestehende latente Risiken werden intensiv überwacht. Bestehende Risiken aus mittelbaren Verpflichtungen der Sparkasse KölnBonn im Zusammenhang mit Maßnahmen zur Stabilisierung der WestLB AG haben wir im Abschnitt Wichtige Vorgänge des Geschäftsjahres erläutert.

### **Marktpreisrisiken**

Mit Marktpreisrisiken werden die möglichen Gefahren bezeichnet, die durch Veränderungen von marktabhängigen Parametern wie Zinsen, Volatilitäten, Fremdwährungs- und Aktienkursen zu Verlusten führen können.

Der Vorstand legt Marktpreisrisiko- und Verlustlimite für das Handels- und Anlagebuch auf der Basis des jeweils aktuellen Limitsystems fest. In Verbindung mit der Umwidmung von Teilen des Wertpapierbestandes in das Anlagevermögen Ende 2008 wurde die Risikomessung Anfang 2009 der geänderten Zweckbestimmung der Positionen angepasst (Änderung der Haltedauer auf 10 bis 250 Tage, vorher 10 bis 60 Tage). Zum Ende des Geschäftsjahres 2009 beanspruchten die Marktpreisrisiken der Sparkasse KölnBonn 123,2 Mio EUR bei einem Konfidenzniveau von 99 Prozent. Der entsprechende Vergleichswert zum Zeitpunkt der Umstellung (Februar 2009) betrug 279,1 Mio EUR. Die Reduzierung des ausgewiesenen Risikobetrages resultiert im Wesentlichen aus Wertpapierverkäufen aus der SAA und einem Teilabbau des Aktivvorlaufs im FDA. Im Vergleich hierzu beanspruchten die Marktpreisrisiken zum Jahresende 2008 vor der Anpassung der Risikomessung 81,2 Mio EUR bei einer von der aktuellen Messung abweichenden Haltedauer von 10 bis 60 Tagen

Marktpreisrisikolimiten sind mit Ausnahme der Limite für das Anlagevermögen selbstverzehend definiert. Das heißt, eingetretene Barwertverluste reduzieren automatisch das Marktpreisrisikolimit um den Barwertverlust. Dadurch ist sichergestellt, dass bei auftretenden Barwertverlusten gegebenenfalls Risikopositionen eingeschränkt oder abgebaut werden müssen.

Maßnahmen zur Steuerung des Zinsänderungsrisikos innerhalb des Anlagebuchs verantwortet der Finanz- und Dispositionsausschuss. Darüber hinaus trifft er Strukturvorgaben für das Geschäftsfeld Treasury, hier insbesondere das Aktiv-/Passivmanagement sowie für die strategischen Anlagen der Sparkasse KölnBonn. Das operative Management der Marktpreisrisikoposition des Anlagebuchs obliegt dem Aktiv-/Passivmanagement im Rahmen der vom Finanz- und Dispositionsausschuss getroffenen Entscheidungen.

Nennenswerte offene Währungspositionen werden aufgrund des Geschäftsmodells der Sparkasse KölnBonn nicht unterhalten. Ergeben sich dennoch offene Positionen, werden diese kurzfristig geschlossen. Währungsrisiken stellen daher kein wesentliches Risiko für die Sparkasse KölnBonn dar. Für Aktienpreissrisiken gelten die gleichen Bedingungen, sodass diese ebenfalls kein wesentliches Risiko darstellen.

Die Bereiche Treasury (Handel), Abwicklung/Kontrolle, Rechnungswesen und Risikocontrolling sind organisatorisch und funktional getrennt.

Das Risikocontrolling überwacht und berichtet die vom Gesamtvorstand beziehungsweise Überwachungsvorstand festgelegten Limite täglich. Grundlage für die Ermittlung der Risikopositionen sind die täglich zu Marktpreisen bewerteten Bestände. Darüber hinaus wird über das Ergebnis der Geschäftstätigkeit berichtet.

Marktpreissrisiken werden auf Basis eines für aufsichtsrechtliche Zwecke zugelassenen internen Modells täglich identifiziert und gemessen. Methodisch erfolgt die Messung des Marktpreissrisikos als Value-at-Risk mittels eines Varianz-Kovarianz-Ansatzes. Zinsänderungsrisiken stellen eine wesentliche Unterkategorie der Marktpreissrisiken dar. Risiken aus Volatilitätsänderungen sind hingegen von untergeordneter Bedeutung.

Verlustrisiken werden auch unter der Annahme extremer Marktentwicklungen (Stress-Szenarien) täglich untersucht. Zur Deckung wird ein Stress-Risikolimit bereitgestellt. Die Stresstests sind instrumentenspezifisch ausgelegt, das heißt, es existieren unterschiedliche Szenarien für Aktien, Währungen und Zinsen. Im Zinsbereich werden neben Parallelverschiebungen der Zinsstrukturkurve ebenfalls Drehungen, Inversionen und Spread-Veränderungen betrachtet.

Die angemessene Beurteilung der Marktpreissrisiken erfordert eine dem Umfang, der Komplexität und dem Risikogehalt entsprechende kontinuierliche Verfeinerung und Weiterentwicklung der Systeme und Methoden. Dies stellt eine der zentralen Tätigkeiten des Risikocontrollings der Sparkasse KölnBonn dar.

Die Modellierung des Zinsrisikos basiert auf einem Varianz-Kovarianz-Ansatz in Delta-Gamma-Näherung. Eingangsdaten sind Volatilitäten und Korrelationen eines anerkannten externen Datenanbieters sowie Positionsdaten (Sensitivitäten) der Sparkasse KölnBonn. Die wichtigste Prämisse ist eine endliche Anzahl von Risikofaktoren, die einem Markow-Prozess folgen. Optionen fließen über ihr Gamma in die Value-at-Risk-Schätzung ein. Das allgemeine Marktpreissrisiko, das aus dem Zinsrisiko und dem Liquiditäts-Spread-Risiko besteht, wird mit dem Credit-Spread-Risiko aggregiert. Hierbei wird Unkorreliertheit zwischen beiden Risikoarten angenommen.

Die Barwertveränderung des Zinsbuchs aufgrund des Zinsschocks gemäß § 24 Absatz 1 des Kreditwesengesetzes (KWG) hat sich wie folgt entwickelt:

	31.12.2007	31.12.2008	31.12.2009
Barwertveränderung	5,2%	0,5%	2,4

Der Anstieg der Kennzahl ist im Wesentlichen bedingt durch die Erhöhung der Zinsfristentransformation zu Beginn des Jahres 2009. Zu jedem Messzeitpunkt im Jahre 2009 lag die ermittelte Barwertveränderung in Relation zu den Eigenmitteln deutlich unter der aufsichtsrechtlichen Grenze von 20 Prozent.

## Operationelle Risiken

Das operationelle Risiko ist die Gefahr von Schäden, die infolge der Unangemessenheit oder des Versagens von internen Verfahren, Mitarbeitern, der internen Infrastruktur oder infolge externer Einflüsse eintreten. Diese Definition umfasst ebenfalls die Rechtsrisiken. Operationelle Risiken sind unvermeidbarer Bestandteil des Betriebens von Bankgeschäften.

Die Identifikation von operationellen Risiken beruht im Wesentlichen auf der ex-post-Betrachtung eingetretener Schadensfälle im Rahmen einer Schadensfalldatenbank, der ex-ante-Betrachtung möglicher Schadensszenarien und der Teilnahme am Datenpooling des Deutschen Sparkassen- und Giroverbandes.

Instrumente im Rahmen der Strategie zur Vermeidung beziehungsweise Abwälzung von operationellen Risiken bestehen unter anderem aus einem IT-Notfallkonzept, der Optimierung der Geschäftsprozesse, dem Einstellen oder dem Outsourcing bestimmter Geschäftsaktivitäten und dem Abschluss von Versicherungen. Durch den vierteljährlich erstellten integrierten Risikobericht wird der Vorstand über operationelle Risiken informiert. Der Vorstand legt den grundsätzlichen Umgang mit operationellen Risiken (OR) fest. Er entscheidet über die ihm vorgeschlagenen Steuerungsmaßnahmen zur Risikoreduzierung. Der Ausschuss Operationelle Risiken berät den Vorstand beim Management operationeller Risiken und bereitet Managemententscheidungen vor.

## Geschäftsrisiken

Als wesentliches Geschäftsrisiko hat die Sparkasse KölnBonn das Absatzrisiko identifiziert, welches sie als mögliche Verluste aufgrund von unerwarteten Nachfrageänderungen in den Kundengeschäftsfeldern definiert.

Auf Basis eines Ertrags-/Kosten-Volatilitätsmodells werden die Geschäftsrisiken in den Kundengeschäftsfeldern als Value-at-Risk abgeschätzt. Sie bilden einen Teil des ökonomischen Risikokapitals, das seine Berücksichtigung in der Gesamtbankrisikosteuerung, das heißt im Rahmen der Risikotragfähigkeitsanalyse, findet. Extreme Marktbewegungen werden über Szenariomodelle analysiert.

## Liquiditätsrisiken

Beim Liquiditätsrisiko unterscheidet die Sparkasse KölnBonn zwischen dem Liquiditätsrisiko im engeren Sinne (Zahlungsunfähigkeitsrisiko), dem Abrufisiko, dem Refinanzierungsrisiko, dem Marktliquiditätsrisiko und dem Liquiditätsrisiko aus Leistungsstörungen.

Die Sparkasse KölnBonn führt neben der Betrachtung angemessener Verhältniskennzahlen (Liquiditätskennzahl gemäß Liquiditätsverordnung sowie Beobachtungskennzahlen) regelmäßige Szenarioanalysen durch. Die Liquiditätsrisikomessung erfolgt auf Basis einer Liquiditätsablaufbilanz. Die Risikomessung wird durch Stress-Szenario-Betrachtungen ergänzt. Aus der Analyse der Verhältniskennzahlen, der Liquiditätsablaufbilanz sowie der Stresstestergebnisse, die in einem monatlichen Turnus an den Gesamtvorstand und zuständige Entscheidungsträger in der zweiten Führungsebene berichtet werden, können, unter der Hinzunahme von Geld- und Kapitalmarkteinschätzungen, Steuerungsmaßnahmen bis hin zur Auslösung des Notfallplans abgeleitet werden.

Das Zahlungsunfähigkeitsrisiko wird künftig zusätzlich auf Basis der Liquiditätsablaufbilanz begrenzt. Jedem Laufzeitband der Liquiditätsablaufbilanz wird ein Limit zugeordnet, bis zu dessen Höhe aggregierte Zahlungsansprüche an die Sparkasse begrenzt sind. Die Höhe der Limite wird getrennt aus dem Liquiditätsbeschaffungspotential der Sparkasse KölnBonn unter normalen sowie extremen Marktbedingungen abgeleitet.

Die Steuerung des Liquiditätsrisikos erfolgt im Wesentlichen über das Halten von liquiden Aktiva sowie über die Strukturierung der Passivseite. Die Planung der Refinanzierung basiert auf der Liquiditätsablaufbilanz, den gegebenen Refinanzierungspotenzialen sowie geplanten Aktivitäten in den Geschäftsfeldern. Die Steuerung wird fortlaufend überwacht und die Planungsprämissen gegebenenfalls angepasst.

Liquiditätskennzahl gemäß Liquiditätsverordnung	31.12.2008	31.03.2009	30.06.2009	30.09.2009	31.12.2009
Liquiditätskennziffer	1,4	1,5	1,9	1,7	1,6

Beobachtungskennzahlen nach Restlaufzeiten per 31.12.2009	täglich fällig bis 1 Monat	über 1 Monat bis 3 Monate
	Laufzeitband 1	Laufzeitband 2
Beobachtungskennzahl	1,6	4,0

Die bankaufsichtliche Liquiditätskennzahl gemäß Liquiditätsverordnung lag zum Jahresende mit 1,6 deutlich über dem Mindestwert von 1,0. Die Zahlungsunfähigkeitsrisikobetrachtungen zukünftiger Perioden deuten nicht auf zu erwartende Liquiditätsengpässe hin. Auch während der weiterhin andauernden Finanzmarktkrise zeichnet sich die Sparkasse KölnBonn aufgrund ihrer vorsichtigen, vorausschauenden Refinanzierungsstrategie durch ausreichende langfristige Refinanzierungsmittel aus. Neben den Refinanzierungsmöglichkeiten im Kundengeschäft verfügt sie per Ende des Jahres über ein freies Pfanddepot bei der Europäischen Zentralbank in Höhe von 1,9 Mrd EUR sowie über ein freies Deckungsstockvolumen von 2,5 Mrd EUR. Beide Refinanzierungsquellen können bei Bedarf weiter erhöht werden. Die Sparkasse KölnBonn wäre somit in der Lage, einen unerwartet auftretenden, großen Mittelabfluss, wie er in Szenarien gemäß den Mindestanforderungen an das Risikomanagement zu simulieren ist, kurzfristig zu kompensieren. Die Zahlungsfähigkeit der Sparkasse KölnBonn war während des gesamten Geschäftsjahres 2009 ausreichend gesichert.

### Sicherungsgeschäfte

Die Sparkasse KölnBonn steuert die Einhaltung der Risikolimits, insbesondere für Marktrisikopositionen, auch durch derivative Finanzinstrumente. Diese werden im handelsrechtlichen Abschluss mit den Grundgeschäften zu Bewertungseinheiten zusammengefasst. Die deutsche Rechnungslegung schreibt grundsätzlich die strenge Einzelbewertung sowie eine imparitätische Behandlung von nicht realisierten Gewinnen und Verlusten vor.

In Kreditinstituten führt diese Vorgehensweise bei vielen Transaktionen zu einer Abweichung des betriebswirtschaftlichen Erfolges im Vergleich zum handelsrechtlichen Jahresabschluss. Daher wurden die Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung (GoB) in der Rechnungslegungspraxis insoweit fortentwickelt, als die Bildung von Bewertungseinheiten erlaubt wird. Durch die Bildung von Bewertungseinheiten werden die Einzelbewertungsergebnisse aus den in die Bewertungseinheit einbezogenen Geschäften miteinander verrechnet, soweit die Aufwendungen durch die Erträge aus gegenläufigen Geschäften gedeckt sind.

Die Bildung von Bewertungseinheiten (siehe Risikostrategie, Risikomanagement) wird im Zentralbereich "Geld- und Kapitalmärkte/Treasury" initiiert. Die Kontrolle und Dokumentation der Bewertungseinheiten erfolgt im Zentralbereich "Finanzen und Controlling".

Neben den oben genannten Micro-Hedges werden auf Gesamtbankebene zur Absicherung von Zinsänderungsrisiken im Anlagebuch Macro-Hedges abgeschlossen. Die Sparkasse KölnBonn überträgt mittels interner Geschäfte die Marktpreisrisiken des Anlagebuches in das Handelsbuch. Im Handelsbuch werden die Risiken gesteuert und abgesichert. Entsprechend den Hauptrisikofaktoren werden handelsrechtliche Bewertungseinheiten auf Portfolioebene gebildet. Zielsetzung der Portfoliobildung ist es, die betriebswirtschaftliche Ertragslage im handelsrechtlichen Jahresabschluss weitgehend wiederzugeben. Die internen Geschäfte werden dabei zu marktgerechten Konditionen zwischen den rechtlich unselbstständigen Organisationseinheiten der Sparkasse KölnBonn abgeschlossen und grundsätzlich den externen Geschäften gleichgestellt.

Im Anhang zum Jahresabschluss werden unter dem Punkt "Sonstige Angaben" die internen Geschäfte und die Abbildung der Finanzinstrumente des Handelsbuches in Portfolios näher erläutert. Die extern kontrahierten Sicherungsderivate sind aus der Übersicht im Anhang unter "Sicherungsderivate" ersichtlich.

## E. Prognosebericht

Die nachfolgenden Einschätzungen haben Prognosecharakter. Daher können die tatsächlichen zukünftigen Ergebnisse wesentlich von den zum Zeitpunkt der Erstellung des Lageberichtes getroffenen Erwartungen über die voraussichtliche Entwicklung abweichen.

Im Verlauf des zweiten Halbjahres 2009 zeichnete sich ab, dass der Tiefpunkt der weltwirtschaftlichen Rezession nach der Finanzmarktkrise durchschritten ist. Die konjunkturellen Aussichten für die deutsche Wirtschaft haben sich verbessert, so dass sich Deutschland mit stetigem Tempo weiter aus der Krise bewegen sollte. Nach einem Schrumpfen der Wirtschaft von 5,0 Prozent in 2009 könnte 2010 wieder ein Plus von circa 1,2 bis 1,6 Prozent (gemäß der Einschätzung einzelner Institute sogar bis 2,1 Prozent) möglich sein. Allerdings zeigen die Erfahrungen früherer wirtschaftlicher Schwächephasen, dass Rezessionen, die mit Banken- oder Immobilienkrisen einhergingen, eher langsam überwunden werden.

Die Lage am Arbeitsmarkt dürfte sich zunächst noch verschlechtern und den privaten Konsum belasten. Die Investitionsbereitschaft der Firmen bleibt verhalten, da sich die Absatzperspektiven nur wenig verbessern. Kapazitätserweiterungen als Investitionsmotiv spielen 2010 keine wesentliche Rolle. Vielmehr stehen Ersatz- und Rationalisierungsinvestitionen im Fokus der Unternehmen. Eine Trendwende ist für den späteren Verlauf des Jahres 2010 zu erwarten, wenn sich die konjunkturelle Erholung im Ausland weiter gefestigt hat. Insgesamt dürfte sich Deutschland 2010 mit verhaltenem Tempo weiter aus der Krise bewegen, wobei die Entwicklung der Preise moderat verläuft.

Vor dem Hintergrund eines entspannten Inflationsumfeldes wird für die Europäische Zentralbank kurzfristig kein größerer Handlungsdruck für eine Anhebung des Leitzinsniveaus aufgebaut. Mit einer Erhöhung des Mindestbietungssatzes der Hauptrefinanzierungsgeschäfte wird erst in der zweiten Jahreshälfte 2010 gerechnet. Um Liquidität abzubauen wird die Europäische Zentralbank bereits im Verlauf der ersten Jahreshälfte mit dem Zurückführen der unkonventionellen geldpolitischen Maßnahmen beginnen, indem sie durch die Nichtprolongierung von Tendergeschäften die Eonia-Sätze schrittweise dem Leitzins annähert.

Vor diesem konjunkturellen Hintergrund geht die Sparkasse KölnBonn hinsichtlich ihrer Geschäftsentwicklung und der Ergebnissituation mit folgenden Erwartungen in das neue Geschäftsjahr:

Die wirtschaftlichen Rahmenbedingungen und die zugrunde gelegten Annahmen lassen erwarten, dass das Privatkundengeschäft der Sparkasse insgesamt ein Wachstum aufweist. Die Nachfrage nach Wohnungsbaukrediten dürfte zunächst unverändert solide bleiben, im Laufe des Jahres 2010 aufgrund des

weiterhin attraktiven niedrigen Zinsniveau weiter zunehmen. Kapitalanleger dürften auch weiterhin auf Sicherheit setzen. Zusammen mit einem Anstieg der real verfügbaren Einkommen sollte dies zu einer positiven Entwicklung der Einlagen bei der Sparkasse KölnBonn und des Kundenhandels mit Inhaberschuldverschreibungen führen.

Das Firmenkundengeschäft entwickelt sich trotz des aktuell schwierigen wirtschaftlichen Umfelds nachhaltig positiv. Im Verlauf des Jahres 2010 sollte sich in Einklang mit der Entwicklung der Investitionstätigkeit der Unternehmen eine moderat steigende Kreditnachfrage ergeben. Es ist davon auszugehen, dass der erwartete Anstieg der gewerblichen Bauinvestitionen einen zusätzlichen Impuls liefert.

Geschäftspolitisch wird die Sparkasse KölnBonn den eingeschlagenen Weg zu einer Fokussierung auf ihre Kerngeschäftsfelder fortführen. Dazu gehört eine weitgehende Verminderung der Kapitalmarktgeschäfte, ein weiterer Abbau der Eigenanlagen sowie eine Zurückführung des Beteiligungsportfolios. Insofern hat auch die Entscheidung der Ratingagentur Moodys, das Langfristrating der Sparkasse auf A1 herabzustufen, keine unmittelbaren Auswirkungen auf die Refinanzierung.

Bei einem weiterhin niedrigen Zinsniveau bleibt der Zinsüberschuss der Sparkasse im Jahr 2010 unter Druck, zumal die Sparkasse bei der langfristigen Anlage variabel verzinslicher Einlagen weiterhin vorsichtig agieren wird. Erst im Folgejahr ist damit zu rechnen, dass es in Verbindung mit einer Normalisierung des gesamtwirtschaftlichen Zinsbildes auch wieder zu einem Anstieg der Zinsmargen auf Einlagen kommt. Im Kreditgeschäft sollte die Zinsmarge in 2010 im Wesentlichen stabil bleiben. Sollte sich die Normalisierung des Zinsniveaus jedoch zeitlich weiter bis in das Jahr 2011 hinauszögern, würde diese Entwicklung den Zinsüberschuss auch des Folgejahres belasten, sofern die Zinsstrukturveränderungen nicht durch Margenausweitungen kompensiert werden können.

Das Provisionsergebnis zeigt in unserer Planung eine positive Entwicklung insbesondere durch die Wiederbelebung des Wertpapiergeschäfts, weil die Kunden das Vertrauen in die Kapitalmärkte zunehmend zurückgewinnen.

Davon profitiert auch das Nettoergebnis aus Finanzgeschäften, welches sich auf dem guten Niveau des Vorjahres bewegen wird.

Zur Reduzierung des Verwaltungsaufwandes hat die Sparkasse ein umfassendes Maßnahmenpaket beschlossen. Für das Jahr 2010 geht die Sparkasse von einem etwa gleichbleibenden Verwaltungsaufwand gegenüber 2009 aus, weil verschiedene geplante Einsparmaßnahmen ihre Wirkung in der Gewinn- und Verlustrechnung erst in den Folgejahren entwickeln werden. Zudem müssen die erhöhten Personalaufwendungen aufgrund des jüngst erzielten Tarifabschlusses aufgefangen werden.

Das operative Ergebnis vor Bewertung wird aufgrund des niedrigen Zinsniveaus nicht ganz das Vorjahresergebnis erreichen. Aufgrund der geplanten Kosteneinsparungen wird dieser Effekt aber moderat sein.

Die Kreditrisikovorsorge wird im Jahr 2010 voraussichtlich ansteigen, weil in der Folge des realwirtschaftlichen Einbruchs in 2009 und der noch mäßigen konjunkturellen Erholung in 2010 von einem Anstieg der Ausfallraten vor allem im gewerblichen Kreditgeschäft auszugehen ist. Der Anstieg dürfte aber moderat verlaufen. Unwägbarkeiten in bestimmten Portfolien, auch in Verbindung mit latenten Konzentrationsrisiken, trägt die Sparkasse durch ein besonderes Monitoring der Engagements Rechnung; dies insbesondere in den Fällen, in denen bei ungünstiger Entwicklung der Rahmenbedingungen nicht unerhebliche Ausfälle eintreten können. Das Monitoring bezieht sich auch auf Engagements, bei denen Leistungsstörungen nicht zu verzeichnen sind und bei denen aufgrund der Sicherheitenstellung die Bildung einer Risikovorsorge nicht erforderlich war.

Im Hinblick auf ihre Eigenanlagen wird die Sparkasse KölnBonn Abbaumöglichkeiten nach Marktopportunität nutzen. Im ABS-Portfolio rechnet die Sparkasse infolge von Credit Spread-Ausweitungen in Teilssegmenten des strukturierten Portfolios mit einem moderaten und deutlich unter dem Wert des Jahres 2009 liegenden Bewertungsaufwand, sofern es nicht zu nennenswerten dauerhaften Wertminderungen

bei diesen Papieren des Anlagevermögens kommt. Bezüglich der weiteren Wertpapierbestände gehen wir von einer Stabilisierung der Kapitalmärkte aus.

Für einen wesentlichen Teil ihrer Beteiligungen hat die Sparkasse eine Exit-Strategie entwickelt, deren Umsetzung in großen Teilen noch im Jahr 2010 erfolgen soll. Unter diesem Aspekt und in Verbindung mit den im Jahresabschluss 2009 durchgeführten Bewertungen geht die Sparkasse davon aus, dass sich 2010 bei den Beteiligungen im Hinblick auf die Gewinn- und Verlustrechnung keine außergewöhnlichen Belastungen ergeben.

Die Rheinparkmetropole ist in 2009 von den Mietern übernommen worden. Auf dieser Grundlage konnte die Sparkasse im Jahresabschluss 2009 mit größerer Sicherheit als in den Vorjahren eine Bewertung vorhandener Risiken vornehmen und dafür bilanzielle Vorsorge treffen. Gleichwohl verkennen wir nicht, dass aufgrund der im jetzigen Stadium weiter bestehenden erheblichen Unwägbarkeiten im Projekt Rheinparkmetropole noch latente Risiken liegen.

Unter den genannten Rahmenbedingungen erwartet die Sparkasse KölnBonn für 2010 ein positives Ergebnis aus der normalen Geschäftstätigkeit.

In Summe geht die Sparkasse von einem etwa ausgeglichenen Ergebnis für das Jahr 2010 aus. Auf der Basis einer Normalisierung des Zinsbildes und der erfolgreichen Umsetzung der von ihr eingeschlagenen Strategie rechnet die Sparkasse KölnBonn für die Folgejahre mit stetig ansteigenden Ergebnissen aufgrund der Fokussierung auf das Kerngeschäft einer normalen Großsparkasse, einem straffen Kostenmanagement und einer Vermeidung spekulativer und damit risikoträchtiger Geschäfte, so dass eine sukzessive Wiederauffüllung und in der Folge planmäßige Bedienung des Hybridkapitals erfolgt.

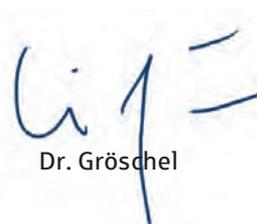
Aufgrund der im Anhang dargestellten Wiederauffüllungsverpflichtungen bezüglich des Hybridkapitals in Folge des Bilanzverlusts im abgelaufenen Geschäftsjahr sowie des Jahresfehlbetrages im Vorjahr, wird die Sparkasse KölnBonn in den nächsten beiden Jahren keine bilanzielle Vorsorge für die indirekten Verpflichtungen im Zusammenhang mit der Erste Abwicklungsanstalt der WestLB AG bilden können.

Köln, den 30. März 2010

Sparkasse KölnBonn  
Der Vorstand



Grzesiek



Dr. Gröschel



Dr. Schmalzl



Dr. Siemons



Voigt

## **Jahresabschluss (HGB)**

### **zum 31. Dezember 2009 der Sparkasse KölnBonn**

Land Nordrhein-Westfalen • Regierungsbezirk Köln

## Aktiva

				31.12.2008
	EUR	EUR	EUR	TEUR
1. Barreserve				
a) Kassenbestand		154.417.828,88		175.132
b) Guthaben bei der Deutschen Bundesbank		537.453.363,47		305.855
			691.871.192,35	480.987
2. Schuldtitel öffentlicher Stellen und Wechsel, die zur Refinanzierung bei der Deutschen Bundesbank zugelassen sind				
a) Schatzwechsel und unverzinsliche Schatzanweisungen sowie ähnliche Schuldtitel öffentlicher Stellen			-,-	-
b) Wechsel			-,-	-
				-
3. Forderungen an Kreditinstitute				
a) täglich fällig		214.370.221,97		478.134
b) andere Forderungen		1.978.865.618,46		2.198.305
			2.193.235.840,43	2.676.439
4. Forderungen an Kunden			21.107.233.454,21	21.777.722
darunter:				
durch Grundpfandrechte gesichert	EUR	8.800.521.334,34		(8.522.484)
Kommunalkredite	EUR	2.142.622.511,74		(1.931.724)
5. Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere				
a) Geldmarktpapiere				
aa) von öffentlichen Emittenten			-,-	-
darunter: beleihbar bei der Deutschen Bundesbank	EUR	-,-		(-)
ab) von anderen Emittenten		202.482.097,22		273.782
darunter: beleihbar bei der Deutschen Bundesbank	EUR	202.482.097,22		(197.175)
			202.482.097,22	273.782
b) Anleihen und Schuldverschreibungen				
ba) von öffentlichen Emittenten			276.819.076,90	357.957
darunter: beleihbar bei der Deutschen Bundesbank	EUR	276.819.076,90		(340.499)
bb) von anderen Emittenten		3.582.721.728,69		3.219.442
darunter: beleihbar bei der Deutschen Bundesbank	EUR	3.071.765.930,96	3.859.540.805,59	3.577.399
				(2.636.815)
c) eigene Schuldverschreibungen		115.631.128,13		84.503
			4.177.654.030,94	3.935.684
Nennbetrag	EUR	116.646.500,00		(86.296)
6. Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere			514.414.608,01	937.683
7. Beteiligungen			494.597.844,92	528.386
darunter:				
an Kreditinstituten	EUR	1,00		(-)
an Finanzdienstleistungsinstituten	EUR	-,-		(-)
8. Anteile an verbundenen Unternehmen			104.188.874,99	106.983
darunter:				
an Kreditinstituten	EUR	-,-		(-)
an Finanzdienstleistungsinstituten	EUR	-,-		(-)
9. Treuhandvermögen			26.355.953,16	39.405
darunter: Treuhandkredite	EUR	26.355.953,16		(39.405)
10. Ausgleichsforderungen gegen die öffentliche Hand einschließlich Schuldverschreibungen aus deren Umtausch				-
			-,-	-
11. Immaterielle Anlagewerte			772.128,16	1.100
12. Sachanlagen			55.323.756,97	60.054
13. Sonstige Vermögensgegenstände			108.233.482,12	132.892
13a. Steuerabgrenzungsposten gemäß § 274 Absatz 2 HGB			67.500.000,00	62.500
14. Rechnungsabgrenzungsposten			51.543.916,94	80.259
<b>Summe der Aktiva</b>			<b>29.592.925.083,20</b>	<b>30.820.094</b>

## Passiva

				31.12.2008			
				EUR	EUR	EUR	TEUR
<b>1. Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten</b>							
a) täglich fällig				7.492.243,38			12.691
b) mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist				6.883.143.432,18			7.401.686
					6.890.635.675,56		7.414.377
<b>2. Verbindlichkeiten gegenüber Kunden</b>							
a) Spareinlagen							
aa) mit vereinbarter Kündigungsfrist von drei Monaten				4.363.027.953,88			5.020.772
ab) mit vereinbarter Kündigungsfrist von mehr als drei Monaten				836.697.051,17			535.063
					5.199.725.005,05		5.555.835
b) andere Verbindlichkeiten							
ba) täglich fällig				7.582.518.047,01			5.241.435
bb) mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist				4.470.799.151,92			6.130.909
				12.053.317.198,93			11.372.344
					17.253.042.203,98		16.928.179
<b>3. Verbriefte Verbindlichkeiten</b>							
a) begebene Schuldverschreibungen				2.357.463.098,28			3.630.335
b) andere verbrieftete Verbindlichkeiten				--			-
					2.357.463.098,28		3.630.335
darunter:							
Geldmarktpapiere		EUR	--				(-)
eigene Akzepte und Solawechsel im Umlauf		EUR	--				(-)
<b>4. Treuhandverbindlichkeiten</b>							
darunter: Treuhandkredite				EUR	26.355.953,16		39.405
							(39.405)
<b>5. Sonstige Verbindlichkeiten</b>							
					74.461.801,86		138.622
<b>6. Rechnungsabgrenzungsposten</b>							
					85.892.843,57		108.987
<b>7. Rückstellungen</b>							
a) Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen				56.283.312,00			55.110
b) Steuerrückstellungen				13.355.985,34			429
c) andere Rückstellungen				440.351.140,91			344.684
					509.990.438,25		400.223
<b>8. Sonderposten mit Rücklageanteil</b>							
					--		-
<b>9. Nachrangige Verbindlichkeiten</b>							
					674.203.056,87		661.143
<b>10. Genussrechtskapital</b>							
darunter: vor Ablauf von zwei Jahren fällig				EUR	--		(8.449)
<b>11. Fonds für allgemeine Bankrisiken</b>							
					--		-
<b>12. Eigenkapital</b>							
a) gezeichnetes Kapital							
aa) Einlagen stiller Gesellschafter				330.477.960,74			-
b) Kapitalrücklage				--			-
c) Gewinnrücklagen							
ca) Sicherheitsrücklage				1.006.574.473,96			1.004.564
cb) andere Rücklagen				--			-
				1.337.052.434,70			1.004.564
d) Bilanzverlust (Vorjahr: Bilanzgewinn)				70.613.254,36			2.010
					1.266.439.180,34		1.006.574
<b>Summe der Passiva</b>					<b>29.592.925.083,20</b>		<b>30.820.094</b>
<b>1. Eventualverbindlichkeiten</b>							
a) Eventualverbindlichkeiten aus weitergegebenen abgerechneten Wechseln					--		-
b) Verbindlichkeiten aus Bürgschaften und Gewährleistungsverträgen				835.023.837,68			825.976
c) Haftung aus der Bestellung von Sicherheiten für fremde Verbindlichkeiten				--			-
					835.023.837,68		825.976
<b>2. Andere Verpflichtungen</b>							
a) Rücknahmeverpflichtungen aus unechten Pensionsgeschäften					--		-
b) Platzierungs- und Übernahmeverpflichtungen					--		-
c) Unwiderrufliche Kreditzusagen				1.902.114.981,92			1.848.170
					1.902.114.981,92		1.848.170

## Gewinn- und Verlustrechnung für die Zeit vom 1. Januar 2009 bis 31. Dezember 2009

		1.1. - 31.12.2008			
		EUR	EUR	EUR	TEUR
1.	Zinserträge aus				
a)	Kredit- und Geldmarktgeschäften	1.055.845.415,62			1.289.696
b)	festverzinslichen Wertpapieren und Schuldbuchforderungen	133.234.070,86			192.464
			1.189.079.486,48		1.482.160
2.	Zinsaufwendungen		760.467.132,85		1.080.629
				428.612.353,63	401.531
3.	Laufende Erträge aus				
a)	Aktien und anderen nicht festverzinslichen Wertpapieren		31.941.351,90		53.872
b)	Beteiligungen		5.874.306,29		5.710
c)	Anteilen an verbundenen Unternehmen		2.439.839,32		599
				40.255.497,51	60.181
4.	Erträge aus Gewinngemeinschaften, Gewinnabführungs- oder Teilgewinnabführungsverträgen			-,-	-
5.	Provisionserträge	154.596.474,12			157.739
6.	Provisionsaufwendungen	17.420.889,64			21.265
				137.175.584,48	136.474
7.	Nettoertrag aus Finanzgeschäften			23.961.514,01	16.493
8.	Sonstige betriebliche Erträge			104.189.018,73	128.371
9.	Erträge aus der Auflösung von Sonderposten mit Rücklageanteil			-,-	607
				734.193.968,36	743.657
10.	Allgemeine Verwaltungsaufwendungen				
a)	Personalaufwand				
aa)	Löhne und Gehälter	195.992.446,82			202.946
ab)	Soziale Abgaben und Aufwendungen für Altersversorgung und für Unterstützung darunter: für Altersversorgung	57.189.633,69			61.113
	EUR 20.890.009,86		253.182.080,51		264.059
b)	andere Verwaltungsaufwendungen		191.574.715,08		262.774
				444.756.795,59	526.833
11.	Abschreibungen und Wertberichtigungen auf immaterielle Anlagewerte und Sachanlagen			8.986.269,08	9.596
12.	Sonstige betriebliche Aufwendungen			216.758.570,25	153.109
13.	Abschreibungen und Wertberichtigungen auf Forderungen und bestimmte Wertpapiere sowie Zuführungen zu Rückstellungen im Kreditgeschäft		88.816.796,75		87.357
13a.	Zuführung zum Fonds für allgemeine Bankrisiken		-,-		-
14.	Erträge aus Zuschreibungen zu Forderungen und bestimmten Wertpapieren sowie aus der Auflösung von Rückstellungen im Kreditgeschäft			-,-	-
14a.	Entnahme aus dem Fonds für allgemeine Bankrisiken			-,-	112.000
				88.816.796,75	24.643
15.	Abschreibungen und Wertberichtigungen von Beteiligungen, Anteilen an verbundenen Unternehmen und wie Anlagevermögen behandelte Wertpapiere			73.317.650,27	343.094
16.	Erträge aus Zuschreibungen zu Beteiligungen, Anteilen an verbundenen Unternehmen und wie Anlagevermögen behandelte Wertpapiere			-,-	-
				73.317.650,27	343.094
17.	Aufwendungen aus Verlustübernahme			270.331,57	2.610
18.	Einstellungen in Sonderposten mit Rücklageanteil			-,-	-
19.	Ergebnis der normalen Geschäftstätigkeit			- 98.712.445,15	- 266.942
	Übertrag			- 98.712.445,15	- 266.942

			1.1. - 31.12.2008	
	EUR	EUR	EUR	TEUR
Übertrag			- 98.712.445,15	- 266.942
20. Außerordentliche Erträge		-,-		-
21. Außerordentliche Aufwendungen		-,-		-
22. Außerordentliches Ergebnis			-,-	-
23. Steuern vom Einkommen und vom Ertrag (Vorjahr: Ertrag aus Steuern vom Einkommen und vom Ertrag)	20.686.595,37			69.083
24. Sonstige Steuern, soweit nicht unter Posten 12 ausgewiesen	95.484,51			219
			20.782.079,88	68.864
25. Jahresfehlbetrag			- 119.494.525,03	-198.078
26. Gewinnvortrag aus dem Vorjahr			-,-	-
			- 119.494.525,03	- 198.078
27. Entnahmen aus Einlagen stiller Gesellschafter			19.522.039,26	-
28. Entnahmen aus Gewinnrücklagen				159.500
a) aus der Sicherheitsrücklage		-,-		-
b) aus anderen Rücklagen		-,-		-
			-,-	159.500
29. Entnahmen aus Genussrechtskapital			29.359.231,41	40.588
<b>30. Bilanzverlust (Vorjahr: Bilanzgewinn)</b>			<b>- 70.613.254,36</b>	<b>2.010</b>

## Allgemeine Angaben

Der Jahresabschluss der Sparkasse KölnBonn wurde unter Beachtung der Vorschriften des Handelsgesetzbuches (HGB) sowie der Verordnung über die Rechnungslegung der Kreditinstitute (RechKredV) aufgestellt.

Von der Möglichkeit einer freiwilligen vollständigen Anwendung des Bilanzrechtsmodernisierungsgesetzes – BilMoG – (Artikel 66 Absatz 3 Satz 6 EGHGB) macht die Sparkasse KölnBonn keinen Gebrauch. Verweise auf Vorschriften des HGB beziehen sich daher – sofern nicht ausdrücklich durch den Hinweis "neue Fassung" (n.F.) anders gekennzeichnet – auf das HGB in der Fassung vor dem Inkrafttreten des BilMoG am 29. Mai 2009.

In Ausübung des Wahlrechtes nach § 11 Satz 3 RechKredV enthalten die zu Posten oder Unterposten der Bilanz nach Restlaufzeiten gegliederten Beträge keine anteiligen Zinsen.

## Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden

Die Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden wurden im Geschäftsjahr 2009 nicht verändert. Auch haben wir keine Veränderung der Zuordnung von Vermögensgegenständen zum Umlauf- oder Anlagevermögen vorgenommen.

### Kreditgeschäft

Der Ausweis der Forderungen an Kreditinstitute und Kunden einschließlich Schuldscheindarlehen mit Halteabsicht bis zur Fälligkeit und Namensschuldverschreibungen erfolgt zum Nennwert, vermindert um Wertberichtigungen. Die Schuldscheindarlehen, die ohne Halteabsicht bis zur Endfälligkeit oder zum Zwecke des Handels erworben wurden, haben wir nach dem strengen Niederstwertprinzip bewertet.

Bei der Auszahlung von Darlehen einbehaltene Disagien beziehungsweise in Rechnung gestellte Agien wurden kapitalanteilig nach der Zinsstaffelmethode auf deren Darlehenslaufzeit beziehungsweise auf die Festzinsbindungsdauer verteilt. Laufzeitzinsdarlehen und Bestandswechsel wurden zum Zeitwert bilanziert. Sie wurden zu effektiven Hereinnahmesätzen abgezinst.

Erkennbare Ausfallrisiken aus dem Kreditgeschäft wurden in Höhe des zu erwartenden Ausfalls durch die Bildung angemessener Einzelwertberichtigungen oder Rückstellungen Rechnung getragen. Ferner wurden aus der Erfahrung der Forderungsausfälle der letzten fünf Jahre Pauschalwertberichtigungen für den latent gefährdeten Forderungsbestand gebildet. Des Weiteren bilanziert die Sparkasse KölnBonn zusätzlich eine pauschale Länderrisikovorsorge für die erfahrungsgemäß ausfallgefährdeten, nicht schon einzelwertberichtigten Forderungen gegenüber ausländischen Staaten beziehungsweise Schuldner in ausländischen Staaten.

### Wertpapiere

Die Wertpapiere des Umlaufvermögens wurden nach dem strengen Niederstwertprinzip gemäß § 253 Absatz 3 HGB bewertet. Dabei wurde von der Möglichkeit der Durchschnittsbewertung Gebrauch gemacht.

Für die in den Posten Aktiva 5 "Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere" sowie Aktiva 6 "Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere" ausgewiesenen Wertpapieren wurden aufgrund des Wertaufholungsgebotes gemäß § 280 Absatz 1 HGB Zuschreibungen auf den beizulegenden Wert vom 30. Dezember 2009 vorgenommen, höchstens jedoch auf die Anschaffungskosten.

Die Bewertung der wie Anlagevermögen behandelten Wertpapiere, insbesondere ABS-Strukturen (Asset Backed Securities), Spezialfonds und sonstige Gläubigerpapiere erfolgt nach dem gemilderten Niederstwertprinzip gemäß § 253 Absatz 2 Satz 3 HGB. Bei diesen Wertpapieren besteht Dauerhalteabsicht.

Eine dauerhafte Wertminderung liegt bei Schuldverschreibungen dann vor, wenn zum Bilanzstichtag davon auszugehen ist, dass vertragsgemäße Leistungen nicht oder nicht in dem zum Erwerbszeitpunkt erwarteten Umfang erbracht werden. Um dies zu beurteilen, wurden aktuelle Bonitätsbeurteilungen herangezogen. Für Wertpapiere aus Verbriefungstransaktionen (unter anderem ABS) wurde anhand aktueller Investorenreports ermittelt, ob die den eigenen Rechten nachrangigen Teile der Emission sowie die vorhandenen Sicherheiten voraussichtlich ausreichen, um die eingetretenen und erwarteten Verluste zu decken. Sofern dies während der voraussichtlichen Restlaufzeit der Emission nicht mehr zu erwarten ist, haben wir eine dauerhafte Wertminderung angenommen. Unabhängig davon sind Wertminderungen von Schuldverschreibungen bis zum Rückzahlungswert stets dauerhaft.

Für Wertpapiere des Umlaufvermögens wurde stets der niedrigere beizulegende Wert angesetzt ("strenges Niederstwertprinzip"). Für die Wertpapiere haben wir untersucht, ob zum Bilanzstichtag ein aktiver Markt bestand oder der Markt als inaktiv anzusehen war. Dabei haben wir die Marktverhältnisse in enger zeitlicher Umgebung zum Bilanzstichtag einbezogen.

Einen aktiven Markt haben wir unterstellt, wenn Marktpreise von einer Börse, einem Händler oder einer Preisserviceagentur leicht und regelmäßig erhältlich sind und auf aktuellen und regelmäßig auftretenden Markttransaktionen beruhen. Aktive Märkte haben wir im Wesentlichen für börsennotierte Aktien und Staatsanleihen festgestellt. Für an einem aktiven Markt gehandelte Wertpapiere wurde der Börsen-/Marktpreis zum Abschlussstichtag als beizulegender (Zeit-)Wert verwendet. Insbesondere aufgrund der Finanzmarktkrise waren jedoch die Märkte für wesentliche Teile unseres zinsbezogenen Wertpapierbestandes zum Bilanzstichtag als nicht aktiv anzusehen. In diesen Fällen haben wir – sofern auch keine Informationen über jüngste Transaktionen in diesen oder vergleichbaren Wertpapieren vorlagen – ein Bewertungsmodell verwendet.

Die modellbasierte Bewertung erfolgte mit Hilfe des Discounted-Cashflow-Verfahrens ("DCF-Modell"). Dieses Verfahren basiert auf der Abzinsung, der aus den jeweiligen Wertpapieren erwarteten Cashflows, mit einem geeigneten Zins. Der Schätzung der Cashflows wurden grundsätzlich die vertraglichen Regelungen über die Zins- und Tilgungszahlungen zugrunde gelegt. Cashflows, die aus variabel verzinslichen Instrumenten resultieren, wurden auf der Basis von Forward-Zinssätzen geschätzt. Die Wahrscheinlichkeit zukünftiger Ausfälle wurde durch einen Risikozuschlag im Diskontierungszins abgebildet. Der Diskontierungszins setzt sich aus einem Basiszins und einem Risikozuschlag ("Spread") zusammen. Für die Bestimmung der Parameter haben wir vorrangig am Markt beobachtbare Werte verwendet. Als Basiszins haben wir deshalb die für den Interbankenhandel mit Zinsswaps am Markt beobachtbare Zinsstrukturkurve ("Swap-Kurve") verwendet.

Der Spread setzt sich im Wesentlichen aus einem Zuschlag für das Kreditrisiko des Emittenten (Credit Spread) und einem Zuschlag für das Liquiditätsrisiko (Liquidity Spread) zusammen. Credit Spreads wurden nach Branche, Rating und Laufzeiten ermittelt. Diese wurden aus am Markt handelbaren Credit-Default-Swaps oder handelbaren Anleihen hergeleitet. Hinsichtlich des Liquiditätsspreads zeichnen sich inaktive Märkte insbesondere dadurch aus, dass dieser nicht mehr aus tatsächlich zustande gekommenen Markttransaktionen abgeleitet werden kann. Die Sparkasse KölnBonn verwendet zwei Arten von Liquiditätsspreads. Der "Basis-Liquiditätsspread" soll sicherstellen, dass keine illiquide Anleihe einen geringeren Liquiditätsspread aufweist, als es dem Durchschnitt der liquiden Anleihen gleicher Kategorie nach Ausbruch der Bankenkrise entspricht. Dazu hat die Sparkasse eine Analyse der mittleren Geld-Brief-Spannen zuzüglich der einfachen Standardabweichung für unterschiedliche Wertpapierkategorien durchgeführt. Diese "Basis-Liquiditätsspreads" werden im Rahmen der Qualitätssicherung der Wertpapierbewertung regelmäßig überprüft. Zusätzlich wird bei einer definierten Preisdifferenz zu einem Markttreferenzpreis (Bloomberg Generic Preis) ein emissionsabhängiger Liquiditätsspread verwendet.

Die Bewertung der Wertpapiere steht im Einklang mit dem Rechnungslegungshinweis RH 1.014 des Instituts der Wirtschaftsprüfer in Deutschland e.V (IDW) vom 09. Januar 2009. Wertpapiere in Bewertungseinheiten mit derivativen Instrumenten und Wertpapieren in Portfolien wurden einer gesonderten Betrachtung unterzogen. Für Investmentfondsanteile haben wir grundsätzlich als beizulegenden (Zeit-)Wert den investimentrechtlichen Rücknahmepreis angesetzt.

### **Bewertungsmodell ABS-Strukturen**

Für Wertpapiere aus Verbriefungstransaktionen (ABS-Strukturen), für die zum Bilanzstichtag kein aktiver Markt mit handelbaren, liquiden Marktpreisen zur Findung eines beizulegenden Zeitwertes beobachtet werden konnte, wurde das folgende Bewertungsverfahren angewendet: Sofern für die Wertpapiere aktuelle Preisindikationen über Informationsdienste beziehungsweise Preisserviceagenturen wie "Markit" oder "Bloomberg" vorlagen, wurden diese zur Bewertung verwendet.

Im Übrigen kam das folgende Bewertungsmodell zum Einsatz: Nach dem "Durchschauprinzip" wurden für jede Struktur unter Berücksichtigung von Ausfallraten, Sicherheiten sowie der vertraglich vereinbarten Bedienungsreihenfolge ("Wasserfall") die jeweiligen erwarteten Cashflows ermittelt. Diese Cashflows wurden unter Verwendung von Credit Spreads für gleiche oder ähnliche Asset-Klassen, die von externen Anbietern (wie zum Beispiel JPMorgan Chase & Co.) bereitgestellt wurden, abgezinst. Dabei wurden die dem aktuellen (Instrumenten-)Rating entsprechenden Spreads zugrunde gelegt, sofern sich aus zeitnahen weiteren Informationen keine anderweitigen Erkenntnisse ergaben. Ratingveränderungen wurden im Einzelfall untersucht und – sofern sie als wertaufhellend anzusehen waren – in die Wertfindung einbezogen. Vorhandene Bankenbewertungen wurden zu Plausibilisierungszwecken herangezogen und in den Fällen, in denen diese niedriger als die Modellwerte waren, bei dauerhaft wertgeminderten Investments auch als Bilanzansatz zugrunde gelegt. Durch die verwendeten Bilanzansätze wurde gewährleistet, dass Verluste durch nicht mehr zu erwartende vertragliche Zins- und Tilgungszahlungen berücksichtigt wurden. Insgesamt beläuft sich der nach den beschriebenen Verfahren bewertete Bestand inklusive abgegrenzter Zinsen und exklusive der trennungspflichtigen Credit Default Swaps auf 700,0 Mio EUR (davon 93,9 Mio EUR mit Modellwerten).

### **Trennungspflichtige Credit Default Swaps**

Entsprechend der Stellungnahme des Hauptfachausschusses des Instituts der Wirtschaftsprüfer in Deutschland e.V. (IDW RS HFA 22) werden im Jahresabschluss 2009 die in strukturierten Wertpapieren (ABS) enthaltenen Credit Default Swaps getrennt bilanziert. Entsprechende Eventualverbindlichkeiten sind in der Bilanz unter dem Bilanzstrich Position 1. b) vermerkt.

### **Anteile an verbundenen Unternehmen und Beteiligungen**

Die Beteiligungen und Anteile an verbundenen Unternehmen wurden mit den Anschaffungskosten, gegebenenfalls vermindert um Abschreibungen wegen dauernder Wertminderung, bilanziert. Sofern die Wertminderungen über die aktivierten Anschaffungskosten hinausgehen, wurden Rückstellungen für die nicht passivierten Einzahlungsverpflichtungen gebildet. Die Beteiligungsbewertung erfolgt grundsätzlich auf Basis der Vorgaben des Instituts der Wirtschaftsprüfer in Deutschland e.V. (IDW RS HFA 10) nach dem Ertragswertverfahren. Andere Bewertungsmethoden kommen dann zum Einsatz, wenn die Art beziehungsweise der betragsliche Umfang der Beteiligung dies rechtfertigen. Gemäß der Empfehlung des Instituts der Wirtschaftsprüfer in Deutschland e.V. (IDW RS HFA 18) wurden nicht eingeforderte Einlagen nicht passiviert und sind unter den sonstigen finanziellen Verpflichtungen im Sinne des § 285 Nr. 3a HGB n.F. angegeben.

### **Immaterielle Anlagewerte**

Die immateriellen Anlagewerte wurden zu Anschaffungskosten, vermindert um die planmäßigen linearen Abschreibungen, ausgewiesen. Ab dem Geschäftsjahr 2005 neu angeschaffte Software und Standardsoftware wurden entsprechend der Stellungnahme des Hauptfachausschusses (IDW RS HFA 11) des Instituts der Wirtschaftsprüfer in Deutschland e.V. unter "Immaterielle Anlagewerte" (Bilanzposition 11) ausgewiesen.

### **Sachanlagen**

Das Sachanlagevermögen wurde entsprechend der betriebsgewöhnlichen Nutzungsdauer im Wesentlichen linear abgeschrieben. In Einzelfällen wurde von der degressiven Abschreibung und auch – falls zulässig – vom planmäßigen Übergang der degressiven Abschreibung zur linearen Abschreibungsmethode Gebrauch gemacht. Die Abschreibungen von Neuanschaffungen im Bereich der Betriebs- und Geschäftsausstattung erfolgten pro rata temporis.

Vermögensgegenstände bis 1.000,00 EUR werden in Anlehnung an die steuerlichen Regelungen bilanziert. Dabei werden Vermögensgegenstände von geringerem Wert bis 150,00 EUR als Sachaufwand erfasst. Geringwertige Vermögensgegenstände mit Anschaffungskosten zwischen 150,00 EUR und 1.000,00 EUR werden in einen Sammelposten eingestellt, der über einen Zeitraum von fünf Jahren gewinnmindernd aufgelöst wird.

### **Latente Steuern**

Ein Abgrenzungsposten wurde nach § 274 Absatz 2 HGB gebildet. Unabhängig von den zukünftigen Änderungen durch das Bilanzrechtsmodernisierungsgesetz (BilMoG) erfolgte die Ermittlung des Steuerabgrenzungsposten ausschließlich nach den geltenden Regeln und Interpretationen des § 274 Absatz 2 HGB. Wie im Vorjahr wurden daher keine latenten Steuern für sogenannte "quasi permanente" Differenzen und für die zukünftige Wirkung steuerlicher Verlustvorträge gebildet. Auf Basis unserer Planungsrechnungen gehen wir davon aus, dass es in Zukunft in Höhe des aktivierten Betrages zu einer Steuerentlastung kommen wird.

### **Verbindlichkeiten**

Die Verbindlichkeiten wurden mit den Rückzahlungsbeträgen angesetzt und die aufgewendeten Disagien in den Rechnungsabgrenzungsposten auf der Aktivseite aufgenommen. Das am Verlust teilnehmende Hybridkapital (Genussrechtskapital und stille Einlage) wurde der Verlustquote entsprechend reduziert (siehe Bilanzpositionen Passiva 10 und Passiva 12). Agioerträge wurden in der passiven Rechnungsabgrenzung dargestellt. Die Auflösung, dieser aus den Unterschiedsbeträgen zwischen Auszahlungs- und Rücknahmebetrag entstandenen Positionen, wurde entsprechend der Laufzeit der Verbindlichkeiten zeitanteilig verteilt.

### **Rückstellungen**

Bei der gemäß dem kaufmännischen Vorsichtsprinzip vorzunehmenden Dotierung der Rückstellungen wurden alle erkennbaren Risiken für ungewisse Verpflichtungen und drohende Verluste aus schwebenden Geschäften in ausreichender Höhe berücksichtigt.

Für nicht dem Handelsbestand zugeordnete Finanzinstrumente wurden Rückstellungen über insgesamt 114.478.548,31 EUR und für die Finanzinstrumente des Handelsbestandes (ohne Portfoliobewertung) per Saldo in Höhe von 3.559.366,25 EUR gebildet. Der wesentliche Anteil (112,4 Mio EUR) der Rückstellungen für nicht dem Handelsbestand zugeordnete Finanzinstrumente entfällt auf die trennungspflichtigen Credit Default Swaps der ABS-Investments.

Die Pensionsrückstellungen wurden auf der Grundlage der Heubeck-Richttafeln 2005 G berechnet. Die Berechnung erfolgte nach dem Teilwertverfahren entsprechend § 6a EStG auf der Grundlage eines Rechnungszinses von 4,0 Prozent.

Außerdem wurden Aufwandsrückstellungen gemäß § 249 Absatz 2 HGB für Einlagen mit jährlich ansteigenden Zinssätzen gebildet.

### **Währungsumrechnung**

Auf ausländische Währung lautende Vermögensgegenstände des Umlaufvermögens und Schulden sowie nicht abgewickelte Kassageschäfte wurden mit Kassakursen am Bilanzstichtag in EUR umgerechnet. Ausländische gesetzliche Zahlungsmittel wurden am Bilanzstichtag mit dem Sortenankaufskurs in EUR umgerechnet. Für am Abschlussstichtag nicht abgewickelte Termingeschäfte wurde der Terminkurs herangezogen. Fremdwährungsgeschäfte steuert die Sparkasse KölnBonn über eine Gesamtposition je Währung. Soweit diese Gesamtposition je Währung am Bilanzstichtag nur geringfügige betragliche Überhänge ausweist, wird sie als besondere Deckung gemäß § 340h HGB behandelt. Daher wurden alle Erträge und Aufwendungen aus der Währungsumrechnung in der Gewinn- und Verlustrechnung berücksichtigt. Für Bewertungsgewinne aus Fremdwährungsderivaten wurde ein Ausgleichsposten in Höhe von 1.298.266,31 EUR in der Bilanz (Aktiva 13) gebildet.

### **Zinsergebnisse aus Derivaten**

Die Sparkasse KölnBonn kompensierte die Zinsergebnisse aus Derivaten in der Gewinn- und Verlustrechnung über alle gleichartigen Geschäfte. Dabei wurden die Zinszahlungen und die anteiligen Upfront-Payments zunächst brutto – getrennt nach den Derivaten außerhalb des Handelsbestandes, des Bondportfolios und des Derivateportfolios im Handelsbestand – über eigenständige Zinsaufwandsbeziehungsweise Zinsertragskonten erfasst. Der Ausweis des Zinssaldos für die Derivate des Bankbuches und für die Derivate im Handelsbestand des Bondportfolios erfolgte im Zinsergebnis (GuV-Position 1 beziehungsweise 2), der Ausweis des Zinssaldos für die Derivate im Handelsbestand des Derivateportfolios erfolgte im Nettoertrag aus Finanzgeschäften (GuV-Position 7).

### **Unwiderrufliche Kreditzusagen**

In dem Posten 2. c) unter dem Bilanzstrich werden auch unwiderrufliche Kreditzusagen mit Ursprungslaufzeiten von unter einem Jahr mit angegeben.

### **Interne Geschäfte**

Die Sparkasse KölnBonn schließt mit dem Ziel, Risiken – insbesondere Marktpreisrisiken – aus Positionen des Bankbuches für eine zentrale Steuerung zusammen zu führen, in einzelnen Produktgruppen interne Geschäfte ab.

Unter internen Geschäften sind zu marktgerechten Konditionen abgeschlossene Transaktionen zwischen rechtlich unselbstständigen Organisationseinheiten der Sparkasse KölnBonn zu verstehen. Handelsrechtlich wurden interne Geschäfte grundsätzlich wie externe Geschäfte bewertet. Zins- und Prämienzahlungen blieben für Zwecke der Bilanzierung außer Ansatz.

### **Finanzderivate außerhalb des Handelsbestandes**

Derivative Geschäfte, die Zins- oder Währungsrisiken sowie sonstige Preisrisiken aus Aktiv- und Passivgeschäften absichern, wurden mit den zugrunde liegenden Positionen zu Bewertungseinheiten zusammengefasst. Die zur Absicherung von Zinsänderungsrisiken abgeschlossenen Zinsswap-Geschäfte wurden in die Gesamtbetrachtung des Zinsänderungsrisikos einbezogen und somit nicht einzeln bewertet.

Optionsgeschäfte wurden zum Marktpreis am 30. Dezember 2009 bewertet. Bei den Zinsbegrenzungsvereinbarungen wurden ebenfalls Bewertungseinheiten gebildet. Strukturierte eigenemittierte Produkte wurden, soweit handelsrechtlich erforderlich, in ihre Einzelbestandteile zerlegt angesetzt.

### **Finanzinstrumente des Handelsbestandes**

Die Sparkasse KölnBonn bewertet den überwiegenden Teil ihrer Handelsgeschäfte im Rahmen von Portfolios. Zielsetzung der Portfoliobildung ist es, die betriebswirtschaftliche Ertragslage im handelsrechtlichen Jahresabschluss weitgehend wiederzugeben. Das Imparitätsprinzip bleibt auf der Ebene des Portfolios gewahrt. Im Rahmen der Portfoliobewertung bildete die Sparkasse KölnBonn Rückstellungen in Höhe von 20.998.546,26 EUR und einen Ausgleichsposten in Höhe von 82.212,26 EUR. Ergebnisse aus Derivaten im Handelsbestand, die nicht Bestandteil der Portfoliobewertung sind, werden ebenfalls im Nettoertrag aus Finanzgeschäften ausgewiesen.

## Angaben zu Pfandbriefen

Die Sparkasse KölnBonn ist als Pfandbriefemittentin verpflichtet, die Transparenzvorschriften des Pfandbriefgesetzes (PfandBG) zu beachten. Die nachfolgenden Angaben gemäß PfandBG werden getrennt nach Hypothekendarlehen und öffentlichen Pfandbriefen dargestellt.

Die im Hypothekendeckungsregister aufgeführten Realdarlehen (3.020.908.915,05 EUR) sowie die im Deckungsregister der Öffentlichen Pfandbriefe enthaltenen Darlehen (179.778.685,39 EUR) werden in der Bilanz unter Forderungen an Kunden ausgewiesen. Die Wertpapiere zur Deckung der Hypothekendarlehen (31.000.000,00 EUR) und die zur Deckung der Öffentlichen Pfandbriefe bestimmten Wertpapiere (1.112.090.478,14 EUR) finden sich in der Bilanz unter Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere.

### a) Hypothekendarlehen

Im Jahre 2009 platzierte die Sparkasse KölnBonn Hypothekendarlehen mit einem Nominalwert in Höhe von 519,69 Mio EUR (Vorjahr: 502,00 Mio EUR).

Angaben zum Gesamtbetrag (Angaben in Mio EUR)	Nennwert	Barwert	Risikobarwert <sup>2)</sup> (Verschiebung nach oben)	Risikobarwert <sup>2)</sup> (Verschiebung nach unten)
Gesamtbetrag des Pfandbriefumsatzes	1.056,30	1.148,40	1.003,96	1.340,31
(Vorjahr:	628,00	660,42	625,61	699,94)
Gesamtbetrag der Deckungsmasse <sup>1)</sup>	3.051,91	3.276,67	3.005,95	3.583,61
(Vorjahr:	2.078,71	2.210,91	2.021,77	2.439,29)
Überdeckung in Prozent	188,92	185,32	199,41	167,37
(Vorjahr:	231,00	234,77	223,17	248,50)
Sichernde Überdeckung gemäß § 4 PfandBG in Prozent		2,87		
(Vorjahr:		2,23)		

<sup>1)</sup> In der Deckungsmasse befanden sich keine Derivate.

<sup>2)</sup> Statisches Verfahren gemäß Pfandbrief-Barwertverordnung (PfandBarwertV).

Angaben zur Laufzeitstruktur	x < 1 Jahr	1 Jahr < x < 5 Jahre	5 Jahre < x < 10 Jahre	x > 10 Jahre
Laufzeitstruktur des Pfandbriefumsatzes	0,00	507,00	209,30	340,00
(Vorjahr:	90,00	501,00	15,00	22,00)
Laufzeitstruktur der Deckungsmasse	324,32	1.165,10	1.283,12	279,37
(Vorjahr:	216,93	758,78	919,63	183,37)

**Gesamtbetrag der zur Deckung  
verwendeten Forderungen <sup>1)</sup>****(Angaben in Mio EUR)**

nach Größenklassen	Gesamtbetrag	Vorjahr	Anteil in Prozent	Vorjahr
X < 300 TEUR	1.420,56	797,39	47,03	38,63
300 TEUR < X < 5 Mio EUR	1.309,97	980,44	43,36	47,49
X > 5 Mio EUR	290,38	286,62	9,61	13,88
nach Nutzungsart (I) in Deutschland	Gesamtbetrag	Vorjahr	Anteil in Prozent	Vorjahr
wohnwirtschaftlich	1.618,48	1.028,37	53,58	49,81
gemischt genutzt	390,57	381,34	12,93	18,47
gewerblich	1.011,86	654,74	33,49	31,72
nach Nutzungsart (II) in Deutschland <sup>2)</sup>	Gesamtbetrag	Vorjahr	Anteil in Prozent	Vorjahr
Wohnungen	435,30	230,99	14,41	11,19
Einfamilienhäuser	497,24	274,29	16,46	13,29
Mehrfamilienhäuser	685,94	523,09	22,71	25,34
Bürogebäude	179,62	149,79	5,95	7,25
Handelsgebäude	33,53	17,13	1,10	0,83
Industriegebäude	2,38	2,53	0,08	0,12
sonstige gewerblich genutzte Gebäude	1.169,02	853,51	38,70	41,34
unfertige und noch nicht ertragsfähige Neubauten sowie Bauplätze	17,88	13,12	0,59	0,64
davon Bauplätze	17,85	13,08	0,59	0,63

<sup>1)</sup> Es wurde nur die ordentliche Deckung betrachtet.<sup>2)</sup> Außerhalb Deutschlands befanden sich keine Grundstückssicherheiten.

Ersatzdeckung	Anteil in Prozent
nach § 19 PfandBG	2,93
	(Vorjahr: 2,27)
davon in Deckungswerten nach § 4 Absatz 2 PfandBG	2,93
	(Vorjahr: 2,27)

Rückständige Forderungen (Angaben in Mio EUR)	Gesamtbetrag
Gesamtbetrag der mehr als 90 Tage rückständigen Forderungen	-,--
	(Vorjahr: -,--)

Sonstige Angaben (Angaben in Mio EUR)	wohnt- wirtschaftlich	Vorjahr	gewerblich	Vorjahr
Anzahl der am Bilanzstichtag anhängigen Zwangsversteigerungs- und Zwangsverwaltungsverfahren	-,--	-,--	-,--	-,--
Anzahl der im Geschäftsjahr durchgeführten Zwangsversteigerungen	-,--	-,--	-,--	-,--
Anzahl der im Geschäftsjahr zur Verhütung von Verlusten übernommenen Grundstücke	-,--	-,--	-,--	-,--
Gesamtbetrag der rückständigen Zinsen	-,--	-,--	-,--	-,--
Gesamtbetrag der Rückzahlungen durch Amortisation	67,16	40,06	32,49	18,87
Gesamtbetrag sonstiger Rückzahlungen	54,35	32,31	27,36	17,96

### b) Öffentliche Pfandbriefe

Im Jahre 2009 platzierte die Sparkasse KölnBonn öffentliche Pfandbriefe mit einem Nominalwert in Höhe von 14,00 Mio EUR (Vorjahr: 25,30 Mio EUR).

Angaben zum Gesamtbetrag (Angaben in Mio EUR)	Nennwert	Barwert	Risikobarwert <sup>2)</sup> (Verschiebung nach oben)	Risikobarwert <sup>2)</sup> (Verschiebung nach unten)
Gesamtbetrag des Pfandbriefumlaufs	800,93	868,32	802,76	939,58
(Vorjahr:	931,99	995,44	915,73	1.089,30)
Gesamtbetrag der Deckungsmasse <sup>1)</sup>	1.291,87	1.391,49	1.280,37	1.519,27
(Vorjahr:	1.385,47	1.487,14	1.353,24	1.655,18)
Überdeckung in Prozent	61,30	60,25	59,50	61,70
(Vorjahr:	48,66	49,40	47,78	51,95)
Sichernde Überdeckung gemäß § 4 PfandBG in Prozent		3,97		
(Vorjahr:		3,46)		

<sup>1)</sup> In der Deckungsmasse befanden sich keine Derivate.

<sup>2)</sup> Statisches Verfahren gemäß Pfandbrief-Barwertverordnung (PfandBarwertV).

Angaben zur Laufzeitstruktur	x < 1 Jahr	1 Jahr < x < 5 Jahre	5 Jahre < x < 10 Jahre	x > 10 Jahre
Laufzeitstruktur des Pfandbriefumlaufs	137,43	520,50	34,00	109,00
(Vorjahr:	145,53	641,96	38,50	106,00)
Laufzeitstruktur der Deckungsmasse	149,18	640,28	407,83	94,58
(Vorjahr:	139,42	592,47	512,20	141,38)

Deckungsmasse (Angaben in Mio EUR)	Gesamtbetrag
Gesamtbetrag der zur Deckung verwendeten Forderungen	1.291,87
(Vorjahr:	1.385,47)

Zur Deckung verwendete Forderungen nach Ländern und Schuldnerklassen <sup>1)</sup> (Angaben in Mio EUR)	Staat	Regionale Gebietskörperschaften	Örtliche Gebietskörperschaften	Sonstige Schuldner
Bundesrepublik Deutschland	10,00	33,00	29,98	944,94
(Vorjahr:	10,00	78,97	30,49	936,81)
Österreich	-,-	-,-	-,-	95,00
(Vorjahr:	-,-	-,-	-,-	105,00)
Spanien	-,-	40,00	-,-	-,-
(Vorjahr:	-,-	40,00	-,-	-,-)
Irland	-,-	-,-	-,-	36,00
(Vorjahr:	-,-	-,-	-,-	36,00)
Griechenland	17,50	5,00	-,-	10,60
(Vorjahr:	17,50	5,00	-,-	10,60)
Schweiz	-,-	16,87	-,-	-,-
(Vorjahr:	-,-	16,81	-,-	-,-)
Kanada	-,-	15,00	-,-	-,-
(Vorjahr:	-,-	15,00	-,-	-,-)
Tschechien	15,00	-,-	-,-	-,-
(Vorjahr:	-,-	-,-	-,-	-,-)
Polen	10,00	-,-	-,-	-,-
(Vorjahr:	20,00	-,-	-,-	-,-)
Portugal	-,-	10,00	-,-	-,-
(Vorjahr:	-,-	10,00	-,-	-,-)
Italien	-,-	2,98	-,-	-,-
(Vorjahr:	30,00	3,30	-,-	-,-)
Ungarn	-,-	-,-	-,-	-,-
(Vorjahr:	20,00	-,-	-,-	-,-)

<sup>1)</sup> Es wurde nur die ordentliche Deckung betrachtet.

Ersatzdeckung	Anteil in Prozent
nach § 20 Absatz 2 PfandBG	-,-
(Vorjahr:	-,-)
davon höchste Forderung	-,-
(Vorjahr:	-,-)

Rückständige Forderungen (Angaben in Mio EUR)	Gesamtbetrag
Gesamtbetrag der mehr als 90 Tage rückständigen Forderungen	-,-
(Vorjahr:	-,-)

### Aktiva 3

Forderungen an Kreditinstitute		EUR
In diesem Posten sind enthalten:		
Forderungen an die eigene Girozentrale		781.288.530,75
	(Vorjahr:	1.114.364.272,95)
Nachrangige Forderungen		-,-
	(Vorjahr:	1.000.000,00)
Der Unterposten b) – andere Forderungen – setzt sich nach Restlaufzeiten wie folgt zusammen:		
bis drei Monate		1.080.376.561,66
mehr als drei Monate bis ein Jahr		112.177.391,10
mehr als ein Jahr bis fünf Jahre		190.953.115,18
mehr als fünf Jahre		120.074.425,92

Die Bewertung dieser Forderungen lassen nach unserer Einschätzung im Zusammenhang mit der Finanzmarktkrise derzeit keine Zahlungsausfälle erwarten.

### Aktiva 4

Forderungen an Kunden		EUR
In diesem Posten sind enthalten:		
Forderungen an Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht		558.238.505,86
	(Vorjahr:	576.215.084,21)
Forderungen an verbundene Unternehmen		474.351.203,27
	(Vorjahr:	471.225.552,80)
Nachrangige Forderungen		19.992.490,00
	(Vorjahr:	11.983.206,54)
<u>darunter:</u>		
an Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht		209.300,00
	(Vorjahr:	1.200.000,00)
Forderungen an verbundene Unternehmen		5.429.890,64
	(Vorjahr:	5.429.890,64)
Dieser Posten setzt sich nach Restlaufzeiten wie folgt zusammen:		
bis drei Monate		1.063.965.917,36
mehr als drei Monate bis ein Jahr		1.506.051.117,93
mehr als ein Jahr bis fünf Jahre		4.556.901.922,27
mehr als fünf Jahre		12.470.399.799,36
Forderungen mit unbestimmter Laufzeit		1.481.436.955,10

## Aktiva 5

### Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere EUR

In diesem Posten sind enthalten:

Beträge, die bis zum 31.12.2010 fällig werden	
a) Geldmarktpapiere	202.210.000,00
b) Anleihen und Schuldverschreibungen	501.181.972,17
c) eigene Schuldverschreibungen	43.724.739,75

Von den in diesem Posten enthaltenen börsenfähigen Wertpapieren sind:

börsennotiert	3.816.199.301,84
nicht börsennotiert	361.454.729,10

In folgenden Unterposten sind nachrangige Schuldverschreibungen enthalten:

b) Anleihen und Schuldverschreibungen	92.305.953,67	
	(Vorjahr: 146.429.686,54)	
c) eigene Schuldverschreibungen	19.525,81	
	(Vorjahr: 1.528.935,06)	

Die folgende Darstellung dient der Vermittlung zusätzlicher Informationen zur Bilanzierung und Bewertung des Wertpapierbestandes:

### Umlaufvermögen

Art der Anlage	Buchwerte Mio EUR	Aktiver Markt	Grundlage für die Bewertung
Anleihen und Schuldverschreibungen	497,1	Ja	Marktpreis
Anleihen und Schuldverschreibungen	893,3	Nein	Bewertungsmodell

<b>Anlagevermögen</b>				
<b>Art der Anlage</b>	<b>Buchwerte Mio EUR</b>	<b>beizulegende Zeitwerte Mio EUR</b>	<b>Aktiver Markt</b>	<b>Grundlage für die Bewertung</b>
<b>Verbriefungstransaktion</b>	<b>766,9</b>			
davon	59,5		Nein	Bewertungsmodell
davon	707,4		Nein	Marktpreis (indikativ)
Buchwerte > Zeitwerte	471,9	414,1		
<b>Deckungsstock</b>	<b>883,8</b>			
davon	399,3		Nein	Bewertungsmodell
davon	484,5		Ja	Marktpreis
Buchwerte > Zeitwerte	716,8	685,7		
<b>sonstige Unternehmens- anleihen</b>	<b>179,7</b>			
davon	20,7		Nein	Bewertungsmodell
davon	159,0		Ja	Marktpreis
Buchwerte > Zeitwerte	115,0	111,8		
<b>sonstige Staatsanleihen und Anleihen von Finanzinstituten</b>	<b>895,5</b>			
davon	484,0		Nein	Bewertungsmodell
davon	411,5		Ja	Marktpreis
Buchwerte > Zeitwerte	730,7	697,3		

Nicht mit dem strengen Niederstwertprinzip bewertet sind börsenfähige Wertpapiere des Anlagevermögens mit Buchwerten von zusammen 2.034,4 Mio EUR und beizulegenden Zeitwerten von zusammen 1.908,9 Mio EUR. In den beizulegenden Zeitwerten sind die schwebenden Marktwertverluste der Absicherungsderivate berücksichtigt. Im Zusammenhang mit der Darstellung der Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden wird dargelegt, unter welchen Voraussetzungen von einer dauernden beziehungsweise nur vorübergehenden Wertminderung ausgegangen wird. Bei den Wertpapieren, die nicht mit dem beizulegenden Zeitwert bewertet wurden, ist nach derzeitiger Erkenntnis damit zu rechnen, dass die vertragsgemäßen Leistungen in vollem Umfang erbracht werden.

## Aktiva 6

<b>Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere</b>	<b>EUR</b>
In diesem Posten sind enthalten:	
Investmentanteile Spezialfonds mit einem Buchwert von	468.108.944,66
	(Vorjahr: 881.854.746,47)
Alleinige Anteilsinhaberin in Höhe von 468.108.944,66 EUR ist die Sparkasse KölnBonn.	
Die Anteilscheine sind übertragbar; die Sparkasse kann Sachauskehrung der Vermögenswerte verlangen.	
Die in diesem Posten enthaltenen börsenfähigen Wertpapiere sind:	
börsennotiert	---
nicht börsennotiert	46.265.601,91

Die folgende Darstellung dient dazu, zusätzliche Informationen zur Bilanzierung und Bewertung des Wertpapierbestandes zu vermitteln:

#### Umlaufvermögen

Art der Anlage	Buchwerte Mio EUR	Aktiver Markt	Grundlage für die Bewertung
Publikumsfonds	1,1	Ja	Rücknahmewert gemäß InvG

#### Anlagevermögen

Art der Anlage	Buchwerte Mio EUR	beizulegende Zeitwerte Mio EUR	Aktiver Markt	Grundlage für die Bewertung
<b>Spezialfonds</b>	<b>468,1</b>		Nein	Rücknahmepreis der Kapitalanlage- gesellschaft
Buchwerte > Zeitwerte	-,--	-,--		
<b>Nicht börsennotierte Vorzugsaktien</b>	<b>41,7</b>		Nein	Aktienkurs der Depotbank
Buchwerte > Zeitwerte	41,7	40,4		
<b>Publikumsfonds</b>	<b>3,5</b>		Ja	Rücknahmewert gemäß InvG
Buchwerte > Zeitwerte	3,5	3,0		

Nicht mit dem strengen Niederstwertprinzip bewertet sind börsenfähige Wertpapiere des Anlagevermögens mit Buchwerten von zusammen 45,2 Mio EUR und Marktwerten von zusammen 43,4 Mio EUR. Im Zusammenhang mit der Darstellung der Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden wird dargelegt, unter welchen Voraussetzungen von einer dauernden beziehungsweise vorübergehenden Wertminderung ausgegangen wird.

## Aktiva 7/8

### Beteiligungen/Anteile an verbundenen Unternehmen

Für eine Beteiligung mit einem Buchwert von 120,4 Mio EUR wurde zum Stichtag 31. Dezember 2009 gemäß § 253 Absatz 2 Satz 3 HGB auf eine Abschreibung von rund 9,5 Mio EUR auf den niedrigeren beizulegenden Zeitwert von 110,9 Mio EUR verzichtet, weil die Wertminderung nicht als dauerhaft angesehen wird. Die Einschätzung, dass die Wertminderung nicht als dauerhaft anzusehen ist, stellt im Wesentlichen darauf ab, dass eine Verschiebung des bewertungsrelevanten Planungshorizontes beim Beteiligungsunternehmen um ein Jahr in die Zukunft bei sonst unveränderten Annahmen hinsichtlich der Bewertungsparameter und der zugrundeliegenden Unternehmensplanung zu einem werterhöhenden Effekt führt. Der beizulegende Zeitwert der Beteiligung wird demnach deren Buchwert bis zum 31. Dezember 2010 voraussichtlich wieder erreichen.

### Anteilsbesitzliste der Sparkasse KölnBonn gemäß § 285 Nr. 11 HGB

Name der Gesellschaft	Kapitalanteil in %	Eigenkapital in TEUR	Ergebnis in TEUR
9DTV GmbH, Köln <sup>1)</sup>	36,3	-655,10	-439,00
AV-Gründerzentrum NRW GmbH, Köln <sup>1)</sup>	22,7	50,00	6,00
AWG Anlagegesellschaft für Wohnungsbau und Grundbesitz Stommeln mbH & Co. KG, Pulheim <sup>1)</sup>	50,0	362,68	73,64
BioCampus Cologne Grundbesitz GmbH & Co. KG, Köln <sup>1)</sup>	100,0	8.913,35	-4.089,87
BioCampus Cologne Management GmbH, Köln <sup>1)</sup>	100,0	26,33	0,70
BonnCasa GmbH, Bonn <sup>1)</sup>	25,0	-73,95	3,74
Burg Hemmersbach Betreibergesellschaft mbH, Kerpen <sup>1) 6)</sup>	100,0	-572,40	0,00
Campus Grundstücksentwicklungsgesellschaft mbH, Köln <sup>1)</sup>	94,9	2.639,26	657,55
Campus Zwo Projektentwicklungsgesellschaft mbH, Köln <sup>1)</sup>	100,0	-14,43	-36,81
CORPUS SIREO Holding GmbH, Köln <sup>1)</sup>	25,0	69,75	10,61
CORPUS SIREO Holding GmbH & Co. KG, Köln <sup>1) 5)</sup>	25,0	102.767,45	-31.677,51
EUROFORUM Grundstücksentwicklungsgesellschaft mbH & Co. KG, Köln <sup>1)</sup>	100,0	24.701,83	-396,92
EUROFORUM Verwaltung GmbH, Köln <sup>1)</sup>	100,0	56,49	4,47
EFW Immobilien-Beteiligungsgesellschaft mbH, Köln <sup>1) 4)</sup>	76,0	121,42	92,89
EFW2 Immobilien-Beteiligungsgesellschaft mbH, Grünwald <sup>1)</sup>	49,8	842,07	-5,74
GAG Immobilien AG <sup>1) 3)</sup>	10,0	283.202,77	10.878,58
GID Gewerbeimmobilien Deutschland GmbH, Köln <sup>1)</sup>	49,4	27,01	-0,51
GKS - Gesellschaft für KontoService mbH, Köln <sup>1)</sup>	100,0	1.173,38	117,38
Golding Capital 2 GmbH & Co. KG, München <sup>1)</sup>	45,0	7.915,30	-1.873,08
Grund und Boden GmbH <sup>2) 3) 6)</sup>	16,2	139.367,39	0,00
GSE Grundstücksentwicklungsgesellschaft mbH & Co. KG, Köln <sup>1)</sup>	51,0	-8.247,97	992,37
HC Bauprojektentwicklung GmbH & Co. KG, Köln <sup>1)</sup>	100,0	-679,23	-514,77
HC Bauprojektentwicklung Verwaltung GmbH, Köln <sup>1)</sup>	100,0	83,38	7,25
IAK Dritte Immobilienfonds Köln GmbH, Köln <sup>1)</sup>	49,4	24,76	1,59
IAK Immobilienfonds Köln GmbH, Köln <sup>1)</sup>	49,4	27,38	-0,95
IAK Vierte Immobilienfonds Köln GmbH, Köln <sup>1)</sup>	49,4	28,46	-0,22
IAK Zweite Immobilienfonds Köln GmbH, Köln <sup>1)</sup>	49,4	30,20	-0,85

Name der Gesellschaft	Kapitalanteil in %	Eigenkapital in TEUR	Ergebnis in TEUR
IDEENKAPITAL Media Finance AG, Düsseldorf <sup>1)</sup>	25,3	-19,33	-378,76
IS Integrated Solutions GmbH, Köln <sup>1)</sup>	30,2	360,86	70,66
KOPOR Grundbesitzverwaltung GmbH, Köln <sup>1)2)</sup>	92,5	70,22	4,33
Kredit-Serviceagentur Rheinland in Siegburg GmbH & Co. KG, Siegburg	55,0	4,24	0,00
KSA Verwaltungsgesellschaft mbH, Siegburg	55,0	29,96	2,00
MAGIC MEDIA COMPANY TV-Produktionsgesellschaft mbH, Hürth <sup>1)</sup>	100,0	-12.051,63	15.346,64
mbw Mittelstandsberatung GmbH, Köln <sup>1)</sup>	50,0	76,68	22,74
MMC Independent GmbH, Köln <sup>1)</sup>	100,0	-2.847,28	12,32
MMC Medien-Produktions- und Dienstleistungsgesellschaft mbH, Köln <sup>1)</sup>	100,0	20,95	-0,42
moderne stadt Gesellschaft zur Förderung des Städtebaus und der Gemeindeentwicklung mbH, Köln <sup>1)</sup>	50,0	5.526,54	1.536,27
modernes köln Gesellschaft für Stadtentwicklung mbH, Köln <sup>1)</sup>	25,0	8.080,02	58,75
msk-colonia Projektentwicklungsgesellschaft mbH, Köln <sup>1)</sup>	29,0	-196,98	393,27
MUK Kapitalbeteiligungsgesellschaft mbH, Köln <sup>1)</sup>	43,3	3.231,88	-361,06
Paglos Grundstücksverwaltungsgesellschaft mbH & Co. Objekt Friedensplatz KG, Pöcking <sup>9)</sup>	100,0	k.A.	k.A.
Pilgrim Zweite Vermögensverwaltungsgesellschaft mbH, Köln <sup>4)</sup>	100,0	-19,25	-14,40
ProBonnum GmbH, Bonn	100,0	4.750,84	250,84
PROCONSIL GmbH & Co. KG, Bonn <sup>1)</sup>	20,0	29,07	2.078,12
PROCONSIL Verwaltungs GmbH, Bonn <sup>1)</sup>	20,0	27,59	0,77
professional eservices GmbH, Köln <sup>1)6)</sup>	100,0	554,92	0,00
Projektentwicklungsgesellschaft acht bis elf mbH, Köln <sup>1)</sup>	49,0	20,52	-0,34
Prosystems IT GmbH, Bonn	26,4	4.451,36	1.451,36
Rathaus-Carrée Saarbrücken Grundstücksentwicklungsgesellschaft mbH & Co. KG, Köln <sup>1)</sup>	20,0	130,44	41,14
Rathaus-Carrée Saarbrücken Grundstücksentwicklungsgesellschaft Verwaltung mbH i.L., Köln <sup>1)</sup>	20,0	98,64	8,67
Region Köln/Bonn-Sparkassen-GbR, Köln <sup>7)</sup>	33,3	5,00	0,00
rheinlandmobil GmbH, Köln <sup>1)</sup>	100,0	8,83	-11,50
Rheinland Venture Capital GmbH & Co. KG, Köln <sup>1)</sup>	20,0	1.935,20	-84,45
Rheinwerk 2 GmbH, Bonn <sup>1)</sup>	37,0	-580,52	-363,70
RSOB Rheinische Sparkassen Online-Broker Beteiligungsgesellschaft mbH & Co. KG, Düsseldorf <sup>10)</sup>	22,5	-7,74	-9.907,74
RTZ Rechtsrheinisches Technologie- und Gründerzentrum Köln GmbH, Köln <sup>1)</sup>	49,6	-691,94	-108,61
S RheinEstate GmbH, Köln	100,0	700,02	189,49
S RheinEstate Grundbesitz GmbH & Co. KG, Köln <sup>8)</sup>	100,0	12.298,87	-40.882,18
SAVOR Verwaltung GmbH, Köln <sup>1)</sup>	100,0	34,43	-0,23
SAVOR Verwaltung GmbH & Co. Objekt Kalk KG, Köln <sup>1)</sup>	100,0	-18.021,37	-1.293,87
Schumannstraße Bonn Immobiliengesellschaft mbH, Bonn <sup>1)</sup>	49,0	-189,46	159,19
SK Equity Investments GmbH & Co. KG, Köln <sup>1)</sup>	100,0	79.845,29	-40.170,71

Name der Gesellschaft	Kapitalanteil in %	Eigenkapital in TEUR	Ergebnis in TEUR
SK Equity Investments Verwaltung GmbH, Köln <sup>1)</sup>	100,0	34,90	0,65
SK Leasing Invest GmbH, Köln	100,0	23,37	0,09
SK Unternehmensbeteiligungsgesellschaft Köln mbH, Köln	100,0	11.805,46	989,96
SKB Invest GmbH & Co. KG, Köln	100,0	71.050,07	-3.320,70
SKB Kapitalbeteiligungsgesellschaft KölnBonn mbH, Köln <sup>8)</sup>	100,0	-35.110,83	-135.322,01
SKBI Beteiligungsgesellschaft mbH & Co. KG, Köln <sup>1)</sup>	100,0	k.A.	k.A.
SKI Standort Köln-Immobilien GmbH & Co. KG, Köln <sup>1)</sup>	100,0	26.280,71	-6.914,02
SKI Standort Köln-Immobilien GmbH & Co. Objekt Gottfried-Hagen-Strasse KG, Köln <sup>1)</sup>	100,0	-1.283,32	-1.990,91
SKI Standort Köln-Immobilien GmbH & Co. Objekt Im MediaPark KG, Köln <sup>1)</sup>	100,0	-2.138,20	-760,62
SKI Standort Köln-Immobilien GmbH & Co. Projekt Butzweilerhof KG, Köln <sup>1) 8)</sup>	100,0	12.058,07	4,62
SKI Standort Köln-Immobilien Verwaltung GmbH, Köln <sup>1)</sup>	100,0	40,91	5,77
Sparkassen Dienstleistung Rheinland Teiligungs- gesellschaft mbH, Düsseldorf	25,0	109,88	7,42
S-ProFinanz KölnBonn GmbH, Köln <sup>1)</sup>	100,0	-2.329,08	2.187,48
SRE GmbH & Co. Immobilien Bonn KG, Bonn	100,0	k.A.	k.A.
VEMAG Verlags- und Medien AG, Köln <sup>1) 5)</sup>	24,9	10.829,39	4.497,07
Verkäufer GbR Köln Arcaden, Köln <sup>1)</sup>	21,3	k.A.	k.A.
VISION Chancenkapital Gesellschaft der Sparkassen in der Region Bonn/Rhein-Sieg/Ahrweiler mbH & Co. KG, Bonn	40,0	1.827,28	48,83
VISION Chancenkapital Verwaltungsgesellschaft der Sparkassen in der Region Bonn/Rhein-Sieg/Ahrweiler mbH, Bonn	50,0	37,47	1,63
WMD Medical Software GmbH, Erkelenz <sup>1)</sup>	33,1	-5.845,40	-3.557,40
WMO-Erste Entwicklungsgesellschaft mbH & Co. KG, Bonn <sup>1)</sup>	49,8	-8.054,25	-1.452,26

<sup>1)</sup> Mittelbar gehalten

<sup>2)</sup> Einschließlich mittelbar gehaltener Anteile

<sup>3)</sup> Angabe gemäß § 340a Absatz 4 Nr. 2 HGB

<sup>4)</sup> Inklusiv Treuhandverhältnis

<sup>5)</sup> Konzernabschluss

<sup>6)</sup> Ergebnisabführungsvertrag

<sup>7)</sup> Angabe gemäß § 285 Nr. 11a HGB

<sup>8)</sup> Es besteht eine Patronatserklärung

<sup>9)</sup> Die Stimmrechte betragen, abweichend zum angegebenen Kapitalanteil, 30,0%.

<sup>10)</sup> Die Stimmrechte betragen, abweichend zum angegebenen Kapitalanteil, 19,7%.

**Aktiva 9**

<b>Treuhandvermögen</b>	EUR
Bei den Treuhandforderungen handelt es sich um Forderungen gegenüber:	
Kreditinstituten	--,-
Kunden	26.355.953,16

**Aktiva 12**

<b>Sachanlagen</b>	EUR
In diesem Posten sind enthalten:	
im Rahmen der eigenen Tätigkeit genutzte Grundstücke und Gebäude	754,09

**Aktiva 13**

<b>Sonstige Vermögensgegenstände</b>	EUR
In diesem Posten sind enthalten:	
Nachrangige Forderungen an verbundene Unternehmen	--,-
(Vorjahr:	2.187.149,84)

**Aktiva 13a**

<b>Steuerabgrenzungsposten gemäß § 274 Absatz 2 HGB</b>	EUR
Der Abgrenzungsposten für zu hohe Steueraufwendungen des Geschäftsjahres und vorhergehender Jahre ist zurückzuführen auf:	
- steuerlich nicht ansatzfähige beziehungsweise abweichend bewertete Rückstellungen	
- die steuerlich abweichende Bewertung von Wertpapieren	
- steuerlich nicht anerkannte Einzelwertberichtigungen	

**Aktiva 14**

<b>Rechnungsabgrenzungsposten</b>	EUR
Hierin sind enthalten:	
Unterschiedsbetrag zwischen Nennbetrag und höherem Auszahlungsbetrag von Forderungen	136.064,11
(Vorjahr:	254.290,59)
Unterschiedsbetrag zwischen Rückzahlungsbetrag und niedrigerem Ausgabebetrag bei Verbindlichkeiten	17.695.730,69
(Vorjahr:	25.872.693,75)

## Entwicklung des Anlagevermögens

Finanzanlagevermögen EUR	Wertpapiere des Anlage- vermögens	Anteile an verbundenen Unternehmen	Beteiligungen	Sonstige Vermögens- gegenstände
Bilanzwert 01.01.2009	4.006.608.342,73	106.982.676,00	528.385.999,97	24.430.530,18
Veränderungen im Geschäftsjahr	-719.832.091,25	-2.793.801,01	-33.788.155,05	-8.228.365,94
<b>Bilanzwert 31.12.2009</b>	<b>3.286.776.251,48</b>	<b>104.188.874,99</b>	<b>494.597.844,92</b>	<b>16.202.164,24</b>

Sonstiges Anlagevermögen EUR	Immaterielle Anlagewerte	Grundstücke und Gebäude	Betriebs- und Geschäfts- ausstattung	Sonstige Vermögens- gegenstände
Anschaffungskosten	14.897.599,30	24.811.408,46	173.965.251,66	833.320,05
Zugänge	597.759,58	--	11.956.521,36	--
Abgänge	2.352.527,04	21.355.298,77	28.675.657,67	618.752,87
Umbuchungen	--	-3.419.836,91	3.419.836,91	--
Zuschreibungen	--	--	--	--
Kumulierte Abschreibungen	12.370.703,68	35.518,69	105.342.949,38	3,58
<b>Bilanzwert 31.12.2009</b>	<b>772.128,16</b>	<b>754,09</b>	<b>55.323.002,88</b>	<b>214.563,60</b>
(Vorjahr)	(1.099.640,33)	(8.323.229,95)	(51.730.486,24)	(214.563,60)
Abschreibungen im Geschäftsjahr	591.073,78	369.942,00	8.025.253,30	--
(Vorjahr)	(1.022.752,76)	(1.479.643,35)	(7.093.643,02)	(74.831,36)

## Passiva 1

Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	EUR
In diesem Posten sind enthalten:	
Verbindlichkeiten gegenüber der eigenen Girozentrale	663.663.484,40
(Vorjahr:	990.815.288,33)
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht	26.534,23
(Vorjahr:	60.431,97)
Der Unterposten b) – mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist – setzt sich nach Restlaufzeiten wie folgt zusammen:	
bis drei Monate	412.017.100,34
mehr als drei Monate bis ein Jahr	655.003.423,10
mehr als ein Jahr bis fünf Jahre	2.389.731.440,51
mehr als fünf Jahre	2.774.989.298,28
<b>Verbindlichkeiten, für die Vermögensgegenstände als Sicherheit übertragen sind</b>	<b>EUR</b>
Für die folgenden Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten sind Vermögensgegenstände als Sicherheit übertragen:	
NRW.Bank Refinanzierungen	697.484.844,30
Offenmarktgeschäfte	300.000.000,00

## Passiva 2

<b>Verbindlichkeiten gegenüber Kunden</b>		EUR
In diesem Posten sind enthalten:		
Verbindlichkeiten gegenüber Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht		58.064.590,80
	(Vorjahr:	63.886.647,10)
Verbindlichkeiten gegenüber verbundenen Unternehmen		47.681.102,85
	(Vorjahr:	44.951.121,16)
Der Unterposten a) ab) – Spareinlagen mit vereinbarter Kündigungsfrist von mehr als drei Monaten – setzt sich nach Restlaufzeiten wie folgt zusammen:		
bis drei Monate		154.006.631,05
mehr als drei Monate bis ein Jahr		650.252.883,73
mehr als ein Jahr bis fünf Jahre		28.657.555,21
mehr als fünf Jahre		3.778.279,69
Der Unterposten b) bb) – andere Verbindlichkeiten mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist – setzt sich nach Restlaufzeiten wie folgt zusammen:		
bis drei Monate		1.081.376.978,09
mehr als drei Monate bis ein Jahr		228.585.889,47
mehr als ein Jahr bis fünf Jahre		1.277.086.891,69
mehr als fünf Jahre		1.784.780.253,24

## Passiva 3

<b>Verbriefte Verbindlichkeiten</b>		EUR
In diesem Posten sind enthalten:		
Verbindlichkeiten gegenüber verbundenen Unternehmen		-,--
	(Vorjahr:	468.779,02)
Im Unterposten a) – begebene Schuldverschreibungen – sind vor dem 31.12.2010 fällige Beträge enthalten		640.232.102,15

## Passiva 4

<b>Treuhandverbindlichkeiten</b>		EUR
Bei den Treuhandverbindlichkeiten handelt es sich um Verbindlichkeiten gegenüber:		
Kreditinstituten		24.972.037,74
Kunden		1.383.915,42

## Passiva 6

<b>Rechnungsabgrenzungsposten</b>		EUR
In diesem Posten ist der Unterschiedsbetrag zwischen Nennbetrag und niedrigerem Auszahlungsbetrag von Forderungen enthalten		76.357.303,62
	(Vorjahr:	100.412.787,88)

## Passiva 9

### Nachrangige Verbindlichkeiten

Die Bedingungen für diese von der Sparkasse eingegangenen nachrangigen Verbindlichkeiten entsprechen den Anforderungen des § 10 Absatz 5a Satz 1 KWG. Die Umwandlung dieser Mittel in Kapital oder eine andere Schuldform ist nicht vereinbart oder vorgesehen.

Vereinbart wurden Ursprungslaufzeiten von 5 bis 35 Jahren. Für die in diesem Posten ausgewiesenen Verbindlichkeiten sind im Geschäftsjahr Aufwendungen in Höhe von 30.086.247,34 EUR angefallen. Die Durchschnittsverzinsung der nachrangigen Verbindlichkeiten beträgt 4,47 Prozent. Innerhalb des nächsten Geschäftsjahres werden 74.765.263,32 EUR zur Rückzahlung fällig.

## Passiva 10

### Genussrechtskapital

Zum Bilanzstichtag waren von der Sparkasse KölnBonn begebene Genussrechte mit einem Gesamtvolumen von 524.388.000,00 EUR (Vorjahr: 532.836.500,00 EUR) im Umlauf. Zinszahlungen sind vertraglich ausgeschlossen, wenn und soweit dadurch ein Jahresfehlbetrag (ISINs XF0004205021 und XF0004205039) beziehungsweise ein Bilanzverlust (bei den übrigen Genussrechtstranchen) für das jeweilige Geschäftsjahr entsteht. Aufgrund des entstandenen Jahresfehlbetrages und Bilanzverlustes der Sparkasse KölnBonn werden für das Geschäftsjahr 2009 keine Zinsen gezahlt.

Die Genussrechtstranchen der ISINs XF0004205021 und XF0004205039 nehmen am Jahresfehlbetrag, die sonstigen Genussrechtstranchen am Bilanzverlust des Einzelinstituts Sparkasse KölnBonn durch Verminderung des Genussrechtskapitals teil. Die Berechnung der anteiligen Teilnahme am Jahresfehlbetrag beziehungsweise Bilanzverlust richtet sich nach dem Verhältnis zum sonstigen am Verlust teilnehmenden haftenden Eigenkapital im Sinne des § 10 Absätze 2a, 4 und 5 KWG im jeweiligen Geschäftsjahr.

Entsprechend der anteiligen Teilnahme am Jahresfehlbetrag beziehungsweise Bilanzverlust werden die Rückzahlungsbeträge aus diesen Genussrechten herabgesetzt. Die Sparkasse ist verpflichtet, das herabgesetzte Genussrechtskapital in den Folgejahren vorrangig vor der Dotierung der Rücklagen bis zum Nominalwert wieder aufzufüllen und nicht geleistete Zinszahlungen, entsprechend der vertraglichen Vereinbarung, nachzuholen. Die Ansprüche der Genussrechtshaber auf Rückzahlung des Kapitals sind gegenüber den Ansprüchen anderer Gläubiger nachrangig. Zum Bilanzstichtag belaufen sich die nachzuholenden Zinszahlungen auf 38.487.352,50 EUR (Vorjahr: 600.000,00 EUR) und die Wiederauffüllungen auf 69.947.168,67 EUR (Vorjahr: 40.587.937,26 EUR).

Die Wiederauffüllungsverpflichtungen und Zinsansprüche gliedern sich wie folgt:

#### a) Wiederauffüllungsverpflichtungen Genussrechte

ISIN	Endfälligkeit	Nominalbetrag in EUR	Wiederauffüllungs- verpflichtung (kumuliert) in EUR
XF0004205021	2014	150.000.000,00	28.715.711,21
XF0004205039	2014	150.000.000,00	28.715.711,21
<b>Zwischensumme</b>		<b>300.000.000,00</b>	<b>57.431.422,42</b>
		(Vorjahr:	40.587.937,26)

ISIN	Endfälligkeit	Nominalbetrag in EUR	Wiederauffüllungs- verpflichtung (kumuliert) in EUR
XF0004200048	2017	23.000.000,00	1.282.876,80
XF0004200063	2017	10.000.000,00	557.772,54
XF0004200071	2017	20.000.000,00	1.115.545,08
XF0004200089	2017	2.000.000,00	111.554,48
XF0004200097	2017	5.000.000,00	278.886,28
XF0004200105	2017	10.000.000,00	557.772,54
XF0004200113	2017	1.500.000,00	83.665,86
XF0004200139	2017	3.000.000,00	167.331,72
XF0004200147	2017	5.000.000,00	278.886,28
XF0004200154	2017	3.000.000,00	167.331,72
XF0004200188	2017	1.000.000,00	55.777,24
XF0004200196	2017	20.000.000,00	1.115.545,08
XF0004200204	2017	10.000.000,00	557.772,54
XF0004200436	2017	15.000.000,00	836.658,83
XF0004200725	2017	20.000.000,00	1.115.545,08
XF0004202507	2018	10.000.000,00	557.772,54
XF0004202515	2018	16.000.000,00	892.436,08
XF0004202523	2018	3.000.000,00	167.331,72
XF0004202598	2018	10.000.000,00	557.772,54
XF0004202846	2018	10.000.000,00	557.772,54
XF0004202861	2018	3.500.000,00	195.220,39
XF0004203265	2018	307.500,00	17.151,50
XF0004203323	2018	1.500.000,00	83.665,86
XF0004203927	2018	1.580.500,00	88.155,93
XF0004200808	2020	20.000.000,00	1.115.545,08
<b>Zwischensumme</b>		<b>224.388.000,00</b>	<b>12.515.746,25</b>
		(Vorjahr:	-,--)
<b>Gesamtsumme</b>		<b>524.388.000,00</b>	<b>69.947.168,67</b>
		(Vorjahr:	40.587.937,26)

#### b) Zinsansprüche Genussrechte

ISIN	Fälligkeit	Nominalbetrag in EUR	Zinsansprüche (kumuliert) in EUR
XF0004205021	2014	150.000.000,00	12.300.000,00
XF0004205039	2014	150.000.000,00	12.300.000,00
<b>Zwischensumme</b>		<b>300.000.000,00</b>	<b>24.600.000,00</b>
		(Vorjahr:	600.000,00)

ISIN	Fälligkeit	Nominalbetrag in EUR	Zinsansprüche (kumuliert) in EUR
XF0004200048	2017	23.000.000,00	1.320.200,00
XF0004200063	2017	10.000.000,00	581.500,00
XF0004200071	2017	20.000.000,00	1.157.000,00
XF0004200089	2017	2.000.000,00	115.600,00
XF0004200097	2017	5.000.000,00	288.000,00
XF0004200105	2017	10.000.000,00	570.000,00
XF0004200113	2017	1.500.000,00	85.950,00
XF0004200139	2017	3.000.000,00	173.400,00
XF0004200147	2017	5.000.000,00	290.000,00
XF0004200154	2017	3.000.000,00	173.700,00
XF0004200188	2017	1.000.000,00	58.000,00
XF0004200196	2017	20.000.000,00	1.163.000,00
XF0004200204	2017	10.000.000,00	580.500,00
XF0004200436	2017	15.000.000,00	868.500,00
XF0004200725	2017	20.000.000,00	1.272.000,00
XF0004202507	2018	10.000.000,00	697.000,00
XF0004202515	2018	16.000.000,00	1.115.200,00
XF0004202523	2018	3.000.000,00	207.240,00
XF0004202598	2018	10.000.000,00	702.000,00
XF0004202846	2018	10.000.000,00	690.700,00
XF0004202861	2018	3.500.000,00	239.750,00
XF0004203265	2018	307.500,00	19.680,00
XF0004203323	2018	1.500.000,00	107.700,00
XF0004203927	2018	1.580.500,00	102.732,50
XF0004200808	2020	20.000.000,00	1.308.000,00
<b>Zwischensumme</b>		<b>224.388.000,00</b>	<b>13.887.352,50</b>
		(Vorjahr:	-,-)
<b>Gesamtsumme</b>		<b>355.888.000,00</b>	<b>38.487.352,50</b>
		(Vorjahr:	600.000,00)
<b>Genussrechtskapital</b>			EUR
Genussrechtskapital vor anteiliger Partizipation am Jahresfehlbetrag			483.800.062,74
		(Vorjahr:	532.836.500,00)
Reduzierung des Rückzahlungsbetrags der Genussrechte aufgrund der Teilnahme am Jahresfehlbetrag beziehungsweise Bilanzverlust			29.359.231,41
		(Vorjahr:	40.587.937,26)
Genussrechtskapital nach Teilnahme am Jahresfehlbetrag beziehungsweise Bilanzverlust			454.440.831,33
		(Vorjahr:	492.248.562,74)

## Passiva 12

### Eigenkapital

Im Geschäftsjahr 2009 wurden der Sparkasse KölnBonn seitens des Trägers stille Einlagen in Höhe von 350.000.000,00 EUR gewährt. Die Gewährung erfolgte in zwei Tranchen zu 300.000.000,00 EUR zum 2. Januar 2009 sowie 50.000.000,00 EUR zum 1. April 2009. Zinszahlungen sind vertraglich ausgeschlossen, wenn und soweit für diese Zahlungen kein ausreichender Bilanzgewinn für das Geschäftsjahr zu Verfügung steht. Die Sparkasse KölnBonn ist nicht verpflichtet, nicht geleistete Zinszahlungen nachzuholen.

Die stillen Einlagen nehmen durch eine anteilige Herabsetzung des Buchwertes am Bilanzverlust der Sparkasse KölnBonn teil. Der Anteil bestimmt sich nach dem Verhältnis des Buchwertes der stillen Einlagen zum sonstigen am Verlust teilnehmenden haftenden Eigenkapital im Sinne des § 10 Absätze 2a, 4 und 5 KWG. Die Sparkasse KölnBonn ist verpflichtet, die herabgesetzten stillen Einlagen in den Folgejahren bis zum Nominalwert wieder aufzufüllen. Auffüllungen gehen Zuführungen an den Träger der Sparkasse KölnBonn vor. Im Verhältnis zum Genussrechtskapital im Sinne des § 10 Absatz 5 KWG erfolgt die Auffüllung nachrangig.

Aufgrund des Bilanzverlusts der Sparkasse KölnBonn werden für das Geschäftsjahr 2009 keine Zinsen gezahlt. Für das Geschäftsjahr 2009 ist bei den Gläubigern ein Anspruch auf Wiederauffüllung der stillen Einlage in Höhe von 19.522.039,26 EUR (Vorjahr: 0,00 EUR) entstanden.

Die Wiederauffüllungsverpflichtungen gliedern sich wie folgt:

Stille Einlagen	Nominalbetrag in EUR	Wiederauffüllungs- verpflichtung in EUR
Stille Einlage vom 02.01.2009	300.000.000,00	16.733.176,51
Stille Einlage vom 01.04.2009	50.000.000,00	2.788.862,75
<b>Gesamtsumme</b>	<b>350.000.000,00</b>	<b>19.522.039,26</b>
	(Vorjahr:	-,-)

## GuV-Position 8

### Sonstige betriebliche Erträge

In diesem Posten sind Erträge in Höhe von 11.131.137,00 EUR (Vorjahr: 23.429.491,99 EUR) aus dem konzerninternen Verkauf von Immobilien enthalten.

## GuV-Position 12

### Sonstige betriebliche Aufwendungen

In diesem Posten sind Zuschüsse für zwei Tochterunternehmen sowie hierfür gebildete Rückstellungen über insgesamt 98.604.060,81 EUR (Vorjahr: 83.113.593,89 EUR) enthalten. Des Weiteren ist in diesem Posten die Bildung einer Rückstellung für Verpflichtungen gegenüber einer Stiftung in Höhe von 25.224.500,00 EUR (Vorjahr: 0,00 EUR) enthalten.

## GuV-Position 23

### Steuern vom Einkommen und vom Ertrag

(Vorjahr: Ertrag aus Steuern vom Einkommen und vom Ertrag)

EUR

Aufwand aus laufenden Steuern für vorangegangene Geschäftsjahre		25.686.595,37
	(Vorjahr: Ertrag	6.582.849,41)
Erträge aus der Aktivierung latenter Steuern gemäß § 274 Absatz 2 HGB (siehe Bilanzposition Aktiva 13a)		5.000.000,00
	(Vorjahr:	62.500.000,00)

## Derivative Finanzinstrumente

Geschäfte auf derivative Produkte entfallen auf Handelsgeschäfte sowie auf die Absicherung von Zins-, Wechselkurs- und Marktpreisrisiken von Kundengeschäften. Eigene Geschäfte wurden zwischen verschiedenen Büchern des Handelsbestandes beziehungsweise Büchern außerhalb des Handels und den Produktmandaten im Handel abgesichert.

Die nachstehenden Übersichten zeigen die noch nicht abgewickelten extern kontrahierten Termingeschäfte der Sparkasse KölnBonn zum 31. Dezember 2009.

Derivative Finanzinstrumente (Teil 1) (Angaben in Mio EUR)	Nominalbetrag bzw. Liefer-/Abnahmeanspruch nach Restlaufzeiten			
	bis 1 Jahr	1 bis 5 Jahre	über 5 Jahre	Insgesamt
<b>Eigengeschäfte</b>				
<b>Zinsbezogene Produkte</b>				
OTC-Produkte				
Zinsswaps (gleiche Währung)	25.372,4	21.652,2	14.711,0	61.735,6
Zinsoptionen – Käufe	20,3	666,7	583,1	1.270,1
Zinsoptionen – Verkäufe	28,4	484,7	763,7	1.276,8
Börsengehandelte Produkte				
Zins-Futures	1.351,4	-,--	-,--	1.351,4
<b>Währungsbezogene Produkte</b>				
OTC-Produkte				
Devisentermingeschäfte	317,3	42,6	-,--	359,9
Zins-Währungs-Swaps	24,8	112,4	259,5	396,7
Währungsswaps	106,6	752,8	419,9	1.279,3
Devisenoptionen – Käufe	8,5	8,8	-,--	17,3
Devisenoptionen – Verkäufe	8,5	8,8	-,--	17,3
<b>Aktien-/Indexbezogene Produkte</b>				
OTC-Produkte				
Aktien-/Indexoptionen – Käufe	-,--	23,2	-,--	23,2
Aktien-/Indexoptionen – Verkäufe	-,--	4,7	-,--	4,7
Equity-Swaps – Käufe	24,5	22,7	-,--	47,2
Börsengehandelte Produkte				
Futures	-,--	-,--	-,--	-,--
Aktien-/Indexoptionen – Käufe	-,--	-,--	-,--	-,--
<b>Kreditbezogene Produkte</b>				
OTC-Produkte				
CDS – Sicherungsnehmer	-,--	77,0	15,0	92,0
CDS – Sicherungsgeber	-,--	25,0	-,--	25,0
iTraxx – Sicherungsnehmer	-,--	180,0	-,--	180,0
iTraxx – Sicherungsgeber	-,--	10,0	-,--	10,0
<b>Gesamt</b>	<b>27.262,7</b>	<b>24.071,6</b>	<b>16.752,2</b>	<b>68.086,5</b>

Derivative Finanzinstrumente (Teil 2) (Angaben in Mio EUR)	Zeitwert		Buchwert			
	positiv	negativ	Optionsprämien / Variation-Margins / Upfront-Payments		Bilanzposition	Rückstellungen
			positiv	negativ		Bilanzposition
<b>Eigengeschäfte</b>						<b>25,7<sup>1)</sup></b>
<b>Zinsbezogene Produkte</b>						
OTC-Produkte						
Zinsswaps (gleiche Währung)	1.047,0	1.464,1	2,0	0,8	P 6 / A 14	
Zinsoptionen – Käufe	34,3	-,--	-,--	28,0	A 13	
Zinsoptionen – Verkäufe	-,--	41,9	27,0	-,--	P 5	
Börsengehandelte Produkte						
Zins-Futures	-,--	-,--	0,5	1,2	P 5 / A 13	
<b>Währungsbezogene Produkte</b>						
OTC-Produkte						
Devisentermingeschäfte	4,0	3,2	-,--	-,--	-	
Zins-Währungs-Swaps	52,5	2,6	0,1	-,--	P 6	
Währungsswaps	27,9	50,6	-,--	0,3	A 14	
Devisenoptionen – Käufe	1,0	-,--	-,--	0,7	A 13	
Devisenoptionen – Verkäufe	-,--	1,0	0,8	-,--	P 5	
<b>Aktien-/Indexbezogene Produkte</b>						
OTC-Produkte						
Aktien-/Indexoptionen – Käufe	1,1	-,--	-,--	1,9	A 13	
Aktien-/Indexoptionen – Verkäufe	-,--	0,3	1,0	-,--	P 5	
Equity-Swaps – Käufe	7,2	7,2	4,9	-,--	P 6	
Equity-Swaps – Verkäufe	-,--	-,--	-,--	-,--	-	
Börsengehandelte Produkte						
Futures	-,--	-,--	-,--	-,--	-	
Aktien-/Indexoptionen	-,--	-,--	-,--	-,--	-	
<b>Kreditbezogene Produkte</b>						
OTC-Produkte						
CDS – Sicherungsnehmer	3,3	0,2	-,--	0,6	A 13/A 14	
CDS – Sicherungsgeber	-,--	1,1	0,6	-,--	P 5	
iTraxx – Sicherungsnehmer	0,6	2,1	1,3	0,6	P 6 / A 13	
iTraxx – Sicherungsgeber	0,1	-,--	-,--	0,1	A 14	
<b>Implizit eingebettete Derivate</b>						
Käufe						
Verkäufe			1,2		P 5	
<b>Gesamt</b>	<b>1.179,0</b>	<b>1.574,3</b>	<b>39,4</b>	<b>34,2</b>		<b>25,7</b>

<sup>1)</sup> Eine Zuordnung der Rückstellungen zu den verschiedenen derivativen Finanzinstrumenten ist aufgrund der Portfoliobewertung der Handelsbestandsgeschäfte nicht möglich. In dem angegebenen Betrag sind Rückstellungen von 112,4 Mio EUR für in dieser Tabelle nicht erfasste trennungspflichtige CDS aus synthetischen ABS nicht enthalten.

Die Zeitwerte stellen bei börsengehandelten Produkten den Marktwert dar. Für OTC-Produkte, wie zum Beispiel die Zinsswaps, wurden die Zeitwerte als Barwert zukünftiger Zinszahlungsströme auf Marktzinsen basierend ermittelt. Dabei fanden die Swap-Zinskurven per 31. Dezember 2009 Verwendung, die den Währungen der jeweiligen Geschäfte entsprechen. Die Zeitwerte von Optionen wurden anhand des allgemein anerkannten Black-Scholes-Modells ermittelt; für die Indexoptionen und die europäischen Zinsoptionen wurde die Black-Scholes-Formel entsprechend modifiziert.

Die kreditbezogenen Produkte beinhalten einerseits Credit Default Swaps beziehungsweise iTraxx mit einem Volumen von 272 Mio EUR, bei denen die Sparkasse KölnBonn Sicherungsnehmer ist, andererseits Credit Default Swaps beziehungsweise iTraxx mit einem Volumen von 35 Mio EUR, bei denen die Sparkasse KölnBonn Sicherungsgeber ist. Für die im nicht Handelsbereich getätigten Credit Default Swaps, bei denen die Sparkasse KölnBonn Sicherungsgeber ist, wurde eine Eventualverbindlichkeit in Höhe von 10 Mio EUR auf der Passivseite der Bilanz unter dem Bilanzstrich 1. b) vermerkt.

Bei den Kontrahenten der derivativen Finanzinstrumente der Sparkasse KölnBonn handelt es sich im Wesentlichen um deutsche Kreditinstitute und zum Teil um Kreditinstitute aus dem OECD-Raum. Zusätzlich wurden Devisentermingeschäfte und Zinsswaps mit Kunden abgeschlossen. Für die darüber hinaus bestehenden trennungspflichtigen Credit Default Swaps aus synthetischen ABS-Investments, bei denen die Sparkasse Sicherungsgeber ist, wurden Eventualverbindlichkeiten von 151 Mio EUR auf der Passivseite in Position 1. b) unter dem Bilanzstrich vermerkt.

Sicherungsderivate (extern kontrahiert)	Sicherungsgegenstand	Nominalbetrag bzw. Liefer-/ Abnahmeanspruch (Angaben in Mio EUR)	
		Mikro-Hedges	Makro-Hedges
<b>Swaps</b>	Kredite	97	
	Wertpapiere	680	
	Eigenemissionen	1.500	
	Bankbuch (Gesamtbank)		95
<b>Swaptions</b>	Kredite	12	
	Eigenemissionen	60	
<b>Caps / Floors</b>	Eigenemissionen	185	
	Bankbuch (Gesamtbank)		3
<b>Zins-Währungs-Swaps</b>	Kredite	2	
	Wertpapiere	20	
<b>Bondoptionen</b>	Eigenemissionen	60	
<b>Equity-Swaps</b>	Eigenemissionen	47	
<b>Indexoptionen</b>	Eigenemissionen	15	
<b>Credit Default Swaps</b>	Wertpapiere	77	
	Eigenemissionen		
		<b>2.755</b>	<b>98</b>

In der obigen Tabelle wurde der Bestand der extern kontrahierten – aber nicht in die Portfoliobewertung einbezogenen – Sicherungsderivate sowie die zugrunde liegenden besicherten Grundgeschäfte (Sicherungsgegenstand) zusammengestellt. Die Derivate werden nach Mikro- und Makro-Sicherungsbeziehungen differenziert.

## Nicht in der Bilanz enthaltene Geschäfte

Zum Bilanzstichtag bestehen die im Folgenden genannten nicht in der Bilanz enthaltenen Geschäfte im Sinne des § 285 Nr. 3 HGB n.F.:

### Mehrjährige Miet- und Leasingverpflichtungen

Im Dezember 2009 hat die Sparkasse KölnBonn aus betriebswirtschaftlichen Überlegungen im Rahmen eines Sale-and-lease-back-Geschäftes die sanierungsbedürftige Immobilie Bonn, Friedensplatz zum Verkaufserlös von 11.500.000,00 EUR an eine Konzerngesellschaft veräußert. Die weitere Nutzung einer nach dem vorgesehenen Abbruch des vorhandenen Gebäudes neu zu errichtenden Büro- und Gewerbeimmobilie, ist für die Sparkasse KölnBonn als Leasingnehmerin für 20 Jahre (voraussichtlich ab Ende 2012) mit einer Verlängerungsoption um weitere 10 Jahre vertraglich gesichert. Darüber hinaus steht ihr vertraglich ein Ankaufsrecht nach Ablauf des Leasingvertrages zu. Nach den einschlägigen Vorschriften des Handels- und Steuerrechts handelt es sich nicht um ein Finanzierungsleasinggeschäft. Dennoch hat die Sparkasse KölnBonn aufgrund der Vertragskonstruktion weite Teile der wirtschaftlichen Chancen und Risiken aus der noch zu errichtenden Immobilie zurückbehalten. Die insgesamt über die Vertragsdauer der ersten Periode zu zahlenden Leasingraten belaufen sich voraussichtlich auf 77.503.999,20 EUR (davon 8.719.199,91 EUR innerhalb der nächsten fünf Jahre).

Darüber hinaus hat sich die Sparkasse KölnBonn in früheren Geschäftsjahren aus betrieblichen Gründen für eine Anmietung der zum Geschäftsbetrieb notwendigen Immobilien entschieden und hält selbst keine geschäftlich genutzten Objekte im Eigenbestand. Bei diesen Anmietungen hat die Sparkasse KölnBonn keine über die übliche Mieterstellung hinausgehenden Chancen und Risiken übernommen. Die künftigen Mietverpflichtungen belaufen sich auf insgesamt 275.593.731,70 EUR über einen Zeitraum von bis zu 14 Jahren. Dabei entfallen Mietverpflichtungen in Höhe von 31.615.512,06 EUR auf einen Zeitraum von bis zu einem Jahr, in Höhe von 101.590.313,53 EUR auf mehr als ein Jahr bis fünf Jahre und in Höhe von 142.387.906,11 EUR auf mehr als fünf Jahre.

Außerdem bestehen mehrjährige Verpflichtungen aus Leasingverhältnissen für Mobilien in Höhe von 2.344.140,55 EUR.

## Sonstige finanzielle Verpflichtungen

Zum Bilanzstichtag bestehen die im Folgenden genannten sonstige finanzielle Verpflichtungen im Sinne des § 285 Nr. 3a HGB n.F.:

### Noch nicht eingeforderte Einlagen bei Beteiligungen und verbunden Unternehmen

Zum Bilanzstichtag bestehen Einzahlungsverpflichtungen auf noch nicht eingeforderte bedungene Einlagen bei Beteiligungen von 431.739,60 EUR (Vorjahr: 431.739,60 EUR) und bei verbundenen Unternehmen von 44.940.748,31 EUR (Vorjahr: 82.855.000,12 EUR).

### Wiederauffüllungsverpflichtungen und Zinsansprüche

Die Angaben zur Wiederauffüllungsverpflichtung der Genussrechte in Höhe von 69.947.168,67 EUR und zu nachzuholenden Zinszahlungen für Genussrechte in Höhe von 38.487.352,50 EUR können den Erläuterungen zur Bilanzposition Passiva 10 sowie die Angaben zur Wiederauffüllungsverpflichtung in Höhe von 19.522.039,26 EUR für die stillen Einlagen den Erläuterungen zur Bilanzposition Passiva 12 entnommen werden.

### Mittelbare Verpflichtungen im Zusammenhang mit Maßnahmen zur Stabilisierung der Westdeutschen Landesbank AG

Die Anteilseigner der Westdeutschen Landesbank AG (unter anderem der Rheinische Sparkassen- und Giroverband, Düsseldorf – RSGV – mit 25,03 Prozent) haben in einem "verbindlichen Protokoll" am 24. November 2009 mit der Bundesanstalt für Finanzmarktstabilisierung (FMSA) Maßnahmen zur wei-

teren Stabilisierung der Westdeutschen Landesbank AG vereinbart. Die Verbandsversammlung des RSGV hat am 10. Dezember 2009 den Vorstandsvorsteher ermächtigt, die zur Umsetzung notwendigen Verträge zu unterzeichnen und Erklärungen abzugeben.

Auf dieser Grundlage wurden am 11. Dezember 2009 die Verträge zur Errichtung einer Abwicklungsanstalt ("Erste Abwicklungsanstalt") gemäß § 8a Finanzmarktstabilisierungsfondsgesetz geschlossen. Der RSGV ist entsprechend seines Anteils verpflichtet, tatsächliche liquiditätswirksame Verluste der Abwicklungsanstalt, die nicht durch das Eigenkapital der Abwicklungsanstalt von 3 Mrd EUR und deren erzielte Erträge ausgeglichen werden können, bis zu einem Höchstbetrag von 2,25 Mrd EUR zu übernehmen. Auf die Sparkasse KölnBonn entfällt als Mitglied des RSGV damit eine anteilige indirekte Verpflichtung entsprechend ihrer Beteiligung am RSGV (19,94 Prozent). Auf Basis derzeitiger Erkenntnisse ist für diese Verpflichtung im Jahresabschluss 2009 keine Rückstellung zu bilden.

Es besteht aber das Risiko, dass die Sparkasse KölnBonn während der voraussichtlich langfristigen Abwicklungsdauer entsprechend ihres Anteils am RSGV aus ihrer indirekten Verpflichtung in Anspruch genommen wird. Für dieses Risiko beabsichtigt die Sparkasse KölnBonn für einen Zeitraum von 25 Jahren aus den Gewinnen des jeweiligen Geschäftsjahres eine jahresanteilige bilanzielle Vorsorge durch Dotierung des Fonds für allgemeine Bankrisiken nach § 340g HGB zu bilden. Unter Berücksichtigung der Erkenntnisse nach Ablauf von 10 Jahren findet dann unter Einbeziehung aller Beteiligten eine Überprüfung des Vorsorgebedarfs statt. Für das Geschäftsjahr 2009 wurde wegen des Bilanzverlustes keine Vorsorge getroffen. Die in 2009 nicht getroffene Vorsorge in Höhe von 16.002 TEUR wird zum nächstmöglichen Zeitpunkt nachgeholt.

## Sonstige Angaben

### Zusatzversorgung

Die Sparkasse KölnBonn ist Mitglied der Zusatzversorgungskasse der Stadt Köln (ZVK) sowie der Rheinischen Zusatzversorgungskasse (RZVK) und gehört jeweils dem im Umlageverfahren geführten Abrechnungsverband I an.

Die Zusatzversorgungskassen haben die Aufgabe, den Beschäftigten ihrer Mitglieder eine zusätzliche Alters-, Erwerbsminderungs- und Hinterbliebenenversorgung nach Maßgabe der jeweiligen Satzung und des Tarifvertrages über die zusätzliche Altersvorsorge der Beschäftigten des öffentlichen Dienstes vom 1. März 2002 (ATV-K) zu gewähren. Es handelt sich um eine beitragsorientierte Leistungszusage. Gemäß § 1 Absatz 1 Satz 3 BetrAVG steht die Sparkasse KölnBonn für die Erfüllung der zugesagten Leistung ein (Subsidiärhaftung im Rahmen einer mittelbaren Versorgungspflicht). Zum 31. Dezember 2000 wurde das frühere Gesamtversorgungssystem geschlossen und durch ein als Punktemodell konzipiertes Betriebsrentensystem ersetzt. Die Betriebsrenten werden jeweils zum 1. Juli um 1,0 Prozent ihres Betrages erhöht. Die Höhe der Umlage und des Sanierungsgeldes werden auf der Basis gleitender Deckungsabschnitte, die jeweils mindestens einen Zeitraum von 10 Jahren (plus ein Überhangjahr) umfassen, regelmäßig (alle fünf Jahre) neu festgesetzt.

### Mitgliedschaft in der RZVK

Im Geschäftsjahr 2009 betrug der Umlagesatz bei der RZVK 4,25 Prozent der zusatzversorgungspflichtigen Entgelte (Bemessungsgrundlage). Er bleibt im Jahr 2010 unverändert. Die RZVK erhebt zusätzlich zur Umlage ein so genanntes - pauschales - Sanierungsgeld in Höhe von 2,5 Prozent (ab 2010 3,5 Prozent) der Bemessungsgrundlage zur Deckung eines zusätzlichen Finanzbedarfs hinsichtlich der Finanzierung der Versorgungsansprüche, die im ehemaligen Gesamtversorgungssystem entstanden sind. Zusatzbeiträge zur schrittweisen Umstellung auf ein kapitalgedecktes Verfahren werden zurzeit nicht erhoben. Auf Basis der Angaben im Geschäftsbericht 2008 der RZVK werden die Leistungen zu etwa 70 Prozent durch Umlagen und Sanierungsgeld und im Übrigen durch Vermögenserträge finanziert, der Kapitaldeckungsgrad beträgt etwa 27,5 Prozent.

### Mitgliedschaft in der ZVK

Im Geschäftsjahr 2009 betrug der Umlagesatz bei der ZVK 5,8 Prozent der zusatzversorgungspflichtigen Entgelte (5,5 Prozent Arbeitgeberanteil, 0,3 Prozent Arbeitnehmeranteil). Zum Aufbau einer Kapitaldeckung wird seit dem 01. Januar 2003 ein Zusatzbeitrag erhoben. Dieser Zusatzbeitrag beträgt seit

dem Jahr 2007 3,2 Prozent. Es wird mit einer dauerhaft gleichbleibenden Gesamtbelastung von 9,0 Prozent gerechnet, in der langfristigen Perspektive (ab dem Jahr 2030) wird von einem spürbaren Rückgang der Belastung durch die Kapitaldeckung ausgegangen. Auf Basis der Angaben im Geschäftsbericht 2008 der ZVK werden die Leistungen zu etwa 79,0 Prozent durch Umlagen und im Übrigen durch Vermögenserträge finanziert, der Kapitaldeckungsgrad beträgt etwa 32,1 Prozent.

### Ausgleichsbetrag

Der für den derzeit nicht vorgesehenen Fall einer Beendigung der Mitgliedschaft oder eines Wechsels in den kapitalgedeckten Abrechnungsverband II anfallende Ausgleichsbetrag belief sich Ende 2009 auf 398,4 Mio EUR; nach Abzug des Kapitalisierungsgrades von 19,0 Prozent (RZVK) beziehungsweise 22,2 Prozent (ZVK) beläuft er sich auf rund 313,8 Mio EUR. Der Ausgleichsbetrag wurde nach versicherungsmathematischen Grundsätzen berechnet und umfasst den Barwert der Leistungsverpflichtungen der ZVK und der RZVK, die aus der Mitgliedschaft der Sparkasse KölnBonn im umlagefinanzierten Abrechnungsverband I resultieren. Als Rechnungsgrundlagen dienen die Richttafeln RTZVK (ZVK), welche im Jahr 2009 aus den Beständen der Zusatzversorgungskasse der bayerischen Gemeinden und all ihrer Kooperationspartner neu abgeleitet wurden beziehungsweise die Richttafeln 1998 von Klaus Heubeck (RZVK). Für die Ermittlung wird ein Rechnungszins von zurzeit 2,25 Prozent herangezogen; das Kasernenvermögen der RZVK bzw. ZVK (Kollektivvermögen aller Mitglieder im umlagefinanzierten Abrechnungsverband I) bleibt unberücksichtigt. Im Hinblick auf die Vergleichbarkeit bei der Ermittlung des Ausgleichsbetrages zugrunde gelegten Rechnungszinses mit den unmittelbaren Pensionsverpflichtungen gibt die Sparkasse KölnBonn informativ zusätzlich den Betrag an, der sich bei einem Zinssatz von 4,0 Prozent ergeben hätte. Dieser Betrag beläuft sich auf 302,8 Mio EUR, nach Abzug des Kapitalisierungsgrades von 25,0 Prozent (RZVK) bzw. 29,1 Prozent (ZVK) beträgt er 218,4 Mio EUR.

Die Gesamtaufwendungen für die Zusatzversorgung betragen bei versorgungspflichtigen Entgelten von 177,6 Mio EUR im Jahr 2009 15,7 Mio EUR.

### Fremdwährung

In den Aktiva sind Vermögensgegenstände, die auf Fremdwährung lauten, im Gesamtbetrag von 290.292.520,56 EUR enthalten. Von den Passiva und den Eventualverbindlichkeiten lauten auf Fremdwährung 347.432.908,06 EUR.

### Patronate

In den Eventualverbindlichkeiten sind Verbindlichkeiten aus harten Patronatserklärungen in Höhe von 174.232.802,00 EUR enthalten, davon für die S RheinEstate Grundbesitz GmbH & Co. KG und für die SKB Kapitalbeteiligungsgesellschaft KölnBonn mbH in Höhe von 168.392.202,00 EUR.

### Geschäfte mit nahe stehenden Unternehmen und Personen im Sinne des § 285 Nr. 21 HGB n.F.

Sparkassentypische Geschäftsbeziehungen im Kredit- und Einlagenbereich mit Tochterunternehmen, assoziierten und sonstigen nahe stehenden Unternehmen, Personen in Schlüsselpositionen, nahen Familienangehörigen und dem Zweckverband Sparkasse KölnBonn sowie dessen Mitgliedern ergeben sich in folgender Höhe:

Art der Beziehung (Angaben in EUR)	Kredite und Darlehen	Avale und unwiderrufliche Kreditzusagen	Einlagen
Tochterunternehmen	20.227.709,22	4.580.785,60	6.978.423,16
Assoziierte Unternehmen	194.593.923,56	49.863.757,71	13.879.690,37
Sonstige nahe stehende Unternehmen	1.075.782.441,34	31.317.426,88	312.715.648,68
Personen in Schlüsselpositionen	7.173.655,74	602.675,00	4.667.637,53
Nahe Familienangehörige	1.185.720,21	2.058,00	1.364.221,96
Zweckverband Sparkasse KölnBonn und Mitglieder des Zweckverbandes	732.913.262,13	116.903,41	640.510.398,26

Darüber hinaus erbrachte die Sparkasse KölnBonn Dienstleistungen in Höhe von 788.024,78 EUR an ihre Tochterunternehmen und assoziierten Unternehmen. Demgegenüber erhielt sie von diesen Dienstleistungen in Höhe von 8.387.520,65 EUR. Außerdem erhielt die Sparkasse KölnBonn von Tochterunternehmen Mieten aus der Untervermietung von Geschäftsräumen in Höhe von 210.489,66 EUR.

In den vorstehenden Angaben sind Tochterunternehmen, die in 100-prozentigem Anteilsbesitz der Sparkasse KölnBonn stehen und in den Konzernabschluss einbezogen werden, nicht enthalten.

Die Bezüge der Organmitglieder werden im nachfolgenden Abschnitt aufgeführt. Weitere Personen in Schlüsselpositionen erhielten Gesamtbezüge in Höhe von 983.276,23 EUR.

#### Bezüge und Kredite der Organmitglieder

Den aktiven Mitgliedern des Vorstandes der Sparkasse KölnBonn wurden Gesamtbezüge in Höhe von 2.572.975,08 EUR gewährt. Die Mitglieder des Verwaltungsrates der Sparkasse KölnBonn erhielten insgesamt Vergütungen in Höhe von 642.041,45 EUR. Darüber hinaus wurden Prämienzahlungen für Versicherungen der Organmitglieder geleistet. Für eine D&O-Versicherung der Organmitglieder erfolgte eine pauschale Versicherungsprämie in Höhe von 183.130,15 EUR. Des Weiteren wurden Prämien für eine Gruppen-Unfallversicherung geleistet. Die Prämienzahlungen belaufen sich dabei für Vorstandsmitglieder auf 1.189,02 EUR und für Verwaltungsratsmitglieder auf 2.078,76 EUR.

Den früheren Mitgliedern des Vorstandes der Sparkasse KölnBonn und deren Hinterbliebenen wurden Gesamtbezüge in Höhe von 2.688.271,58 EUR gewährt. Für diese Personengruppe bestehen Pensionsrückstellungen in Höhe von 39.534.640,00 EUR. Den Mitgliedern des Vorstandes der Sparkasse KölnBonn wurden Kredite (einschließlich Haftungsverhältnisse) in Höhe von 1.955.362,75 EUR, den Mitgliedern des Verwaltungsrates in Höhe von 3.067.085,79 EUR gewährt.

#### Honorare des Abschlussprüfers

Im Geschäftsjahr wurden für den Abschlussprüfer folgende Honorare gemäß § 285 Nr. 17 HGB n.F. erfasst:

a) für die Abschlussprüfung	765.986,62 EUR
b) für sonstige Bestätigungs- oder Bewertungsleistungen	141.942,18 EUR
c) für Steuerberatungsleistungen	--- EUR
d) für sonstige Leistungen	--- EUR

#### Mitarbeiter

Im Jahresdurchschnitt 2009 wurden bei der Sparkasse KölnBonn beschäftigt:

Vollzeitkräfte	3.004
Teilzeit- und Ultimokräfte	1.400
<b>Zwischensumme</b>	<b>4.404</b>
Auszubildende	225
<b>Insgesamt</b>	<b>4.629</b>

## Verwaltungsrat der Sparkasse KölnBonn ab dem 1. Januar 2009 bis zum 7. Februar 2010

Vorsitzender	Mitglieder	Stellvertreter
Martin Börschel Mitglied des Landtages des Landes Nordrhein-Westfalen Selbstständiger Rechtsanwalt Jurist	Götz Bacher Privatier Fernmeldetechniker	Johannes Waschek Privatier Bau- und Kunstschlosser/ Maschinenbautechniker
<b>Erster stellvertretender Vorsitzender:</b>	Michael Baedorf Sparkassenangestellter Mitarbeitervertreter Bankkaufmann Sparkassenbetriebswirt	Daniel Falterbaum Sparkassenangestellter Mitarbeitervertreter Bankkaufmann Sparkassenbetriebswirt
Wilfried Klein Lehrer Geschäftsführer Willi-Eichler-Bildungswerk	Jürgen Biskup Sparkassenangestellter Mitarbeitervertreter Bankkaufmann Sparkassenbetriebswirt	Frank Ewald Sparkassenangestellter Mitarbeitervertreter Bankkaufmann Diplom-Kaufmann
<b>Zweiter stellvertretender Vorsitzender:</b>	Guido Déus Beamter Bundesanstalt für Immobilienaufgaben Diplom-Finanzwirt	Herbert Kaupert Selbstständiger Rechtsanwalt Jurist
Winrich Granitzka Leitender Polizeidirektor a. D. Unternehmensberater Geschäftsführender Gesellschafter der Granitzka Security Consult GmbH	Konrad Dröschel Sparkassenangestellter Mitarbeitervertreter Bankkaufmann	Josef Breitbach Sparkassenangestellter Mitarbeitervertreter Bankkaufmann Diplom-Sparkassenbetriebswirt
	Jörg Frank Angestellter SAP-Berater HDI-Gerling Leben Betriebsservice GmbH (bis 31.03.2010) Geschäftsführer der Fraktion Bündnis 90/Die Grünen im Rat der Stadt Köln	Andreas Wolter Controller BRUNATA Wärmemesser- Gesellschaft Schultheiss GmbH & Co. Diplom-Betriebswirt
	Josef Müller (bis 10.02.2009) Pensionär Bürgermeister der Stadt Köln (bis 01.02.2009) Beamter	Andreas Köhler Geschäftsführer der Köhler GmbH & Co. KG Diplom-Wirtschaftsingenieur
	N.N. (ab 11.02.2009 bis 09.06.2009)	
	Ursula Gärtner (ab 10.06.2009) Abteilungsleiterin Landschaftsverband Rheinland Diplom-Volkswirtin	
	Herbert Gey Pensionär Versicherungskaufmann	Margret Dresler-Graf Hausfrau Diplom-Verwaltungswirtin
	Winrich Granitzka Leitender Polizeidirektor a. D. Unternehmensberater Geschäftsführender Gesellschafter der Granitzka Security Consult GmbH	Dr. Michael Paul Ministerialbeamter Bundesministerium für Umwelt, Naturschutz und Reaktorsicherheit Jurist

Mitglieder	Stellvertreter
Walter Grau Pensionär Diplom-Ingenieur Telekommunikation	Karsten Möring Lehrer Land Nordrhein-Westfalen
Benedikt Hauser Geschäftsbereichsleiter Wirtschaft und Personal Regionalverkehr Köln GmbH Jurist	Wolfgang Maiwald Pensionär Hochfrequenz-Ingenieur
Werner Hümmrich Sparkassenangestellter Mitarbeitervertreter Bankkaufmann Sparkassenbetriebswirt	Rolf Brief Sparkassenangestellter Mitarbeitervertreter Bankkaufmann Sparkassenbetriebswirt
Axel Kaske Rentner Kaufmann	Walter Kluth Lehrer Land Nordrhein-Westfalen
Rudolf Kipp Sparkassenangestellter Mitarbeitervertreter Bankkaufmann Sparkassenbetriebswirt	Andreas Brünjes Sparkassenangestellter Mitarbeitervertreter Bankkaufmann Sparkassenbetriebswirt
Wilfried Klein Lehrer Geschäftsführer Willi-Eichler-Bildungswerk	Rolf Eichenhorst Beamter Beschaffungsamt des Bundesministeriums des Innern Diplom-Ingenieur
Karl Jürgen Klipper Selbstständiger Steuerberater Diplom-Kaufmann	Ursula Gärtner (bis 09.06.2009) Abteilungsleiterin Landschaftsverband Rheinland Diplom-Volkswirtin
Irmgard Kroll Produktmanagerin Prosystems IT GmbH Sparkassenangestellte Mitarbeitervertreterin Bankkauffrau	Henricus van Benthem (ab 10.06.2009) Selbstständiger Versicherungsmakler Versicherungskaufmann
Rudolf Mertens Sparkassenangestellter Mitarbeitervertreter Bankkaufmann Sparkassenbetriebswirt	Rainer Schulten Sparkassenangestellter Mitarbeitervertreter Bankkaufmann Sparkassenbetriebswirt
Inge Mohr Sparkassenangestellte Mitarbeitervertreterin	Hans-Jürgen Vogt Sparkassenangestellter Mitarbeitervertreter Bankkaufmann Sparkassenbetriebswirt
	Doris Kemen Sparkassenangestellte Mitarbeitervertreterin Bankkauffrau

---

Mitglieder	Stellvertreter
Barbara Moritz Lehrerin Land Nordrhein-Westfalen	Elisabeth Thelen Kaufmännische Angestellte RheinEnergie AG Lehrerin
Markus Pohl Sparkassenangestellter Mitarbeitervertreter Bankkaufmann Sparkassenbetriebswirt	Jürgen Didschun Sparkassenangestellter Mitarbeitervertreter Bankkaufmann Sparkassenbetriebswirt
Bärbel Richter Angestellte Archiv der sozialen Demokratie der Friedrich-Ebert-Stiftung Archivarin	Erika Coché Gleichstellungsbeauftragte der Stadt Niederkassel Diplom-Sozialpädagogin
Tom Schmidt Geschäftsführer der Fraktion Bündnis 90/Die Grünen im Rat der Bundesstadt Bonn	Brigitta Poppe Oberlandwirtschaftsrätin Dienstleistungszentrum Ländlicher Raum Westerwald- Osteifel Diplom-Oecotrophologin
Dieter Steffens Pensionär Soldat a. D.	Karl-Wilhelm Starcke Wissenschaftlicher Mitarbeiter Fraunhofer Institut für sichere Informationstechnologie Bankkaufmann
Ralph Sterck Hauptgeschäftsführer des FDP-Landesverbandes in Nordrhein-Westfalen Diplom-Kaufmann	Reinhard Houben Geschäftsführender Gesellschafter der Arnold Houben GmbH Diplom-Kaufmann
Michael Zimmermann Verwaltungsangestellter Geschäftsführer der SPD-Fraktion im Rat der Stadt Köln Literaturwissenschaftler	Monika Möller Lehrerin Land Nordrhein-Westfalen

---

## Verwaltungsrat der Sparkasse KölnBonn ab dem 8. Februar 2010

Vorsitzender	Mitglieder	Stellvertreter
Martin Börschel Mitglied des Landtages des Landes Nordrhein-Westfalen Selbstständiger Rechtsanwalt Jurist	Dr. Karlheinz Bentele Präsident des RSGV a. D. Staatssekretär a. D. Verwaltungswissenschaftler	Götz Bacher Renter Fernmeldetechniker
<b>Erster stellvertretender Vorsitzender:</b>	Jürgen Biskup Sparkassenangestellter Mitarbeitervertreter Bankkaufmann Sparkassenbetriebswirt	Renate Beauboir-Nink Sparkassenangestellte Mitarbeitervertreterin Einzelhandelskauffrau
Guido Déus Beamter Bundesanstalt für Immobilienaufgaben Diplom-Finanzwirt	Rolf Brief Sparkassenangestellter Mitarbeitervertreter Bankkaufmann Sparkassenbetriebswirt	Inge Mohr Sparkassenangestellte Mitarbeitervertreterin Lehrerin
<b>Zweiter stellvertretender Vorsitzender:</b>	Guido Déus Beamter Bundesanstalt für Immobilienaufgaben Diplom-Finanzwirt	Herbert Kaupert Selbstständiger Rechtsanwalt Jurist
Winrich Granitzka Leitender Polizeidirektor a. D. Unternehmensberater Geschäftsführender Gesellschafter der Granitzka Security Consult GmbH	Jürgen Didschun Sparkassenangestellter Mitarbeitervertreter Bankkaufmann Sparkassenbetriebswirt	Michael Baedorf Sparkassenangestellter Mitarbeitervertreter Bankkaufmann Sparkassenbetriebswirt
	Jörg Frank Angestellter SAP-Berater HDI – Gerling Leben Betriebsservice GmbH (bis 31.03.2010) Geschäftsführer der Fraktion Bündnis 90/Die Grünen im Rat der Stadt Köln	Andreas Wolter Controller BRUNATA Wärmemesser- Gesellschaft Schultheiss GmbH & Co. Diplom-Betriebswirt
	Winrich Granitzka Leitender Polizeidirektor a. D. Unternehmensberater Geschäftsführender Gesellschafter der Granitzka Security Consult GmbH	Anna-Maria Henk-Hollstein Selbstständige Kauffrau Kauffrau in steuer- und wirtschaftsberatenden Berufen
	Werner Hümmrich Sparkassenangestellter Mitarbeitervertreter Bankkaufmann Sparkassenbetriebswirt	Johannes Klemmer Sparkassenangestellter Mitarbeitervertreter Bankkaufmann Sparkassenbetriebswirt
	Irmgard Kroll Produktmanagerin Prosystems IT GmbH Sparkassenangestellte Mitarbeitervertreterin Bankkauffrau	Rainer Schulten Sparkassenangestellter Mitarbeitervertreter Bankkaufmann Sparkassenbetriebswirt
	Rudolf Mertens Sparkassenangestellter Mitarbeitervertreter Bankkaufmann Sparkassenbetriebswirt	Markus Pohl Sparkassenangestellter Mitarbeitervertreter Bankkaufmann Sparkassenbetriebswirt

---

Vorsitzender	Mitglieder	Stellvertreter
	Barbara Moritz Lehrerin Land Nordrhein-Westfalen	Kirsten Reinhardt Freiberufliche Wirtschaftsjournalistin Diplom-Kauffrau
	Prof. Dr. Karl Mosler Universitätsprofessor Universität zu Köln Diplom-Mathematiker	Ursula Gärtner Abteilungsleiterin Landschaftsverband Rheinland Diplom-Volkswirtin
	Bärbel Richter Angestellte Archiv der sozialen Demokratie der Friedrich-Ebert-Stiftung Archivarin	Wilfried Klein Lehrer Geschäftsführer des Willi-Eichler-Bildungswerkes
	Tom Schmidt Geschäftsführer der Fraktion Bündnis 90/Die Grünen im Rat der Bundesstadt Bonn	Brigitta Poppe Oberlandwirtschaftsrätin Dienstleistungszentrum Ländlicher Raum Westerwald-Osteifel Diplom-Oecotrophologin
	Dieter Steffens Pensionär Soldat a. D.	Brigitta Jackel Abteilungsleiterin Galeria Kaufhof GmbH Diplom-Volkswirtin
	Ralph Sterck Hauptgeschäftsführer des FDP-Landesverbandes in Nordrhein-Westfalen Diplom-Kaufmann	Reinhard Houben Geschäftsführender Gesellschafter der Arnold Houben GmbH Diplom-Kaufmann
	Michael Zimmermann Verwaltungsangestellter Geschäftsführer der SPD-Fraktion im Rat der Stadt Köln Literaturwissenschaftler	Axel Kaske Renter Kaufmann

---

## Vorstand

### Vorsitzender

Artur Grzesiek

Folgende Mitglieder des Vorstandes und Mitarbeiter der Sparkasse KölnBonn sind Mitglieder des Aufsichtsrates von Kapitalgesellschaften gemäß § 340a Absatz 4 Nr. 1 HGB:

### Mitglieder

Dr. Ulrich Gröschel

Wolfgang Rindermann (bis 31.12.2009)

Dr. Joachim Schmalzl

Ulrich Voigt

Dr. Christoph Siemons

### Vorstand

Artur Grzesiek

– Mitglied des Aufsichtsrates der Landesbank Berlin Holding AG

– Mitglied des Aufsichtsrates der Landesbank Berlin AG

Wolfgang Rindermann

– Mitglied des Aufsichtsrates der Vereinigte Bonner Wohnungsbau AG

### Mitarbeiter

Dr. Gereon Sommerhäuser

– Mitglied des Aufsichtsrates der GAG Immobilien AG

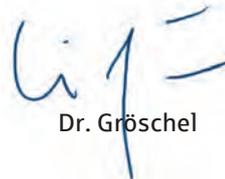
### Versicherung des Vorstandes gemäß §§ 264 Absatz 2 Satz 3 und 289 Absatz 1 Satz 5 HGB in Verbindung mit § 2 Absatz 7 WpHG, § 327a HGB:

Wir versichern nach bestem Wissen, dass gemäß den anzuwendenden Grundsätzen ordnungsmäßiger Buchführung der Jahresabschluss der Sparkasse KölnBonn ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage vermittelt und im Lagebericht der Geschäftsverlauf einschließlich des Geschäftsergebnisses und die Lage der Sparkasse KölnBonn so dargestellt sind, dass ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild vermittelt wird sowie die wesentlichen Chancen und Risiken der voraussichtlichen Entwicklung der Sparkasse KölnBonn beschrieben wird.

Köln, den 30. März 2010



Grzesiek



Dr. Gröschel



Dr. Schmalzl



Dr. Siemons



Voigt

## Bestätigungsvermerk

Wir haben den Jahresabschluss – bestehend aus Bilanz, Gewinn- und Verlustrechnung sowie Anhang – unter Einbeziehung der Buchführung und den Lagebericht der Sparkasse KölnBonn für das Geschäftsjahr vom 01.01.2009 bis 31.12.2009 geprüft. Die Buchführung und die Aufstellung von Jahresabschluss und Lagebericht nach den deutschen handelsrechtlichen Vorschriften liegen in der Verantwortung des Vorstandes. Unsere Aufgabe ist es, auf der Grundlage der von uns durchgeführten Prüfung eine Beurteilung über den Jahresabschluss unter Einbeziehung der Buchführung und über den Lagebericht abzugeben.

Wir haben unsere Jahresabschlussprüfung nach § 317 HGB unter Beachtung der vom Institut der Wirtschaftsprüfer (IDW) festgestellten deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Abschlussprüfung vorgenommen. Danach ist die Prüfung so zu planen und durchzuführen, dass Unrichtigkeiten und Verstöße, die sich auf die Darstellung des durch den Jahresabschluss – unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung – und durch den Lagebericht vermittelten Bildes der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage wesentlich auswirken, mit hinreichender Sicherheit erkannt werden. Bei der Festlegung der Prüfungshandlungen werden die Kenntnisse über die Geschäftstätigkeit und über das wirtschaftliche und rechtliche Umfeld der Sparkasse sowie die Erwartungen über mögliche Fehler berücksichtigt. Im Rahmen der Prüfung werden die Wirksamkeit des rechnungslegungsbezogenen internen Kontrollsystems sowie Nachweise für die Angaben in Buchführung, Jahresabschluss und Lagebericht überwiegend auf der Basis von Stichproben beurteilt. Die Prüfung umfasst die Beurteilung der angewandten Bilanzierungsgrundsätze und der wesentlichen Einschätzungen des Vorstandes sowie die Würdigung der Gesamtdarstellung des Jahresabschlusses und des Lageberichts. Wir sind der Auffassung, dass unsere Prüfung eine hinreichend sichere Grundlage für unsere Beurteilung bildet.

Unsere Prüfung hat zu keinen Einwendungen geführt.

Nach unserer Beurteilung aufgrund der bei der Prüfung gewonnenen Erkenntnisse entspricht der Jahresabschluss den gesetzlichen Vorschriften und vermittelt unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Sparkasse KölnBonn. Der Lagebericht steht in Einklang mit dem Jahresabschluss, vermittelt insgesamt ein zutreffendes Bild von der Lage der Sparkasse KölnBonn und stellt die Chancen und Risiken der zukünftigen Entwicklung zutreffend dar.

Düsseldorf, 06. April 2010

Prüfungsstelle des  
Rheinischen Sparkassen- und Giroverbandes



Bleck  
Wirtschaftsprüfer



Krüppel  
Verbandsprüfer

## Bericht des Verwaltungsrates

Der Verwaltungsrat hat im Geschäftsjahr 2009 die ihm nach Gesetz und Satzung obliegenden Aufgaben wahrgenommen, insbesondere die Geschäftsführung des Vorstandes überwacht sowie ihn in wichtigen Fragen beraten. Der Vorstand informierte den Verwaltungsrat laufend schriftlich und mündlich in insgesamt zweiundzwanzig Sitzungen über die Geschäftsentwicklung, die wirtschaftlichen Verhältnisse, die Risikolage und das Risikomanagement der Sparkasse KölnBonn. In seinen turnusmäßigen Sitzungen und thematisch bestimmten Sondersitzungen fasste der Verwaltungsrat die nach dem Gesetz erforderlichen Beschlüsse.

Aktuelle Einzelthemen wurden in regelmäßigen Gesprächen zwischen dem Vorsitzenden des Verwaltungsrates und dem Vorstandsvorsitzenden der Sparkasse KölnBonn erörtert. Zusätzlich wurden diese in sechs Sitzungen des Präsidiums des Verwaltungsrates (Vorsitzender des Verwaltungsrates sowie sein erster und zweiter Stellvertreter) mit dem Vorsitzenden des Vorstandes sowie – teilweise – erweitert um die Oberbürgermeister der Städte Köln und Bonn erörtert und anschließend in die Sitzungen des Verwaltungsrates eingebracht.

### Schwerpunkte der Verwaltungsratsstätigkeit

Die Mitglieder des Verwaltungsrates berieten in mehreren Sitzungen über die wirtschaftliche Situation der Westdeutschen Landesbank AG und mandatierten die Vertreter der Sparkasse in der Verbandsversammlung des RSGV die notwendigen Maßnahmen zu beschließen. In Ergänzung zu der bereits im Jahr 2008 getroffenen Entscheidung zur Einbringung einer marktgerecht verzinsten stillen Einlage durch den Träger in die Sparkasse KölnBonn wurde im Geschäftsjahr eine zusätzliche stille Einlage der Stadt Köln in Höhe von 50,0 Mio Euro erbracht.

Die EU-Kommission hat bezüglich der Kapitalmaßnahmen ein Beihilfeverfahren gegen die Bundesrepublik Deutschland/Sparkasse KölnBonn eingeleitet. Der Verwaltungsrat hat das Verfahren mit der EU-Kommission sowie den bereits durch den Vorstand eingeleiteten Umstrukturierungsprozess hin zu einer normalen Großsparkasse im Geschäftsjahr intensiv begleitet. In diesem Zusammenhang nahm er ergänzende Erläuterungen externer Berater entgegen und legte diese seinen eigenen Beratungen und Beschlussfassungen zugrunde.

Der Verwaltungsrat hat im Geschäftsjahr als Signal für eine Veränderung die Entscheidung zur Verkleinerung des Verwaltungsrates durch den Zweckverband angestoßen und einer durch den Vorstand vorgeschlagenen Konsolidierung des Geschäftsstellennetzes zugestimmt.

Im Rahmen der regelmäßigen Information des Verwaltungsrates über die Risikosituation der Sparkasse KölnBonn wurde die Risikolage des Institutes im Verwaltungsrat intensiv diskutiert. Im Fokus standen insbesondere die Aktivitäten der Konzerntöchter bezüglich des Bauvorhabens "Rheinparkmetropole" sowie weitere bedeutende Beteiligungen. Einen weiteren Schwerpunkt bildeten Risiken in Eigenanlagen sowie im Kreditgeschäft.

Über den im Zusammenhang mit der Erstellung des Bauvorhabens "Rheinparkmetropole" beauftragten Prüfungsbericht einer externen Prüfungsgesellschaft wurde in mehreren Sitzungen im Verwaltungsrat berichtet und die Ergebnisse intensiv diskutiert. Eine Feststellung der Prüfungsgesellschaft führte Anfang 2009 zur Befassung mit Beraterverträgen, deren Aufarbeitung seitens des Vorstandes mit Hochdruck vorangetrieben und vom Verwaltungsrat im Rahmen von Sondersitzungen intensiv begleitet wurde.

Die nach den Vorschriften der Mindestanforderungen an das Risikomanagement der Kreditinstitute (MaRisk) an das Aufsichtsgremium regelmäßig zu erstattenden Berichte wurden zu den quartalsmäßigen Stichtagen vorgelegt und waren jeweils Gegenstand einer ausführlichen Erörterung in den Sitzungen des Verwaltungsrates. Ein Schwerpunkt lag dabei auf der Risikotragfähigkeit der Sparkasse.

Im Hinblick auf die im Berichtsjahr gefassten Beschlüsse beziehungsweise erörterten Fragen zur Be- und Anstellung von Mitgliedern des Vorstandes befasste sich der Verwaltungsrat in mehreren Sitzungen intensiv mit Personalfragen. Nach vieljähriger verdienstvoller Tätigkeit ist zum Jahresende das Vorstandsmitglied Wolfgang Rindermann in den Ruhestand getreten. Der Verwaltungsrat hat nach intensiver Beratung auf Vorschlag des Vorstandes beschlossen, die Position nicht neu zu besetzen und die Zahl der Mitglieder des Vorstandes ab dem 01. Januar 2010 auf fünf Mitglieder zu reduzieren.

### **Weiterbildungsangebote an die Mitglieder des Verwaltungsrates**

Die ordentlichen Mitglieder des Verwaltungsrates wurden im Berichtsjahr über "Praxisfragen zum neuen Sparkassengesetz NRW und zur Umsetzung der aufsichtsrechtlichen Anforderungen an das Risikomanagement" informiert.

### **Tätigkeit der internen Revision**

Im Rahmen der vom Verwaltungsrat erlassenen Dienstanweisung prüfte die Innenrevision unvermutet und planmäßig in allen Geschäftsbereichen. Schwerpunkte wurden dabei auf das Funktionieren des Kontrollsystems, die Ordnungsmäßigkeit, Zweckmäßigkeit und Wirtschaftlichkeit betrieblicher Arbeitsverfahren und -abläufe sowie die Überwachung des Kreditgeschäftes gelegt. Der Verwaltungsrat wurde im Berichtsjahr über die Tätigkeit der Innenrevision im Geschäftsjahr 2008 informiert. Zusätzlich hat die Innenrevision im Berichtsjahr mehrere Sonderprüfungen externer Wirtschaftsprüfungsgesellschaften, unter anderem zu dem Bauvorhaben "Rheinparkmetropole", begleitet. In diese Sonderprüfungen wurden teilweise auch externe juristische Berater einbezogen. Über die jeweiligen (Zwischen-) Ergebnisse wurde der Verwaltungsrat informiert.

### **Entlastung der Organe der Sparkasse KölnBonn**

Der "Zweckverband Sparkasse KölnBonn" als Träger der Sparkasse KölnBonn, an dem die Stadt Köln zu 70 Prozent und die Bundesstadt Bonn zu 30 Prozent beteiligt sind, hat dem Organ Verwaltungsrat der Sparkasse KölnBonn im Berichtsjahr für das Geschäftsjahr 2008 Entlastung erteilt.

### **Prüfung und Bestätigung des Jahresabschlusses 2009**

Die Prüfungsstelle des Rheinischen Sparkassen- und Giroverbandes, Düsseldorf, nahm die gesetzlich vorgeschriebenen Prüfungen des Jahresabschlusses sowie des Kredit- und Depotgeschäftes vor. Sie bestätigte, dass die geprüften Sachverhalte sachkundig und sorgfältig bearbeitet wurden und dass das Rechnungswesen den Grundsätzen ordnungsmäßiger Buchführung entspricht. Dem vom Vorstand vorgelegten Jahresabschluss und Lagebericht 2009 der Sparkasse KölnBonn (Anstalt des öffentlichen Rechts) wurde der uneingeschränkte Bestätigungsvermerk erteilt.

Der Verwaltungsrat hat auf Empfehlung des Bilanzprüfungsausschusses den Jahresabschluss 2009 festgestellt und den Lagebericht des Vorstandes gebilligt. Der ausgewiesenen Fehlbetrag nach Steuern in Höhe von 119,5 Mio Euro wird durch die anteilige Verlustteilnahme der stillen Einlage in Höhe von 19,5 Mio Euro sowie durch die anteilige Verlustteilnahme der Genussrechte in Höhe von 29,4 Mio Euro reduziert. Danach wird für das Geschäftsjahr 2009 ein Bilanzverlust in Höhe von 70,6 Mio Euro ausgewiesen. Der Verwaltungsrat empfiehlt der Verbandsversammlung, den Bilanzverlust nach Feststellung des Jahresabschlusses 2009 über die Sicherheitsrücklage auszugleichen. Die Sicherheitsrücklage verringert sich dadurch auf insgesamt 936,0 Mio Euro. Unter Einbeziehung der stillen Einlage nach Verlustteilnahme ergibt sich ein bilanzielles Eigenkapital der Sparkasse KölnBonn von insgesamt 1.266 Mio Euro.

Dem Vorstand sowie allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern spricht der Verwaltungsrat Dank und Anerkennung für die geleistete Arbeit aus.

Köln, den 23. April 2010

Der Vorsitzende des  
Verwaltungsrates der Sparkasse KölnBonn



Martin Börschel





